



**An das  
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur  
Abteilung V/11c  
zu Hd. Mag. Manfred Wirtitsch, Dr. Günther Pfaffenwimmer, Irene Krug  
Minoritenplatz 5  
1014 Wien**

## **ÖKOLOG-Schulen – aus dem Blickpunkt Gender betrachtet Endbericht**

Vorgelegt von  
KnollSzalai  
Technisches Büro für Landschaftsplanung  
Unternehmensberatung  
Schönbrunner Straße 59-61/26  
1050 Wien

Ansprechpartnerin: Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Bente Knoll  
Mobil-Nummer: 0676 / 646 10 15  
E-Mail: [office@knollszalai.at](mailto:office@knollszalai.at)  
<http://www.knollszalai.at>

Wien, am 10. Feber 2009

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Zielsetzung.....	3
Gender Screening von ausgewählten ÖKOLOG-Materialien.....	5
Inhaltliche und methodische Vorbereitungen.....	6
Ergebnisse des Gender Screenings.....	14
Zahlen und Daten der Druckmaterialien.....	14
Vertiefende Genderanalyse ausgewählter Bilder in den Printmaterialien.....	16
Gender Screening „Sprache“ der Druckmaterialien.....	30
Gender Screening der CD-Roms.....	32
Gender Screening der Website <a href="http://www.oekolog.at">http://www.oekolog.at</a> .....	36
Fragebogen-Erhebung an allen ÖKOLOG-Schulen.....	37
Zusammenfassende Ergebnisse zu den ÖKOLOG-Schulen.....	41
Zusammenfassende Ergebnisse zu den ÖKOLOG-AkteurInnen an den Schulen.....	43
Zusammenfassende Ergebnisse zum ÖKOLOG-Prozess an den Schulen.....	51
Zusammenfassende Ergebnisse zu ÖKOLOG-Projekten.....	68
Zu den erfolgreichsten Projekten in den letzten beiden Schuljahren.....	68
Zu den schwierigsten Projekten in den letzten beiden Schuljahren.....	73
Wünsche und Anregungen aus Sicht der Befragten.....	78
Empfehlungen .....	84
Resümee der Studie.....	89
Gender und ÖKOLOG-Materialien.....	89
Gender und das ÖKOLOG-Programm an den Schulen.....	93
Ist Gender bei ÖKOLOG (in den Materialien/an den Schulen) ein Thema?.....	100
Weiterer Forschungsbedarf.....	101
Literatur.....	103
Anhang.....	105
Über die Autorinnen - KnollSzalai.....	105
Tabellen der Fragebogen-Erhebung an ÖKOLOG-Schulen.....	106

## Einleitung und Zielsetzung

Das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ ist ein Beitrag zur UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. Die UNESCO als Lead Agency hat acht Handlungsfelder als Rahmen für nationale Strategien formuliert. Eines dieser acht Handlungsfelder ist die Gleichstellung von Frauen und Männern. Im Zentrum des Projektes „ÖKOLOG-Schulen – aus dem Blickpunkt Gender betrachtet“ stehen die am Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ teilnehmenden Schulen. In Österreich gibt es derzeit etwa 250 ÖKOLOG-Schulen, die sich dazu verpflichtet haben, Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulprogramm zu verankern und dies Schritt für Schritt anhand von konkreten Themen (wie Wasser, Abfall, Energie, Schulgelände-Gestaltung, Gesundheit etc.) und Projekten sichtbar zu machen. ÖKOLOG-Schulen gestalten Schulen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung durch Partizipation, aktiver Gesundheitsförderung, Ressourceneinsparung etc.

Mit dem vorliegenden Projekt wurde ein „Genderblick“ von außen auf die ÖKOLOG-Schulen gerichtet. Die grundlegenden Fragestellungen der Studie waren:

- Wie kommen Frauen und Männer in den ÖKOLOG-Materialien vor? Welche Geschlechterrollen werden sichtbar? Wie sind Sprachgebrauch und Bildverwendung aus Gender-Sicht?
- Wie gestaltet sich der Prozess „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ an den ÖKOLOG-Schulen? Ist das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ bereits an den Schulen verankert? Wer sind die AkteurInnen? Welche Themen werden an den ÖKOLOG-Schulen bearbeitet? Welche Wünsche und Anregungen haben die ÖKOLOG-AkteurInnen an den Schulen?
- Ist Gender bei ÖKOLOG in den Materialien bzw. an den Schulen ein Thema?

Die Zielsetzungen der Studie waren:

- einen Genderblick auf ÖKOLOG-Schulen, AkteurInnen, Aktivitäten und ausgewählte Materialien zu werfen;
- auch die organisatorischen Rahmenbedingungen an den Schulen zu analysieren;
- handlungsorientierte Empfehlungen zu entwickeln.

In zwei Arbeitsschritten wurde vom Büro KnollSzalai ein umfassender Genderblick „von außen“ auf die ÖKOLOG-Schulen, unterschiedliche AkteurInnen, deren Aktivitäten sowie auf ausgewählte Materialien des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ geworfen. Die Arbeitspakete **„Gender Screening von ausgewählten ÖKOLOG-Materialien“** und **„Fragebogen-Erhebung an allen ÖKOLOG-Schulen“** wurden zwischen Jänner und Juli 2008 nahezu parallel durchgeführt. So war es möglich, die jeweiligen Zwischenergebnisse zusammenzuführen und das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ und die Umsetzung an den ÖKOLOG-Schulen stets als Ganzes im Blick zu haben.

### **Warum ist „gender“ relevant?**

Im Englischen bezeichnet der Begriff „sex“ die biologisch definierten Aspekte und „gender“ die sozialen und kulturell definierten Aspekte des Geschlechts. Gender meint gesellschaftlich und kulturell geprägte Rollen, Rechte, Pflichten, Ressourcen und Interessen von Frauen und Männern. Geschlechterrollen können sich im Laufe der eigenen Lebenszeit wie auch im Laufe der Geschichte ändern und sind innerhalb sowie zwischen den Kulturen unterschiedlich: Gender ist ein sich in permanenter Wandlung befindliches Konzept. Im Deutschen gibt es keine adäquate Übersetzung: Um sich mit den unterschiedlichen Aspekten – den biologischen sowie den sozialen und kulturellen Zuschreibungen – von Geschlecht auseinander zu setzen und diese zu erklären, muss in der deutschen Sprache weiter ausgeholt werden – oder eben der englische Begriff gender verwendet werden.

Die Genderperspektive einzunehmen bedeutet nun einerseits die bestehenden Geschlechterverhältnisse und Hierarchien zu thematisieren und andererseits aktiv zu einer Veränderung hin zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beizutragen.

Im vorliegenden Endbericht sind die Ergebnisse dieser beiden Arbeitsschritte strukturiert aufbereitet und dargestellt. Aus den vorliegenden Zahlen, Fakten und Auswertungen wurden konkrete Handlungsempfehlungen zur Unterstützung der AkteurInnen an den ÖKOLOG-Schulen, im BMUKK und anderen AkteurInnen sowie Empfehlungen, wie die Genderperspektive in das ÖKOLOG-Programm eingebracht werden kann, formuliert. Ein Resümee rundet den Bericht ab.



## Gender Screening von ausgewählten ÖKOLOG-Materialien

Mit „Gender“ werden die sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Aspekte des Geschlechts, der gesamte Komplex der Geschlechterrollen mitsamt allen entsprechenden Zuschreibungen und Erwartungen bezeichnet. Gender erfasst also alles, was in einer Kultur und Gesellschaft als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen wird (z. B. Kleidung, Beruf, Eigenschaften usw.). Gender betrifft Geschlechterbilder, stereotype Vorstellungen, die wir davon haben, was männlich oder was weiblich ist, auch Bilder, wie sie von den Medien transportiert werden, zum Beispiel in der Werbung.

Ein Gender Screening von Unterlagen zeigt auf, welche Inhalte, welche Personen, welche geschlechterbezogenen Zuschreibungen generell in Materialien vorkommen, und darüber hinaus macht es deutlich, wie oft Frauen/Mädchen und Männer/Burschen überhaupt auf Bildern und in Texten gezeigt bzw. genannt werden.

Das Ziel des Gender Screenings ist es aufzuzeigen, welche Bilder und Texte für die Gestaltung der ÖKOLOG-Materialien verwendet werden, und zu zeigen, dass die Gestaltung von Unterlagen, Materialien, Kommunikationsmittel und somit auch die Vermittlung von Inhalten nie geschlechtsneutral sind. Geschlechterimplikationen finden sich in allen Texten und Bildern und werden durch ein Gender Screening sichtbar.

## Inhaltliche und methodische Vorbereitungen

In der inhaltlichen Vorbereitungsphase wurden in einem ersten Schritt jene Materialien (Broschüren, CD-Roms, DVDs sowie die Website <http://www.oekolog.at>), die den Schulen, die am Programm „ÖKO-LOGisierung von Schule – Bildung für Nachhaltigkeit“ teilnehmen, von Seiten des Ministeriums sowie von Seiten des Forums Umweltbildung zur Verfügung gestellt werden, zusammengetragen. Neben diesen Materialien, die sich direkt an die Schulen richten, wurden auch einige vertiefende Studien und Publikationen, die von AuftraggeberInnen an die Autorinnen übermittelt wurden, zur Analyse hinzugezogen.

Folgende 18 Materialien und Medien wurden in Absprache mit den AuftraggeberInnen für das Gender Screening herangezogen und werden nun mit einem Kurzsteckbrief vorgestellt.

1. Lernscape Österreich – Schulfreiraum – Freiraum Schule  
Broschüre, Vierfarben-Druck Umschlag sowie U3, innen Schwarz-weiß-Druck, keine Angaben zu den AutorInnen, 30 Seiten, kein Impressum vorhanden, Kontakt: Forum Umweltbildung.  
In dieser Broschüre wird die Bedeutung der Schulfreiräume für die Schulen an Hand unterschiedlicher Themen vorgestellt. So werden Themen wie Freiraum für Bewegung, Unterrichten im Schulfreiraum, Gender Mainstreaming im Schulfreiraum und weitere vorgestellt. Für die Schulgeländeplanung werden zehn Schritte, die Schulen bei der Umgestaltung ihres Schulfreiraums unterstützen, aufgelistet. Es finden sich zahlreiche Tipps und organisatorische Hinweise im hinteren Teil der Broschüre.
2. Unterricht in Schulfreiräumen  
Broschüre, Vierfarben-Druck, eine Autorin, 50 Seiten. HerausgeberIn: Umweltdachverband, VerlegerIn: Forum Umweltbildung.  
Inhaltlich werden unterschiedliche Themen angesprochen, mit denen es möglich ist, den Freiraum als Lernort zu nutzen bzw. den SchülerInnen näherzubringen. Zahlreiche Beispiele für die Vermittlung von naturwissenschaftlichen sowie biologischen Themen zu Wetter, Pflanzen, Tiere etc. werden aufgelistet.

3. Auf Los geht's los!

Broschüre, Vierfarben-Druck, drei Autorinnen, ein Autor, 113 Seiten. HerausgeberIn: Umweltdachverband, VerlegerIn: Forum Umweltbildung.

Inhaltlich werden hier das ÖKOLOG-Programm vorgestellt, die Schritte, die eine Schule bis zur Anerkennung als ÖKOLOG-Schule zu machen hat, beschrieben und zahlreiche Hilfestellungen auf dem Weg dorthin vorgestellt. Im Anhang finden sich Vorschläge für Fragebögen, Vorlagen für Sitzungen, Vorlagen für Formulare zur Evaluierungen des Prozesses u. v. m.

4. Schulfreiräume – Freiraum Schule

Broschüre, Vierfarben-Druck, eine Autorin, eine redaktionelle Mitarbeiterin, 50 Seiten. HerausgeberIn: Umweltdachverband, VerlegerIn: Forum Umweltbildung.

Inhaltlich wird bereits im Vorwort darauf eingegangen, dass Schule viele Lernorte, so auch den Schulfreiraum/Freiraum um die Schule, umfasst. Vorgestellt werden unterschiedliche Themen und Lernfelder, die in Freiräumen mit SchülerInnen gemeinsam erarbeitet werden können. Es gibt Beispiele für Lehrausgänge zu bestimmten ökologischen Themen, Experimente im Bereich Energie u. v. m.

5. Codename Future

Broschüre, Vierfarben-Druck, eine Schriftenleiterin, eine redaktionelle Mitarbeiterin, 47 Seiten. HerausgeberIn: Umweltdachverband, VerlegerIn: Forum Umweltbildung.

Inhaltlich wird in dieser Broschüre die Sommerakademie des Jahres 2004 vorgestellt. Zu Wort kommen die unterschiedlichen ReferentInnen und WorkshopleiterInnen. Zahlreiche Bilder illustrieren die Ergebnisse der Sommerakademie.

6. Aktiv mitgestalten – in der Schule, um die Schule

Broschüre, Vierfarben-Druck, drei Autorinnen/redaktionelle Mitarbeiterinnen, eine Mitarbeiterin, 76 Seiten. HerausgeberIn: Umweltdachverband, VerlegerIn: Forum Umweltbildung.

Inhaltlich umfasst die Broschüre unterschiedliche Beiträge zum Jahresthema 2005 „Partizipation“. Unterschiedliche AutorInnen greifen das Thema auf und bringen ihre Thesen, Ideen und Umsetzungsvorschläge ein. Die Broschüre wird ergänzt durch eine CD-Rom mit Berichten über die Sommerakademie des Jahres 2005 und weitere Videos mit Hintergrundinformationen zum Thema Partizipation und Schule.

7. Gesunden Appetit

Broschüre, Vierfarben-Druck, eine Autorin, drei redaktionelle Mitarbeiterinnen, ein redaktioneller Mitarbeiter, 60 Seiten. HerausgeberIn: Umweltdachverband, VerlegerIn: Forum Umweltbildung.

Inhaltlich ist diese Broschüre – wie der Titel schon sagt – gefüllt mit Informationen zu Ernährung und Nachhaltigkeit in der Schule. Unterschiedliche Praxisbeispiele aus verschiedenen Schulen werden vorgestellt. Bei jedem Beispiel gibt es als Service die Kontaktadressen zu den Schulen und Einrichtungen, die ihre Projekte vorstellen.

8. Materialienordner

Ordner, Schwarz-weiß-Druck, zwei redaktionelle und gestalterische Mitarbeiterinnen, keine Gesamtseitenangabe möglich – einzelne Beiträge sind nummeriert

9. Wir sind mitten im Schulprogramm

Broschüre, Vierfarben-Druck, ein Schriftenleiter, fünf Autoren und drei Autorinnen, 69 Seiten. HerausgeberIn: BMBWK, ein für den Inhalt verantwortlicher Mann.

Inhaltlich umfasst diese Broschüre eine grundsätzliche Vorstellung von Schulprogrammen, Leitbildern und Schulprofilen. Es wird ein Abriss über die Entwicklung eines Schulprogramms gegeben, der mit Beispielen aus unterschiedlichen Schultypen skizziert wird. Vorgestellt werden unterschiedliche Methoden und es werden zahlreiche weiterführende Hinweise auf methodischer Ebene gegeben.

10. Ökologisierung von Schulen – Evaluation eines OECD-Projekts

Bericht, Schwarz-weiß-Druck, zwei Autoren und eine Autorin, 249 Seiten. Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Salzburg.

Die Evaluation des Projektes „ÖKOLOGisierung von Schulen“ erfolgte im Jahr 1998. Die 22 Pilotschulen wurden im Rahmen der Evaluation an Hand umfassender Kategorien befragt. Die Ergebnisse werden einerseits durch die Vorstellung der Schulen, andererseits durch statistische Auswertungen präsentiert.

11. Ökologisierung von Schulen – Umwelteffekte und Wirtschaftsimpulse

Bericht, Schwarz-weiß-Druck, zwei Autoren, eine Autorin, 45 Seiten. ÖAR Regionalberatung GesmbH, Wien.

Die Broschüre greift die verstärkte Umweltorientierung von Schulen auf und bringt diese in Zusammenhang mit den Zielsetzungen von „ÖKOLOGisierung von Schulen“. Anhand zentraler



Fragestellungen werden die Umweltaktivitäten von Schulen, die Umweltentlastungen sowie die positiven wirtschaftlichen Effekte auf die Schulen behandelt. Auch in dieser Broschüre werden die 22 Pilotschulen evaluiert.

12. Bildung in der Nachhaltigen Entwicklung in der LehrerInnenbildung

Broschüre, Vierfarben-Druck beim Umschlag, Schwarz-weiß-Druck im Kern, 91 Seiten. Zwei Herausgeber und eine Herausgeberin, Badener VorDrucke.

Die Broschüre umfasst inhaltliche Beiträge des gleichnamigen Symposiums. Die AutorInnen spannen den Bogen von der UN-Bildungsdekade bis zur Umsetzung durch UmweltbilderInnen. Es findet sich im hinteren Teil eine Dokumentation der Workshops.

13. Qualitätskriterien für BNE-Schulen

Broschüre, Vierfarben-Druck, zwei Autoren und eine Autorin, 56 Seiten, HerausgeberIn: BMBWK, Referat V/11c, Umweltbildung.

Die gesamte Broschüre richtet sich inhaltlich an Schulen und Verantwortliche im Bildungsbereich und präsentiert eine Liste von Qualitätskriterien für die Reflexion und weitere Entwicklung der Inhalte „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“. In der Arbeit werden Ergebnisse der Arbeit des COMENIUS 3 Netzwerks und der Netzwerke ENSI und SEED vorgestellt. Es wurden nationale Berichte aus zwölf europäischen Ländern analysiert und so Qualitätskriterien erarbeitet.

14. Aktiv mitgestalten – in der Schule, um die Schule – CD-Rom

Forum Umweltbildung

Informationen zum Jahresthema 2005 „Partizipation“ und Video über die Sommerakademie 2005.

15. Ökolog-Netzwerk Österreich – CD-Rom

Forum Umweltbildung

Vorstellung des ÖKOLOG-Netzwerks sowie der AkteurInnen. Ansprechpersonen samt Kontaktdaten, Foliensatz für die Präsentation des Netzwerkes.

16. Wissen wie! Neue Lehr- und Lernformen – CD-Rom

Forum Umweltbildung

Informationen zum Jahresthema 2006 „Neue Lehr- und Lernformen“ und Videos über die Sommerakademie 2006 sowie Vorstellung von unterschiedlichen alternativen Schulformen.

17. ÖKOLOG – Ökologisierung von Schulen / Bildung für Nachhaltige Entwicklung – CD-Rom  
Forum Umweltbildung  
ÖKOLOG-Deklaration, ÖKOLOG-Logo, ÖKOLOG-SchülerInnenzertifikat, ÖKOLOG-Film „Auf los geht’s los!“
18. Website für ÖKOLOG-Schulen (Stand: 30. Jänner 2008)  
<http://www.oekolog.at>, <http://www.umweltbildung.at/cgi-bin/cms/af.pl?navid=48&ref>

In einem nächsten Schritt wurden auf Basis folgender Leitfragen die qualitativen und quantitativen Methoden sowie ein Analyseraster entwickelt und die entsprechenden Variablen für die statistische Auswertung des Gender Screenings festgelegt.

- Wie werden Frauen und Mädchen, Männer und Burschen auf Bildern dargestellt?
- Welche Tätigkeiten führen diese auf den Darstellungen aus?
- Für welche Inhalte und Themen werden Frauen/Mädchen, für welche Männer/Burschen herangezogen?
- Welche Geschlechterzuschreibungen werden durch die Inhalte erzeugt bzw. vermittelt?
- Werden eher traditionelle Geschlechterbilder vermittelt oder auch neue/andere Geschlechterrollen sichtbar?

Die **quantitative Genderanalyse** macht in einem ersten Schritt aktuelle Geschlechterverhältnisse sichtbar und bildet diese ab. Es wurden im Gender Screening die Anzahl der HerausgeberInnen, AutorInnen, InterviewpartnerInnen, interviewten Personen, Fotografinnen nach Geschlecht sowie die Anzahl von Frauen/Mädchen und Männern/Burschen auf den Bildern im gesamten Bestand der Printmaterialien erfasst und sichtbar gemacht. So konnte aufgezeigt werden, ob Frauen oder Männer „hinter“ den einzelnen Materialien, aber auch Beiträgen stehen.

Für die Analyse der Medien wurden folgende Variablen entwickelt und verwendet:

Erscheinungshäufigkeit der Medien, VerlegerInnen (juristische Person oder natürliche Person, dann Anzahl der Frauen, Anzahl der Männer), HerausgeberInnen (juristische Person oder natürliche Person, dann Anzahl der Frauen, Anzahl der Männer), AutorInnen (Vorwort, Einleitung, Beiträge/Medium, Anzahl der Frauen, Anzahl der Männer), Fotografinnen (Anzahl der Frauen, Anzahl der Männer), Textsorten – Interviews (Anzahl interviewter Personen nach Geschlecht, Anzahl der InterviewerInnen nach Geschlecht), Berichte/Artikel, Abbildungsart (Fotos, Cartoons, Grafiken etc.), bei Titelblatt mit Personenbild, bei Abbildungen mit Personen (Anzahl der Personen auf dem Bild, Anzahl der Frauen, Anzahl der Männer auf den Bildern), geschlechtergerechte Sprache.

Für die Analyse der Bilder wurden folgende Variablen entwickelt und verwendet:

Platz der Abbildungen (Titelbild, Vorwort, Einleitung/Einstieg, Text), Anzahl der Personen auf Bild (allein, Gruppenbild), Person alleine abgebildet (Geschlecht, Alter, Hautfarbe, sichtbare Behinderung), Ausschnitte von Personen auf Abbildungen (Kopf, Kopf-Hals, Kopf-Brustansatz, Kopf-Bauch, Körper ohne Füße, ganzer Körper).

Nach der Entwicklung des Analyserasters und der Erarbeitung der Variablen wurden in einem ersten Analyseschritt alle Printmaterialien analysiert und allgemeine Informationen, wie HerausgeberInnen-, VerlegerInnenschaft, die Anzahl der AutorInnen und Fotografinnen (soweit deren Vornamen vermerkt waren), erfasst und in ein Statistikprogramm eingetragen.

In einem weiteren Schritt wurden all jene Bilder, die in den Printmaterialien vorkommen und auf denen Menschen abgebildet sind, analysiert. Dabei wurden die Art der Abbildung (Person allein auf einem Bild oder Personen in Gruppen) sowie die Anzahl der abgebildeten Frauen/Mädchen bzw. Männer/Burschen erfasst (soweit die Anzahl der Personen auf den Bildern zählbar war). Auch bei Piktogrammen

grammen sowie Cartoons wurden weibliche und männliche Darstellungen gezählt. Somit sind alle Bilder, auf denen Personen abgebildet sind, in der quantitativen Analyse miteinbezogen.

Es wurde bereits bei diesem Arbeitsschritt darauf geachtet, ob Frauen/Mädchen und Männer/Burschen in eher geschlechterstereotypen Darstellungen vorkommen oder ob neue Geschlechterrollen abgebildet und so sichtbar gemacht werden.

Bei der Textanalyse wurde neben der generellen Frage, ob geschlechtergerechte Sprache verwendet wird, auch darauf geachtet, ob es Unterschiede bei der Verwendung geschlechtergerechter Sprache innerhalb eines Mediums bzw. innerhalb von einzelnen Beiträgen gibt.

Bei der inhaltlichen Analyse wurde darauf geachtet, ob „Gender“, „Gender Mainstreaming“, „Geschlecht“ oder „Gleichstellung“ als Themen in den Materialien vorkommen oder nicht.

Jedoch reicht gerade im Bereich Bildung/Umweltbildung/Bildung für Nachhaltige Entwicklung eine ausschließlich quantitative Genderanalyse nicht aus. Ausgewählte Bilder und Texte wurden einer **qualitativen Genderanalyse** unterzogen, um Geschlechterbildern sowie Geschlechterzuschreibungen auf die Spur zu kommen und diese beschreib- und abbildbar zu machen.

Aus den Kommunikationswissenschaften ist bekannt, dass Kommunikation nach bestimmten Mustern, die in soziale Strukturen eingebettet sind, stattfinden. Auch in der Kommunikation von Themen rund um Umwelt und Nachhaltigkeit gelten bestimmte Regeln und Muster. „Das einfache Modell der sozialen Kommunikation kann beschrieben werden als Zeichenverkehr zwischen Sender und Empfänger, in dem ein bestimmter Inhalt übermittelt wird, dessen Erzeugung und Entschlüsselung von einer Vielzahl von Bedingungen (soziale Situation) bestimmt wird.“ (Atteslander, Peter: 2003, 216f.) Von Bedeutung ist dieses Wissen nicht nur bei der Formulierung und der Analyse von Texten, sondern im Besonderen bei der Analyse von Bildern, die nicht immer unbedingt mit den Texten, die sie illustrieren, in Zusammenhang stehen. Dieser unmittelbare Zusammenhang fehlt auf Grund der Abstraktheit der Themenfelder häufig bei der Vermittlung von Inhalten im Bereich Umwelt/Umweltbildung. Daher ist es aus Gender-Sicht wesentlich herauszuarbeiten, welche Themen mit welchen Personen in Zusammenhang dargestellt und welche Geschlechterbilder damit erzeugt werden.

„Inhaltsanalyse ist eine Methode der Datenerhebung zur Aufdeckung sozialer Sachverhalte, bei der durch die Analyse eines vorgegebenen Inhalts (z. B. Text, Bild, Film, ...) Aussagen über den Zusammenhang seiner Entstehung, über die Absicht seines Senders, über die Wirkung auf den Empfänger und/oder die soziale Situation gemacht werden.“ (Atteslander, Peter: 2003, 225).

Das Verfahren einer Inhaltsanalyse zielt nicht nur auf die Erhebung von Daten ab, sondern schließt auch Aspekte der Auswertung mit ein. Die Inhaltsanalyse mit Genderblick macht die Analyse offener für neue Analyse Kriterien und Fragestellungen. Neben dem Geschlecht wurden auch andere gesellschaftliche Kategorien, wie Alter, sichtbare Behinderung, ethnische Herkunft, als Variablen in die Analyse und Auswertung miteinbezogen. Weiters wurden alle Personenbilder auch dahingehend eingeteilt, ob es sich um eine geschlechterstereotype Darstellung handelt oder nicht.

Den Autorinnen ist bewusst, dass durch das Einnehmen der Genderperspektive für die Inhaltsanalyse und die Bildung von Kategorien, nach denen diese durchgeführt wird, auch Zuschreibungen an weibliche und männliche Personen getroffen werden. Die Einteilung in tradierte, geschlechterstereotype oder emanzipatorische, neue Darstellungen von Mädchen/Burschen sowie Frauen/Männern erfolgt auf Basis bestimmter Annahmen. Auch durch diese Annahmen, wie die Zuordnung von bestimmten Tätigkeiten an Frauen/Mädchen bzw. Männer/Burschen (Frauen und Mädchen als Beobachterinnen, als Zuhörerinnen bzw. Männer und Burschen als Aktive im öffentlichen Raum, als technisch Versierte), wird Geschlecht auch mit hergestellt. Diese Kategorien helfen aber auch transparent zu machen, wie Unterscheidungen bei der Analyse von Texten und Bildern aus Gender-Sicht gemacht wurden und die Ergebnisse werden damit nachvollziehbar dargestellt.

Diese inhaltlichen und methodischen Überlegungen gingen dem Gender Screening voraus. Die Ergebnisse des Gender Screenings werden im folgenden Kapitel vorgestellt.

## Ergebnisse des Gender Screenings

### Zahlen und Daten der Druckmaterialien

In den 13 analysierten Druckmaterialien finden sich zahlreiche Personen unter anderem als AutorInnen, InterviewpartnerInnen oder auch als FotografInnen. Bei den HerausgeberInnen bzw. VerlegerInnen aller analysierten Materialien handelt es sich ausschließlich um juristische Personen, wie Vereine, das heißt, es sind keine personenbezogenen Genderanalysen möglich. Die genannten AutorInnen von Beiträgen bzw. SprecherInnen von Videobeiträgen agieren im ÖKOLOG-Netzwerk auch auf inhaltlicher Ebene und finden sich als VertreterInnen des Forum Umweltbildung als VerfasserInnen von Vorworten oder Verantwortliche für Broschüren oder CD-Roms wieder.

Die Angaben in den einzelnen Impresen der analysierten Medien zeigen auf, dass in den **Redaktionen** der Druckmaterialien insgesamt 15 Frauen und zehn Männer tätig sind (Frauenanteil 60 %). In den Inhaltsverzeichnissen scheinen 41 Autorinnen und 35 Autoren auf (Frauenanteil 44 %). Die Vorworte wurden von sieben Frauen und neun Männern verfasst (Frauenanteil 44 %). Die Vorworte werden von Personen meist auf Grund deren Funktionen verfasst. So gibt es neben Textbeiträgen von MinisterInnen welche von GeschäftsführerInnen der NGOs oder Unternehmen, die Studien bzw. Broschüren erstellt haben. Es sind 15 Fotografinnen und zehn Fotografen (Frauenanteil 60 %) genannt, wobei das Geschlecht der Fotografin/des Fotografen bei 36 Fotos nicht feststellbar ist.

Die Vermittlung und Aufbereitung von Inhalten erfolgt in zwei Broschüren auch durch insgesamt zwölf Einzel- und Gruppen**interviews**. Bei den interviewten Personen handelt es sich um vier Frauen und neun Männer, womit sich hier ein Ungleichgewicht zugunsten der Männer zeigt. Daran wird eine gesellschaftlich bekannte Realität deutlich sichtbar: Männer treten als Redner, als Experten, als Meinungsmacher öfter in den Vordergrund bzw. werden für Statements und die Vermittlung ihrer Expertenmeinung öfter herangezogen als Frauen. In den ÖKOLOG-Materialien werden Männer zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung generell, zu Themen rund um nachhaltige Wirtschaft sowie Energiesparen und in ihrer Funktion als Vertreter von im Rahmen des ÖKOLOG-Programms tätigen Organisationen interviewt. Frauen treten eher als Expertinnen für Partizipation oder Ansprechpartnerinnen für konkrete Projekte auf.

Die **Bildanalyse** brachte folgende Ergebnisse: In sieben der insgesamt 13 analysierten Druckmaterialien gibt 81 Abbildungen mit Menschen. Diese wurden in die Kategorien „Personenbild alleine“ sowie „Personenbild Gruppe“ aufgeteilt und einerseits der quantitativen Analyse (Anzahl Frauen/Mädchen sowie Männer/Burschen) und andererseits der qualitativen, vertiefenden Analyse unterzogen.

Es fanden sich 21 Einzelbilder sind zehn Frauen und neun Männer mit unterschiedlichem Alter abgebildet. Dabei handelt es sich zu 70 Prozent um „Personen über 20 Jahre“. Auf zwei Bildern sind Personen abgebildet, deren Geschlecht nicht erhoben werden konnte. Auch die Größe der Abbildungen in den Druckmedien wurde erfasst. Interessant ist, dass die Abbildungen von Frauen durchschnittlich größer sind als die der Männer (Mittelwert der Einzelpersonen-Abbildungen von Frauen: 98 qmm, und Mittelwert der Einzelpersonen-Abbildungen von Männern: 70 qmm). Frauen kommen somit groß ins Bild.

Auf den 60 Bildern, auf denen mehr als eine Person abgebildet sind (Gruppenbilder) sind insgesamt 129 Frauen (Mittelwert 2,48 pro Bild) und 99 Männer (Mittelwert 1,87 pro Bild) zu zählen. Bei acht Bildern der 60 Bilder konnte das Geschlecht der abgebildeten Personen nicht erhoben werden.

Bei der Bildanalyse fällt weiters auf, dass sich teils ein und dieselben Personen mehrmals in den verschiedenen Broschüren auf identen Fotos oder auch als SprecherInnen in den Videos auf den CD-Roms wiederfinden. Das lässt den Schluss zu, dass entweder eine kleine Anzahl an sehr aktiven AkteurInnen tätig ist und damit auch nur eine kleine Anzahl aufs Bild kommen kann oder dass Themen rund um Nachhaltigkeit und Ökologie mit Menschen und Tätigkeiten schwierig zu illustrieren sind und einfach keine anderen Bilder zur Verfügung stehen.

## **Vertiefende Genderanalyse ausgewählter Bilder in den Printmaterialien**

Die vertiefende, qualitative Bildanalyse wurde für das Printmaterial (unterschiedliche Broschüren sowie den Materialienordner) durchgeführt. Die vier CD-Roms sowie die ÖKOLOG-Website wurden getrennt nach den gleichen Leitfragen analysiert und werden in gesonderten Kapiteln vorgestellt.

Aufbauend auf die Variable „geschlechterstereotype Darstellung“ der quantitativen Analyse wurde die Einteilung „Neue Geschlechterbilder“, „Männer und Frauen als ExpertInnen im Bild“ sowie „Geschlechterstereotype Darstellungen“ getroffen. In diesen Kategorien werden im Folgenden ausgewählte Bilder aus dem gesamten Datensatz vorgestellt und beschrieben.

### **Kategorie „Neue Geschlechterbilder“**

Der Kategorie „Neue Geschlechterbilder“ wurden alle Bilder zugeordnet, die Frauen/Mädchen und Männer/Burschen in eher untypischen – noch nicht „gängigen“ im Sinne von üblichen und tradierten – Rollen zeigen. Ergebnisse aus der Genderforschung zeigen, dass Frauen/Mädchen selten alleine aktiv abgebildet werden, als Expertinnen und Tätige im Bereich Handwerk/Technik seltener sichtbar werden, aber auch Männer/Burschen bei sozialen Tätigkeiten weniger oft auf Bildern sichtbar werden.

Zahlreiche Bilder der ÖKOLOG-Unterlagen zeigen, dass eine Auseinandersetzung mit neuen Rollen, mit neuen Alltags- und Realitäten von Frauen/Mädchen bereits erfolgt ist und es auch bereits Fotomaterial gibt, um diese aktuellen Rollen für viele Menschen sichtbar und erlebbar zu machen.

Die folgenden Bilder zeigen vor allem neue Frauen- und Mädchenrollen. So werden Frauen und Mädchen aktiv beim Präsentieren von Projektarbeiten, als Moderatorinnen, Sprecherinnen, Expertinnen, beim Bauen, bei der Gartenarbeit, beim Hantieren mit Technik, Fotografieren, Interviewen mit Mikrofon und ähnlichen Tätigkeiten abgebildet. Diese Bilder werden vor allem für Texte, in denen Partizipation und Nachhaltigkeit ganz allgemein im Zentrum stehen, verwendet.

Auch das Thema „Gender Mainstreaming“, das in einem Artikel inhaltlich als Schwerpunkt gewählt wurde („Partizipation ist auch eine Geschlechterfrage“ in: „Aktiv mitgestalten – in der Schule, um die Schule, ÖKOLOG-Schwerpunkt Partizipation“, Seite 22ff.), ist mit Mädchen mit neuen Geschlechterbildern illustriert. Partizipation kommt als Querschnittsthema in den analysierten Materialien durchwegs vor. Eine Broschüre und eine CD-Rom haben Partizipation als Schwerpunktthema. Die abstrak-



ten Themen Partizipation, Nachhaltigkeit und Gender Mainstreaming sind mit konkreten Personen verbunden – mit im Feld aktiven Frauen und Mädchen.

Auf Einzelbildern kommen Burschen aber nur in traditionellen Rollen und bei stereotypen Tätigkeiten ins Bild, wogegen Mädchen sehr wohl „neue“ Tätigkeiten und Rollen ausüben. Neue Rollen und Realitäten von Männern/Burschen waren nur wenige zu finden – auch diese werden im Bericht vorgestellt. Es handelt sich dabei meist um Gruppenfotos, auf denen Mädchen und Burschen zum Thema Partizipation im Unterricht und in der Schule im kooperativen Miteinander abgebildet sind.



Titelbild „Schwerpunkt Partizipation“

Das oben abgebildete Titelbild der Broschüre „Aktiv mitgestalten – in der Schule, um die Schule ÖKOLOG-Schwerpunkt Partizipation“ steht für neue Geschlechterbilder von jugendlichen Frauen und Männern. Auf diesem Bild wird sichtbar, dass das soziale Miteinander weiblichen und männlichen Jugendlichen gleichermaßen zugetraut wird. Die Darstellung von jugendlichen Frauen und Männern auf dem Titelbild, die sich die Hände reichen und gemeinsam – im Sinne von partizipativ – etwas verändern oder anpacken wollen – zeigt, dass die Kategorie „Gender“ bei der Auswahl von Bildern durchaus eine Rolle spielt. Partizipation heißt, dass alle gemeinsam aktiv sein sollen, um etwas zu bewegen. Aus Gender-Sicht kann die Veränderung von Geschlechterverhältnissen durch Partizipation von Frauen und Männern besser bewirkt werden, als wenn nur ein Geschlecht aktiv und sichtbar ist. Die Anzahl

der abgebildeten Jugendlichen zeigt, dass eine ungerade Anzahl an Personen gewählt wurde, daher auch die Ausgeglichenheit nach Geschlecht nicht geschafft werden kann. Es sind vier Mädchen und drei Burschen zu sehen. Alle tragen dieselbe Kleidung: Jeans/Hosen, bunte T-Shirts und keine Schuhe. Alle haben die ähnliche Körperposition – unterschieden werden können Mädchen und Burschen vor allem durch die Haarlänge.



Titelbild „Gesunden Appetit“

Das Thema Ernährung und Essen auf dem Titelbild der Broschüre „Gesunden Appetit. Ernährung und Nachhaltigkeit in der Schule“ wird mit zwei aktiven Mädchen illustriert und lässt mehrere Assoziationen zu. Das Mädchen im Vordergrund hält die reiche Ernte ins Bild, das Mädchen im Bildhintergrund ist etwas unscharf abgebildet und schaut die Erdbeere so an, als würde sie diese gleich genussvoll essen. In der Unschärfe und im Bildhintergrund sind zwei weitere Personen zu sehen, bei denen das Geschlecht unklar ist.

Gesundes Essen wird in der gängigen Debatte um Ernährung und Nachhaltigkeit eher Frauen und Mädchen zugeordnet, wobei sich mit diesem Bild damit ein Stereotyp zu bestätigen scheint. Der Genuss und die Freude am Essen werden Frauen und Mädchen häufig nicht zugeschrieben. Bekannt sind Bilder von Frauen und Mädchen, die Diäten machen oder Sport, um schlank zu bleiben. Es zeigt sich also deutlich, dass es schwierig ist, Bilder eindeutig zu werten – Interpretationsspielräume aus Gender-Sicht finden sich bei der Größe des Bildes, des Bildausschnittes sowie beim Thema, mit dem die abgebildeten Personen verbunden werden.



Titelbild „Unterricht in Schulfreiräumen“

Dieses Titelbild der Broschüre „Unterricht in Schulfreiräumen“ lässt sich aus Gender-Sicht sehr positiv bewerten, da ein Mädchen bei handwerklichen Tätigkeiten (beinahe) alleine auf ein Titelbild kommt – nur eine Hand einer weiteren Person ist sichtbar. Der Unterricht im Schulfreiraum hat scheinbar etwas mit der Umgestaltung des Schulhofes zu tun, bei dem Mädchen als Handwerkerinnen und nicht nur als Beteiligte in Partizipationsverfahren sichtbar werden.

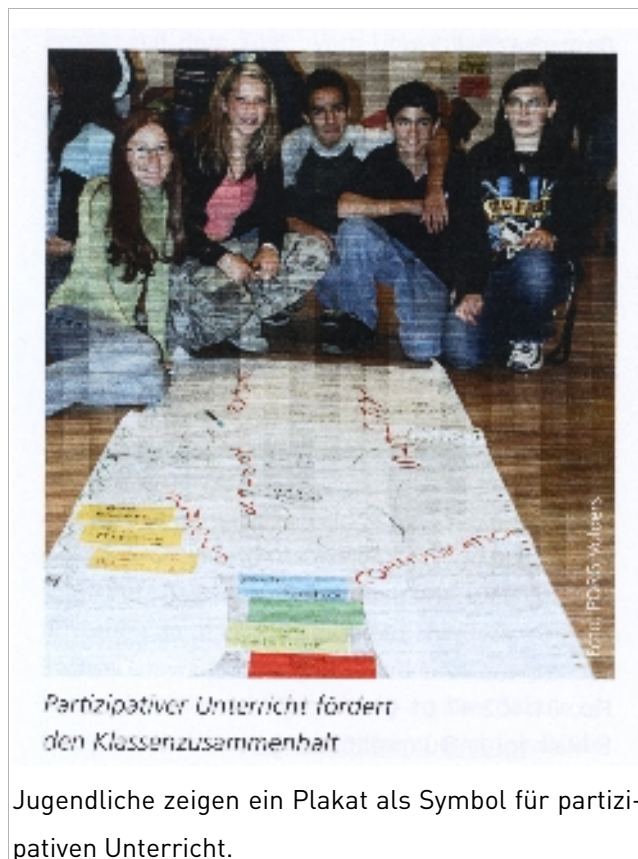
Die vorgestellten Titelbilder zeigen, dass die vielen aktiven Mädchen einen geschlechtssensiblen Umgang bei der Auswahl von Bildmaterial bei den HerausgeberInnen für die BetrachterInnen der Bilder sichtbar machen. Die Darstellung von Mädchen bei handwerklichen Tätigkeiten oder beim Essen mit großer Freude machen deutlich, dass auch untypische Mädchenrollen im Rahmen von ÖKOLOG-Unterlagen vorgestellt werden. So werden einerseits Themen von ÖKOLOG mit vielen aktiven weiblichen Personen illustriert und andererseits dienen diese Mädchen auch als Vorbilder für ihre Kolleginnen. Eine weitere Folge kann sein, dass die BetrachterInnen der Materialien und damit die potenziellen UmsetzerInnen von ÖKOLOG-Projekten an Schulen angeregt werden, bei ihren Aktivitäten auf die Sichtbarkeit von Mädchen und Burschen bei allen Tätigkeiten zu achten.

Die folgenden – ausgewählten – Bilder zeigen, für welche Themen Frauen und Mädchen im Kern, im Inneren der Broschüren, als Illustration herangezogen werden. Diese Bilder fanden sich in unterschiedlichen Broschüren, die zu den jeweils gewählten Schwerpunktthemen Berichte, Interviews etc. umfassen. Viele Inhalte des ÖKOLOG-Programms werden so durch Bilder gut illustriert.



Illustration des Themas „Partizipation“

Wie die Bildunterschrift zeigt, werden hier die Mädchen, die im Freien gemeinsam spielen, als Illustration für das Thema „Partizipation“ herangezogen.



Auf diesem Bild sind jugendliche Mädchen und Burschen zusammen auf einem Bild für „partizipativen Unterricht“ zu sehen.





Jüngere Schülerinnen sind aktiv.

Die obere Abbildung wird ebenfalls im Zusammenhang mit dem Thema Partizipation verwendet. Es sind jüngere Schülerinnen abgebildet, um zu illustrieren, dass sie als Betroffene wissen, was für sie passt. Ein schönes Bild für die Beteiligung von Schülerinnen. Hier ist zwar ein erwachsener Mann im Bild, doch entsteht hier eher der Eindruck, dass er der „Aufpasser“ ist und nicht aktiv an Partizipation beteiligt –, er hat als einziger kein Blatt und keinen Stift zum Schreiben in der Hand bzw. vor sich liegen.



Partizipation: Grundlage jeder Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Partizipation: Grundlage jeder Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Dieses Bild wurde nicht nur für die Illustration des Themas „Partizipation“ gewählt, sondern auch als Titelbild der Broschüre „Learnscape Österreich“ verwendet. Auch auf diesem Bild sind ausschließlich Mädchen zu sehen, die Partizipation illustrieren.

Es wurde beim gesamten Gender Screening kein Bild gefunden, auf dem Burschen oder Schüler alleine als Illustration für „Partizipation“ gewählt wurden.



Illustration des Themas „Gender Mainstreaming“



Gender Mainstreaming und Freiraum

Gender Mainstreaming als Thema wird in einem Artikel in einer Broschüre („Partizipation ist auch eine Geschlechterfrage“ in: „Aktiv mitgestalten – in der Schule, um die Schule, ÖKOLOG-Schwerpunkt Partizipation“, Seite 22ff.) vorgestellt und auch mit Bildern anschaulich gestaltet. Gender Mainstreaming wird als herausforderndes Thema erkannt (siehe Bildunterschrift im Original) und zugleich mit einer jungen Frau illustriert.

In dem gesamten Artikel gibt es kein einziges Foto, auf dem ein Mann oder Bursche das Thema Gender Mainstreaming illustriert. So wird deutlich, dass das Genderthema doch eher bei Frauen oder Mädchen angesiedelt wird und diese für das abstrakte Thema auch als „Illustration“ und als „Betroffene“ auf das Bild kommen.



Die folgenden Bilder zeigen Frauen und Mädchen beim Tätigsein. Aus Gender-Sicht erfreulich ist es, dass Frauen und Mädchen „Technik“ bzw. technologische Artefakte wie Mikrofone und Fotoapparate selbst bedienen und damit Technikkompetenz von Frauen und Mädchen sichtbar gemacht wird. Diese Bilder sind ähnlich wie die aktiven Frauen/Mädchen auf den Titelseiten der Broschüren als gute Beispiele für gendersensible Bildauswahl einzustufen.



Junge Frauen als Reporterinnen



Mädchen als Fotografin



Mädchen bei der Gartenarbeit



Eigenständige Projektpräsentation

Die kleine Auswahl an Bildern macht deutlich, dass Mädchen in sehr aktiven Rollen und oft alleine im Bild abgebildet sind. Es findet sich ein gutes Beispiel einer jungen Frau, die mit Technik vertraut alleine einen Vortrag hält oder ein Projekt vorstellt.

## Männer und Frauen als ExpertInnen im Bild

Frauen und Männer kamen in den Broschüren gleichermaßen als Expertinnen und Experten zu Wort und damit auch ins Bild. Bei den vertiefend analysierten Materialien wurden Frauen und Männer als Autorinnen und Autoren meist mit Bildern neben ihren Texten sichtbar.



Diese beiden Bilder, nämlich das einer Frau, die als Verfasserin eines Vorworts sichtbar ist, sowie jenes eines Mannes, der als Experte sichtbar wird, zeigen die beinahe gleiche Auswahl des Bildausschnittes. Beide Personen sind bis zu den Schultern abgebildet und die Bilder haben eine ähnliche Größe. Die dritte Person, eine Expertin an der Tafel, als Moderatorin eines Workshops ist auch mit dem Kopf, Gesicht bis zu den Schultern sichtbar.

Insgesamt gesehen kommen Frauen und Männer in den Druckmaterialien gleichermaßen als Expertinnen und Experten zu Wort und damit auch ins Bild. Von Frauen und Männern werden ähnliche Körperpartien (Kopf und Hals bis zu den Schultern) abgebildet.

Dies kann als gleichstellungsfördernd bezeichnet werden und zugleich als gutes Beispiel für eine gendersensible Bildauswahl gelten.

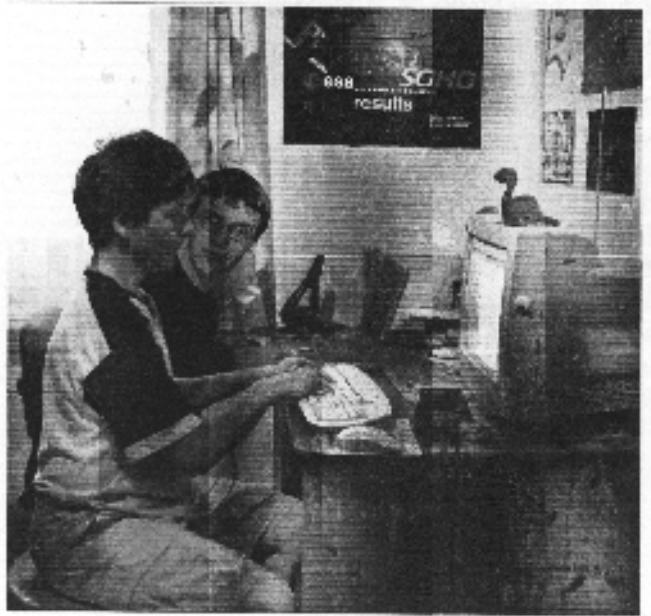
### Kategorie: Geschlechterstereotype Darstellungen

In diese Kategorie wurden Bilder gefasst, die Personen in eher stereotypen Geschlechterrollen zeigen. Insgesamt ist festzuhalten, dass in diese Kategorie zahlenmäßig deutlich weniger Bilder fallen als in die zuvor vorgestellte Kategorie „Neue Geschlechterbilder“. Die folgenden Abbildungen geben einen Einblick.



Sichtbar sind vor allem Schüler beim Gestalten eines Freiraums.

Dieses Bild wird als Illustration für ein Gestaltungsprojekt einer ÖKOLOG-Schule und auch in der Broschüre mit dem Schwerpunkt „Partizipation – Beteiligung“ verwendet. Auffällig ist dabei, dass nur ein Mädchen bei der Mitarbeit im Vordergrund des Bildes zu sehen ist, während die anderen Schülerinnen sich im Hintergrund aufhalten. Aktiv mit Gartengeräten und im Vordergrund des Bildes sind Burschen.



Burschen am Computer

Es hat sich im gesamten Bestand kein Bild gefunden, auf dem Frauen oder Mädchen beim Bedienen eines Computers zu sehen sind. Traditionelle Geschlechterbilder von „techniknahen Männern/Burschen“ und „technikfernen Frauen/Mädchen“ werden am Beispiel Computer weiter tradiert.

Burschen werden also in stereotypen Rollen (am Computer, beim Handwerk) und in traditionell ihnen zugewiesenen (öffentlichen) Räumen abgebildet. Andere Bilder, die Mädchen mit Technik und beim Bedienen von Technik zeigen, waren aber sehr wohl vorhanden (siehe Abschnitt „Neue Geschlechterbilder“).





Junge Männer bzw. Schüler, die in einem öffentlichen Verkehrsmittel unterwegs sind, werden abgebildet – die jungen Frauen bzw. Schülerinnen fehlen.



Der Mann als Prinz – benannt mit dem Titel „der Froschkönig“ – zeigt deutlich, dass, wenn für Illustrationen Bilder aus Märchen verwendet werden, sehr stereotype Rollenbilder und Klischees sichtbar und weiter fortgeschrieben bzw. zementiert werden. Der Froschkönig illustriert einen Projektbericht einer Schule zum Thema „ein märchenhafter Rückblick in die Gegenwart“.

## Gender Screening „Sprache“ der Druckmaterialien

Bei der Analyse der Texte in den Druckmaterialien wurde besonders auf die Verwendung von geschlechtergerechter Sprache geachtet. Das Gender Screening zeigt, dass geschlechtergerechte Sprache großteils engagiert verwendet wird. So wird in drei Materialien durchgängig im gesamten Medium geschlechtergerecht formuliert, in zwei Materialien wird geschlechtergerechte Sprache in ausgewählten Textpassagen oder Artikeln verwendet, jedoch nicht konsequent im gesamten Medium. In sechs Materialien kommt geschlechtergerechte Sprache nur bei einzelnen Worten vor (z. B. „LehrerInnen“), das aber immer durchgängig im gesamten Medium. Lediglich in zwei Materialien werden nur wenige Einzelworte – quasi als Ausnahmefälle – geschlechtergerecht formuliert.

ExpertInnen, ModeratorInnen, Landesschulräte bzw. Landesschulrätinnen und DirektorInnen werden mehrheitlich in der männlichen Form genannt. Hier bildet Sprache zum Teil unsere Realität: Es sind mehrheitlich Männer als Landeschulräte in den Verwaltungen bzw. als Direktoren an den Schulen tätig. Weiters wird auch Männern eher Fachexpertise und vor allem die Rolle eines Experten oder eines Moderators zugeschrieben.

In der alltäglichen Praxis wird meist nicht darauf geachtet, Frauen speziell als Expertinnen, als Moderatorinnen oder Direktorinnen sichtbar zu machen und somit auch weibliche Vorbilder zu schaffen. Folgende Textpassagen zeigen auf, dass nicht für alle Funktionen, die im ÖKOLOG-Programm notwendig bzw. zu besetzen sind, Frauen in der Sprache sichtbar werden. Diese Funktionen werden von VerfasserInnen scheinbar unbewusst „einfach“ Männern zugeordnet.

*„Vom Einzelkämpfer zum Teamworker, vom Aktivist in sozialen Organisationen zum Projektmanager“: solche Entwicklungsmöglichkeit und noch vieles anderes mehr – das alles bietet uns das Projekt Ökologisierung von Schulen.“*

*(Materialienordner „Ökologisierung von Schulen“ aus Zeitschrift 2/97, ARGE Umwelterziehung)*

*„Nach der Vorstellung des Projekts durch den Direktor und der Einladung aller LehrerInnen zum aktiven Mitmachen erfolgte die erste Sitzung mit den Interessierten (LehrerInnen, Haus-*

*meister, Schularzt, Sekretär, Direktor). Moderiert wurde die Sitzung von einem externen Moderator.“*

*(Materialienordner „Ökologisierung von Schulen“ aus Zeitschrift 2/97, ARGE Umwelterziehung)*

Worte wie Einzelkämpfer, Teamworker und Aktivist werden – wie das Beispiel „Materialienordner“ zeigt – nur in der männlichen Form verwendet. Es zeigt sich also, dass manche Rollen ohne zu hinterfragen, welche Personen tatsächlich aktiv im ÖKOLOG-Prozess sind, weiter in einer männlichen Tradition fortgeschrieben werden und Pioniere in einem Fachgebiet vor allem männlich gedacht werden. Gerade beim Materialienordner, der allen Schulen zu Beginn ihrer Teilnahme am ÖKOLOG-Programm übermittelt wird, sollte darauf geachtet werden, dass Frauen und Männer in der Sprache sichtbar werden und alle möglichen AkteurInnen gut angesprochen werden.

Im Materialienordner sind auch zahlreiche Vorschläge für Befragungen und Evaluierungen, die im Rahmen des Prozesses gemacht werden können, vorhanden. Auch hier fehlt die durchgängige geschlechtergerechte Sprache. Hinweise zu genderspezifischen Methoden, wie Genderanalysen, gendersensible Befragungen und gendergerechte Evaluationsmethoden bzw. konkrete methodische Hinweise, fehlen gänzlich.

*„Reflexion, Dokumentation und (Selbst-)Evaluation: Diese Aufgaben werden in vielen Projekten „stiefmütterlich“ behandelt – obwohl sie ein sehr wichtiger Bestandteil erfolgreicher und damit vor allem auch nachhaltiger Projektarbeit sind.“*

*(Materialienordner „Ökologisierung von Schulen“, Abschnitt Reflexion, Dokumentation, (Selbst-)Evaluation aus Zeitschrift 2/97, ARGE Umwelterziehung, Deckblatt)*

Dieses Zitat zeichnet ein sehr stereotypes Bild von bestimmten Frauen, nämlich Stiefmüttern. Doppelt vergeschlechtlichte Bilder stecken dahinter: Einerseits werden Frauen mit den stiefmütterlichen Aufgaben verbunden und es wird Frauen ein ungerechtes, unaufmerksames Verhalten bestimmten Tätigkeiten gegenüber unterstellt. Zugleich passiert eine Abwertung der Tätigkeiten.

## **Gender Screening der CD-Roms**

Insgesamt waren bei den ausgewählten Unterlagen und Materialien, die für das Gender Screening herangezogen wurden, vier CD-Roms vorhanden. Auf drei der ausgewählten CD-Roms gibt es Filme und Bilder. Die Kurzfilme sind zum Teil Sequenzen, die über Veranstaltungen berichten, und zum Teil handelt es sich um Interviews mit ExpertInnen. Im Bild waren bei allen Interviews nur die interviewten Personen und nicht die InterviewerInnen. Die CD-Roms umfassen häufig Berichte in Videoform über Veranstaltungen.

### **Kategorien ExpertInnenstatements und TeilnehmerInnenstatements**

Drei der analysierten CD-Roms, nämlich „Aktiv mitgestalten – in der Schule, um die Schule“, „Wissen wie! Neue Lehr- und Lernformen in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und „ÖKOLOG-Netzwerk Österreich“ sind wie eine Website aufgebaut.

Zwei CD-Roms, nämlich „Aktiv mitgestalten – in der Schule, um die Schule“ und „Wissen wie! Neue Lehr- und Lernformen in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ stellen die Jahresthemen 2005 und 2006 des ÖKOLOG-Netzwerkes vor.

Die CD-Rom „Aktiv mitgestalten – in der Schule, um die Schule“, die sich dem ÖKOLOG-Jahresthema 2005 „Partizipation“ widmet, gibt neben Hinweisen auf Methoden zur Partizipation auch Einblick in die ÖKOLOG-Sommerakademie und andere Veranstaltungen. Die CD-Rom lässt sich wie eine Website bedienen. Wird das Filmmaterial einer vertiefenden Genderanalyse unterzogen, zeigt sich, dass auf der CD-Rom der Frauen- und Männeranteil nahezu ausgewogen ist. Als ExpertInnen kommen vier Frauen und vier Männer ins Bild, sichtbar als RednerInnen werden sieben Frauen und fünf Männer. Bei der Podiumsdiskussion sind drei Frauen, eine Moderatorin und zwei Expertinnen, neben zwei Experten zu sehen! Bei den Statements der TeilnehmerInnen werden vier Statements von Frauen und fünf von Männern für die Zielgruppe der CD-Rom aufbereitet. In der Kategorie der Interviews/Interviewpartner sind zwei Männer zu sehen.

Jene Menschen, die als ExpertInnen, ModeratorInnen oder Interviewer (hier waren nur Männer im Bild) sichtbar sind, sind als VeranstalterInnen bzw. RednerInnen/GestalterInnen von Arbeitseinheiten meist mehrmals sichtbar – sie wurden aber nicht doppelt für die Analyse erfasst. So kann dieser Film



als gutes Beispiel dafür herangezogen werden, wie es möglich ist, Frauen und Männer in unterschiedlichen Situationen gleichermaßen ins Bild zu holen. Es sind Situationen, in denen gearbeitet wird, bei denen die TeilnehmerInnen ihre Pausen miteinander verbringen, Vortragssituationen, aber auch das Plenum, im Film sichtbar.

Auf der CD-Rom mit dem ÖKOLOG-Jahresthema aus dem Jahr 2006 „Wissen wie! Neue Lehr- und Lernformen in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ wird in zwei Beiträgen über die ÖKOLOG-Sommerakademie 2006 berichtet. Zu sehen und zu hören sind dabei Sequenzen über ein World-Café sowie als Feedback der ÖKOLOG-Sommerakademie einzelne Statements von TeilnehmerInnen. Dabei kommen mehrheitlich Frauen ins Bild und zu Wort (18 Frauen als Moderatorinnen, Expertinnen und Teilnehmerinnen). Wissensvermittlung zu neuen Lehr- und Lernformen erfolgt durch sechs Expertinnen und acht Experten. In den Berichten über unterschiedliche Schulen werden mehrheitlich Männer gezeigt – genau doppelt so viele Männer als Frauen kommen dabei ins Bild und zu Wort. Bei der Kategorie „Interview“ findet sich auch hier keine Frau – weder auf der Seite der Interviewerin noch der interviewten Person.

Geschlechtergerechte Sprache wird auf den CD-Roms durchwegs im geschriebenen Wort, aber auch in der Sprache der ExpertInnen beinahe durchgängig verwendet – lediglich bei der Ansprache von „Partner“ (im Netzwerk beispielsweise) wird nur die männliche Form verwendet. Alle Formulare und Unterlagen, die den Schulen für die Anmeldung beim ÖKOLOG-Netzwerk sowie bei Ansuchen um Projektförderung bereitgestellt werden, sind geschlechtergerecht formuliert.

## **Bilder und Filme**

Auf Bildern und in den Filmen kommen Frauen/Mädchen sowie Männer/Burschen gleichermaßen vor. Die Anzahl der Gruppenbilder überwiegt und es werden hier vor allem Personen bei ihren Tätigkeiten abgebildet. Frauen und Männer moderieren, arbeiten in Arbeitsgruppen, bewegen sich auf einer Exkursion, sitzen beim Essen und anderes.

Auf den Bildern und den Filmen auf den CD-Roms sind zum Teil dieselben Personen abgebildet, wie in den gedruckten Unterlagen. Es ist festzustellen, dass bei den Filmen kaum geschlechtergerecht gesprochen wird – Ausnahmen sind Anmoderationen von Arbeitsgruppen oder Ähnliches.

## **Vertiefendes Gender Screening der CD-Rom „ÖKOLOG – Ökologisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“**

Die CD-Rom „ÖKOLOG – Ökologisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ umfasst neben der ÖKOLOG-Deklaration eine umfassende Erklärung zur Organisation von ÖKOLOG, den verantwortlichen AkteurInnen sowie einen Bericht über den exemplarischen Prozess einer Schule, die dem Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen“ beiträgt.

Diese CD-Rom ist aus Gender-Sicht sehr spannend zu analysieren, da hier deutlich wird, dass es schwierig ist, die „ideale“ Lösung für eine gendersensible Gestaltung und Umsetzung von Inhalten zu finden.

Geschlechtergerechte Sprache wird im geschriebenen Wort nahezu durchgängig verwendet – so sind die ÖKOLOG-Zertifikate durchwegs geschlechtergerecht formuliert. Die gesamte ÖKOLOG-Deklaration, die alle Schulen zu unterzeichnen haben, ist komplett geschlechtergerecht verfasst.

Auf der inhaltlichen Ebene finden sich jedoch keine Hinweise auf Themen, die Gerechtigkeit allgemein oder Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern ansprechen. Diese Tatsache ist sehr zu bedauern, da nur durch direkte Hinweise die UmsetzerInnen in den Schulen Gender als Kategorie auch aufgreifen können. Nachdem der Inhalt dieser CD-Rom über die „ÖKOLOGisierung von Schulen“ hinausgeht, könnten hier inhaltlich auch das Ziel „Gender Equality“ der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ eingebracht und sichtbar gemacht werden.

Bei der Analyse des Films, in dem zwei Frauen die Idee und Konzeption von ÖKOLOG sowie den organisatorischen Ablauf des Beitritts zum Programm sowie alle zuständigen Gremien und AkteurInnen vorstellen, wird deutlich, dass Gender in Form der geschlechtergerechten Sprache vorkommt. So sind zwei Expertinnen am Wort, die durch den Film führen und größtenteils geschlechtergerecht sprechen. Auch ihre akademischen Titel werden geschlechtergerecht geschrieben. Bei der Ansprache der Zielgruppe werden die „Lehrerinnenteams“ (hört sich wie kleines i an, Anm. KnollSzalai) angesprochen, während der „Landesschulrat“ angesprochen wird.

Eine explizite und deutliche Ansprache von Lehrerinnen und Lehrern sowie Landesschulräte und Landesschulrätinnen macht Platz für neue Bilder von neuen Geschlechterrollen in den Köpfen. Gender meint immer ALLE Geschlechter!

Bei der Vorstellung des Prozesses bis zum Beitritt der Schule zum ÖKOLOG-Netzwerk werden ähnliche Bilder und damit Assoziationen geweckt. So führt eine jüngere Lehrerin durch den Prozess, ist als Moderatorin und Aktive im Prozess sichtbar. Sie leitet den Prozess ein, führt Abstimmungen durch und moderiert Sitzungen, in denen Themen und Inhalte generiert werden und aus denen dann weiterführend Projekte für die Schule entstehen sollen. Sie spricht die „Lehrerinnen“ sowie die „Schüler“ und Eltern an. So wird nicht klar, ob es sich um eine reine Burschenschule handelt, da Mädchen als Schülerinnen sprachlich nicht vorkommen.

Bei den Projekten, die im Rahmen des Films vorgestellt werden, wird deutlich, dass es Themen gibt, die Männern zugeordnet werden. Die Planung eines Radwegs zeigt einen Mann, der maßgeblich die Entstehung des Radwegs beeinflusst – er ist groß im Bild, spricht und zeigt auf den Plan. Dieser Mann eröffnet auch den Radweg, der von SchülerInnen nach der Eröffnung gleich benutzt wird. Im gleichen Themenfeld „Mobilität“ wird ein weiteres Projekt vorgestellt: der „Pedibus“, bei dem SchülerInnen von Frauen (Müttern) zu Fuß in die Schule begleitet werden. Der Begleitweg von zu Hause zur Schule wird somit eindeutig den Frauen (Müttern) zugeordnet.

## **Gender Screening der Website <http://www.oekolog.at>**

Die Website <http://www.oekolog.at>, auf der alle wesentlichen Informationen und Unterlagen zum ÖKOLOG-Programm angeboten werden, wurde mit dem Stichtag 30. Jänner 2008 analysiert.

Auf der Website gibt es Basisinformationen zum Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“. Es wird erklärt, welche Schritte erforderlich sind, um eine ÖKOLOG-Schule zu werden, die Vorteile einer ÖKOLOG-Schule werden beschrieben, direkte Anmeldeformulare stehen zur Verfügung. Vertiefend werden Informationen zum ÖKOLOG-Netzwerk, zu bereits bestehenden ÖKOLOG-Schulen, zu ÖKOLOG-Themen und zu ÖKOLOG-Materialien angeboten. Umfassende Informationen zu Veranstaltungen und zu den Serviceleistungen stehen hier ebenso zur Verfügung.

Die Website ist sehr übersichtlich gestaltet – mit wenigen Bildern, aber gut strukturierten Texten und einer gut durchdachten Navigationsleiste und ergänzt die Informationen, die Schulen und interessierten Personen auch in Form von CD-Roms sowie Printmaterialien zur Verfügung gestellt werden.

Geschlechtergerechte Sprache wird größtenteils verwendet – kleine Mängel bestehen bei der Vorstellung von „Partner“ im ÖKOLOG-Netzwerk. Es werden auch nur die „Ansprechpartner“ genannt. Alle anderen Personen, wie GemeindevertreterInnen oder SponsorInnen, sind in beiden Geschlechtern genannt und auch sichtbar. Auch auf der Unterseite „ÖKOLOG-Regionalteams“ werden bis auf die „Schulpartner“ alle Personenbezeichnungen in geschlechtergerechter Sprache formuliert.

Die unterschiedlichen Themen finden sich alle in der rechten Navigationsleiste aufgelistet und geben gleich einen Überblick für alle potenziellen TeilnehmerInnen. Diese Themen werden vertiefend nach dem Klicken auf das jeweilige Thema vorgestellt. Hier finden sich auch Bilder, die zum Teil in den Broschüren bzw. auf den CD-Roms zu finden sind. Daher werden diese an dieser Stelle nicht gesondert vorgestellt. Die Themen „Gender“ oder „Geschlechtergerechtigkeit“ kommen auf der Startseite und den gesamten Unterseiten – auch bei den Themen – nicht vor. Im Bereich „Soziales“ wird besonders auf das gute Schulklima und das angenehme Miteinander eingegangen.

Durch das Gender Screening aller 18 Materialien wurde deutlich, dass lediglich zwei Medien in mehreren ausgewählten Artikeln bzw. Rubriken und nur ein Medium in einem Artikel **„Gender“/„Gender Mainstreaming“/„Geschlecht“ thematisieren**. In den restlichen 16 Materialien kommen „Gender“ bzw. genderspezifische Themen nicht vor.

## Fragebogen-Erhebung an allen ÖKOLOG-Schulen

Um auch den Prozess „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ auch aus Sicht der AkteurInnen an den ÖKOLOG-Schulen zu erfassen und um auch die ÖKOLOG-Schulen vertiefend vom Blickpunkt Gender aus zu analysieren, wurde eine Fragebogen-Erhebung an allen 246 ÖKOLOG-Schulen durchgeführt. Dazu wurden im Vorfeld alle Landesschulräte, Landesschulrätinnen sowie die Stadtschulrätin der Stadt Wien per Erlass von Seiten des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur über das Projekt und die bevorstehende Fragebogen-Erhebung informiert. So konnten die Schulen rechtzeitig vor dem Versand des Fragebogens informiert und zur Teilnahme motiviert werden. Der Versand der Fragebögen erfolgte postalisch am 14. Februar 2008.

Das Kuvert an die Schulen beinhaltete neben einem entsprechenden Begleitschreiben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur vier Fragebögen, die sich an unterschiedliche AkteurInnen der Schulen, die im Rahmen von ÖKOLOG tätig sind, richteten.

- Der Fragebogen auf weißem Papier richtete sich an die ÖKOLOG-Koordinatorin bzw. den ÖKOLOG-Koordinator an der Schule und beinhaltete Fragen zur „Entstehungsgeschichte“ der ÖKOLOG-Aktivitäten an der Schule, zum aktuellen ÖKOLOG-Schulteam sowie zu ÖKOLOG-Projekten und Aktivitäten generell. Weiters wurden die konkreten Erfahrungen aus dem „erfolgreichsten“ bzw. „schwierigsten“ ÖKOLOG-Projekt in den letzten beiden Schuljahren aus Sicht der ÖKOLOG-Koordinatorin bzw. des ÖKOLOG-Koordinators abgefragt. Statistische Angaben sowie die persönliche Meinung der ausfüllenden Person standen am Ende des Fragebogens.
- Der Fragebogen auf gelbem Papier richtete sich an die Direktorin bzw. den Direktor der Schule und umfasste allgemeine Fragen, die Schule sowie das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ generell betreffend. Weiters wurden die konkreten Erfahrungen aus dem „erfolgreichsten“ bzw. „schwierigsten“ ÖKOLOG-Projekt in den letzten beiden Schuljahren abgefragt. Statistische Angaben sowie die persönliche Meinung standen am Ende des Fragebogens.
- Die beiden Fragebögen auf hellblauem Papier waren ähnlich aufgebaut und richteten sich an jeweils zwei weitere LehrerInnen, die an ÖKOLOG-Aktivitäten beteiligt sind. Die Fragebögen umfassten allgemeine Fragen zum Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“. Weiters wurden die konkreten Erfahrungen aus dem „erfolgreichsten“ bzw.

„schwierigsten“ ÖKOLOG-Projekt in den letzten beiden Schuljahren aus Sicht von LehrerInnen abgefragt. Statistische Angaben sowie die persönliche Meinung der ausfüllenden Person standen am Ende der Fragebögen.

- Der Fragebogen auf hellgrünem Papier war ebenfalls ähnlich aufgebaut und richtete sich an eine Person aus dem nicht lehrenden Personal, wie SekretärIn oder SchulfachwartIn, die an ÖKOLOG-Aktivitäten (auch am Rande) beteiligt ist. Der Fragebogen umfasste allgemeine Fragen zum Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“. Weiters wurden die konkreten Erfahrungen aus dem „erfolgreichsten“ bzw. „schwierigsten“ ÖKOLOG-Projekt in den letzten beiden Schuljahren aus Sicht der Person aus dem administrativen Bereich abgefragt. Statistische Angaben sowie die persönliche Meinung der ausfüllenden Person standen am Ende des Fragebogens.

Die in den Schulen im Rahmen des ÖKOLOG-Programms aktiven Personen hatten zunächst bis 5. März 2008 Zeit, die Fragebögen zurückzuschicken. Nach einer zweimaligen Erinnerung per E-Mail am 5. März sowie am 13. März wurde die Rücksendefrist bis Ende März ausgedehnt. Für die Dateneingabe und die folgenden Auswertungen wurden alle Rücksendungen bis inklusive 30. April 2008 berücksichtigt.

Versand am 14. Feber 2008	Rücklauf	
246 Schulen	135 Schulen haben geantwortet	54,87 %
246 DirektorInnen	133 verwertbare Fragebögen von DirektorInnen	54,07 %
246 ÖKOLOG-KoordinatorInnen	131 verwertbare Fragebögen von ÖKOLOG-KoordinatorInnen	53,25 %
738 weitere Personen (2 LehrerInnen und 1 nicht lehrende Person pro Schule)	309 verwertbare Fragebögen von weiteren Personen	41,87 %
246 LehrerInnen 1	125 verwertbare Fragebögen von LehrerInnen 1	50,81 %
246 LehrerInnen 2	96 verwertbare Fragebögen von LehrerInnen 2	39,02 %
246 VertreterInnen des nicht lehrenden Personals	88 verwertbare Fragebögen von VertreterInnen des nicht lehrenden Personals	35,77 %

Schulen nach PLZ	Versand	Rücklauf in absoluten Zahlen	Rücklauf in %
Schulen mit PLZ zwischen 1000 und 1999	33 Schreiben	15 Schreiben	45,45 %
Schulen mit PLZ zwischen 2000 und 2999	23 Schreiben	13 Schreiben	56,52 %
Schulen mit PLZ zwischen 3000 und 3999	38 Schreiben	17 Schreiben	44,73 %
Schulen mit PLZ zwischen 4000 und 4999	27 Schreiben	17 Schreiben	62,96 %
Schulen mit PLZ zwischen 5000 und 5999	8 Schreiben	5 Schreiben	62,80 %
Schulen mit PLZ zwischen 6000 und 6999	37 Schreiben	17 Schreiben	45,95 %
Schulen mit PLZ zwischen 7000 und 7999	22 Schreiben	10 Schreiben	45,45 %
Schulen mit PLZ zwischen 8000 und 8999	32 Schreiben	23 Schreiben	71,89 %
Schulen mit PLZ zwischen 9000 und 9999	26 Schreiben	18 Schreiben	69,23 %

Die Dateneingabe der Fragebögen wurde Ende Mai 2008 abgeschlossen, in einer Arbeitsbesprechung am 9. Juni 2008 wurden von KnollSzalai gemeinsam mit den AuftraggeberInnen aus dem BMUKK die konkreten Auswertungswünsche und -möglichkeiten für die vertiefende Analyse besprochen.

Die Antworten auf den rückgesandten Fragebögen wurden streng vertraulich behandelt und die Fragebögen sind selbstverständlich anonymisiert mit Hilfe eines Statistikprogramms ausgewertet, so dass keinerlei Rückschlüsse auf einzelne Personen oder einzelne Schulstandorte möglich sind.

Die konkreten Fragestellungen der Fragebogen-Erhebung wurden zielgruppengerecht für die unterschiedlichen AkteurInnen an den ÖKOLOG-Schulen (DirektorInnen, ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen, VertreterInnen des nichtlehrenden Personals) entwickelt und adaptiert. Das hohe Engagement der Schulen sowie die sorgfältige Fragebogenentwicklung widerspiegeln sich in der sehr erfreulichen Rücklaufquote: 135 Schulen haben an der Erhebung teilgenommen. Damit beträgt der Rücklauf fast 55 Prozent.

In den folgenden Kapiteln finden sich die Ergebnisse der Fragebogen-Erhebung in zusammenfassender Form.

- „Zusammenfassende Ergebnisse der ÖKOLOG-Schulen“ stellt die Auswertung der allgemeinen Angaben zu den an der Fragebogen-Erhebung teilnehmenden Schulen, wie Schultyp, Schulstandort nach Postleitzahlen, Anzahl der SchülerInnen und LehrerInnen an den Schulen etc. vor.
- „Zusammenfassende Ergebnisse der ÖKOLOG-AkteurInnen an den Schulen“ stellt die Frauen- und Männeranteile unter den DirektorInnen sowie den ÖKOLOG-KoordinatorInnen vor und gibt einen Einblick, warum die befragten Personen sich bei ÖKOLOG engagieren. Weiters werden die Bewertungen der befragten Personen hinsichtlich der Frage, wie sinnvoll das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ eingeschätzt wird, vorgestellt.
- „Zusammenfassende Ergebnisse zum ÖKOLOG-Prozess an den Schulen“ zeichnet die Entstehungsgeschichte von ÖKOLOG an den Schulen, von Umweltaktivitäten vor dem ÖKOLOG-Beitritt über den konkreten Beitrittsprozess – wer daran beteiligt war, wer zum Schulkonsens beigetragen hat – bis hin zur Erstellung der Ist-Analyse nach. Es werden auch die Gründe für den Beitritt der Schule zu ÖKOLOG aus Sicht der befragten Personen aufgelistet. Weiters wird der Blick auf das aktuelle ÖKOLOG-Schulteam und die daran beteiligten Personen gerichtet. Zum aktuellen Stand werden auch die Themen, mit denen sich ÖKOLOG-Projekte beschäftigen, aufbereitet. Abschließend werden in diesem Teil auch die Erfolgsfaktoren, warum ein ÖKOLOG-Projekt Teil des Schulalltags bzw. des Regelunterrichts geworden ist, aus Sicht der ÖKOLOG-KoordinatorInnen vorgestellt.
- „Zusammenfassende Ergebnisse zu ÖKOLOG-Projekten“ stellt die erfolgreichsten und schwierigsten ÖKOLOG-Projekte anhand der Projektdauer, der am Projekt beteiligten Personen, der bearbeiteten Themen sowie der Gründe für Erfolg bzw. Schwierigkeit aus Sicht der befragten Personen vor.
- Abschließend wird auf Zufriedenheit, die genutzten ÖKOLOG-Angebote sowie die „Wünsche und Anregungen aus Sicht der Befragten“ eingegangen.

Die genauen Auswertungen in Tabellenform finden sich im Anhang.



## Zusammenfassende Ergebnisse zu den ÖKOLOG-Schulen

Es haben insgesamt 135 Schulen aus folgenden **Schultypen** an der Befragung teilgenommen, 133 Schulen haben die Fragen (auf dem Fragebogen für die DirektorInnen) zu ihren Schulen beantwortet.

- 50 Volksschulen (37,6 %)
- 31 BMHS (23,3 %)
- 27 Hauptschulen (20,3 %)
- 13 Schulen mit einem anderen Schultyp (9,8 %)
- 11 AHS (8,3 %)
- 1 Allgemeine Sonderschule (0,8%)

Im Folgenden gibt es bei manchen Fragestellungen Detailauswertung nach Schultypen. Dabei sind lediglich die Volksschulen, die BMHS sowie die Hauptschulen berücksichtigt. Die anderen Schultypen haben eine zu geringe Fallzahl daher fehlen bei den Detailauswertungen.

Die retournierten Fragebögen nach den Postleitzahlen der **Schulstandorte** betrachtet zeigen folgende Verteilung:

- Schulstandorte mit Postleitzahlen zwischen 1000 und 1999: 11,2 %
- Schulstandorte mit Postleitzahlen zwischen 2000 und 2999: 9,7 %
- Schulstandorte mit Postleitzahlen zwischen 3000 und 3999: 12,6 %
- Schulstandorte mit Postleitzahlen zwischen 4000 und 4999: 12,6 %
- Schulstandorte mit Postleitzahlen zwischen 5000 und 5999: 3,7 %
- Schulstandorte mit Postleitzahlen zwischen 6000 und 6999: 12,7 %
- Schulstandorte mit Postleitzahlen zwischen 7000 und 7999: 7,5 %
- Schulstandorte mit Postleitzahlen zwischen 8000 und 8999: 16,9 %
- Schulstandorte mit Postleitzahlen zwischen 9000 und 9999: 13 %

*„ÖKOLOG hat in Wien und NÖ einen verschiedenen Stellenwert. In NÖ ist ÖKOLOG in die Landesregierung integriert, in Wien basiert vieles auf Engagement einzelner Personen --> mehr Aktivitäten in NÖ; bessere finanzielle Unterstützung, Wichtigkeit wird hervorgehoben.“ (FB-Code 318/2)*

Lediglich 16,5 Prozent der Schulen gaben an, neben dem Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ an keiner anderen umweltrelevanten Initiative teilzunehmen. Das bedeutet, dass 83,5 Prozent der ÖKOLOG-Schulen auch bei anderen Aktivitäten oder Projekten, wie an Wettbewerben (43 %), dem Umweltzeichen für Schulen (23,1 %), dem EU-Comenius-Programm (19 %), Pilgrim (5 %), oder anderen umweltrelevanten Initiativen (24 %) teilnehmen bzw. Gesundheitsfördernde Schule (28,1 %) oder Klimabündnis-Schule (24 %) sind. Die Detailauswertung nach Schultypen zeigt, dass es bei der am häufigsten genannte Aktivität (Wettbewerbe) vor allem Hauptschulen (56 %) sind, die an Wettbewerben mitmachen.

Knapp über 90 Prozent der Schulen verfügen über eine Schulwebsite und auf 77,4 Prozent von diesen 118 Websites ist das ÖKOLOG-Programm präsent (n=82), mehrheitlich auf der Startseite und bei den Schulprojekten.

Von den 122 ÖKOLOG-Schulen, die über ein Schulleitbild verfügen, kommt das ÖKOLOG-Programm bei 85,7 Prozent im Leitbild vor (n=102).

Von den 105 ÖKOLOG-Schulen, die über ein Schulprofil verfügen, kommt das ÖKOLOG-Programm bei 87,5 Prozent im Schulprofil vor (n=84).

Von den 90 ÖKOLOG-Schulen, die über ein Schulprogramm verfügen, kommt das ÖKOLOG-Programm bei 86,8 Prozent im Schulprogramm vor (n=79).

Die ÖKOLOG-KoordinatorInnen wurden auch befragt, wo das ÖKOLOG-Programm derzeit in der Schule festgeschrieben bzw. sichtbar ist.

75 ÖKOLOG-KoordinatorInnen geben an, dass ÖKOLOG auf deren Schulwebsite sichtbar ist.

99 ÖKOLOG-KoordinatorInnen geben an, dass ÖKOLOG in deren Schulleitbild festgeschrieben ist.

58 ÖKOLOG-KoordinatorInnen geben an, dass ÖKOLOG in deren Schulprofil festgeschrieben ist.

56 ÖKOLOG-KoordinatorInnen geben an, dass ÖKOLOG in deren Schulprogramm festgeschrieben ist.

## Zusammenfassende Ergebnisse zu den ÖKOLOG-AkteurInnen an den Schulen

An den ÖKOLOG-Schulen, die geantwortet haben, gibt es 20.390 Schülerinnen und 14.318 Schüler. Der Mädchenanteil unter den SchülerInnen beträgt somit 58,8 Prozent. Weiters sind 2.646 Lehrerinnen und 1.128 Lehrer (Frauenanteil: 70,1 %) sowie 81 Direktorinnen und 52 Direktoren (Frauenanteil: 60,9 %) an diesen Schulen tätig. Als Vergleich dazu können folgende Zahlen herangezogen werden: Im Schuljahr 2006/07 betrug in Österreich im Regelschulwesen der Mädchenanteil 48,1 Prozent und der Lehrerinnenanteil 68,9 Prozent. Der Direktorinnenanteil im Schuljahr 2004/05 betrug 38,5 Prozent. Bei der Anzahl der Klassen an den Schulen liegt der Mittelwert bei 12,41 Klassen, wobei der Mittelwert an den Volksschulen 5,77 und bei den Hauptschulen 10,33 beträgt.

An all diesen Schulen gibt es 101 ÖKOLOG-Koordinatorinnen und 28 ÖKOLOG-Koordinatoren. Der Frauenanteil unter den ÖKOLOG-KoordinatorInnen beträgt 78,3 Prozent. Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass es sich bei einigen DirektorInnen und ÖKOLOG-KoordinatorInnen um dieselben Personen handelt. In diesem Zusammenhang muss jedoch berücksichtigt werden, dass von den 135 Schulen 50 Volksschulen (37,0 %) sind, was wiederum die Geschlechtsstruktur der KoordinatorInnen beeinflusst (Frauenanteil an den 50 Volksschulen 89,0 %).

*„Wir sind eine kleine Schule mit nur vier Klassen; daher ist DirektorIn und KoordinatorIn eine Person.“ (FB-Code 182/2)*

*„Direktor ist Koordinator.“ (FB-Code 316/1)*

Die Ergebnisse aufgeteilt nach Schultypen zeigen, dass die meisten Direktoren in Hauptschulen (32,7 %), gefolgt von den BMHS (30,8 %) tätig sind. Mehr als die Hälfte der Direktorinnen ist in Volksschulen (53,1 %) tätig.

35,7 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatoren arbeiteten an Hauptschulen, gefolgt von Koordinatoren, die an einer AHS und BMHS unterrichten (jeweils 21,4 %). Die meisten ÖKOLOG-Koordinatorinnen sind an Volksschulen (42,6 %), gefolgt von Koordinatorinnen an den BMHS (25,7 %).

Die Detailauswertungen nach Altersgruppen zeigen, dass sowohl die meisten Direktoren (57,7 %) wie auch Direktorinnen (62,5 %) zwischen 50 und 59 Jahre alt sind. Genau die Hälfte der ÖKOLOG-Koordinatoren (50 %) ist zwischen 50 und 59 Jahre alt, gefolgt von Koordinatoren in der Altersgruppe 40 bis 49 Jahre (32,1 %). Jeweils 39,4 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatorinnen sind zwischen 40 und 49 Jahre bzw. zwischen 50 und 59 Jahre alt.

Wie auf der Übersicht auf Seite 38 ersichtlich, war der Rücklauf bei jenen Fragebögen geringer, die sich an LehrerInnen sowie an das nicht lehrende Personal, das auch beim ÖKOLOG-Programm beteiligt ist, richteten. Auffallend ist jedoch der hohe Frauenanteil von über 82 Prozent bei den LehrerInnen, die geantwortet haben.

Gerade bei kleineren Schulen mit geringem Personalstand gab es oftmals keine „zweite Lehrerin“ bzw. keinen „zweiten Lehrer“, die bzw. der den Fragebogen hätte ausfüllen können. Einige TeilnehmerInnen an der Befragung wiesen darauf hin, dass es schwierig sei, das nicht lehrende Personal in den Prozess „ÖKOLOGisierung von Schulen“ einzubinden.

*„Derzeit Schulwartwechsel [...] und wechselndes, weiteres Personal mit Teilzeitbeschäftigung. Da sich die Personen nur schwer einbinden ließen, ist der Fragebogen nicht relevant. Das nicht lehrende Personal (1 Vollzeit, 3 Teilzeit + viele Wechsel) bräuchte Ressourcen zur Betreuung [...].“ (FB-Code 127/5)*

*„Da wir keinen Schulwart haben – nur Reinigungspersonal am Nachmittag – kann der grüne Bogen nicht ausgefüllt werden.“ (FB-Code 177/2)*

*„[...] die Personalressourcen an kleinen Schulen werden immer knapper -> Das ist 100 % der falsche Weg (an der Basis der Bildung zu sparen).“ (FB-Code 141/2)*

Von allen DirektorInnen, ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen und VertreterInnen des nicht lehrenden Personals, die an der Fragebogen-Erhebung an den ÖKOLOG-Schulen teilgenommen haben, gaben von den befragten Frauen 80,6 Prozent und von den befragten Männer 76,6 Prozent an, **persönlich beim Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ engagiert** zu sein.

Die Auswertung nach den Schultypen zeigt, dass an den Volksschulen die befragten Frauen (87,1 %) und an den Hauptschulen die befragten Männer (86,3 %) überdurchschnittlich engagiert sind.

Auf den Fragebögen gab es zusätzlich zur Frage, ob die Personen persönlich beim Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen“ engagiert sind, auch ein freies Feld, in dem die persönlichen Gründe für das Engagement in eigenen Worten angeführt werden konnten. Diese Möglichkeit wurde von 378 Personen genutzt. In der Folge sind einige der Wortbeiträge aufgelistet und geben so einen Einblick in das vielfältige Engagement der ÖKOLOG-AkteurInnen an den Schulen.

Neben den fachlich-inhaltlichen Bezügen, die v. a. die ÖKOLOG-KoordinatorInnen und LehrerInnen, die Biologie, Ökologie oder andere naturwissenschaftliche Gegenstände unterrichten, zum ÖKOLOG-Programm haben, gaben viele an, dass sie persönlich vom Thema bzw. vom ÖKOLOG-Programm überzeugt sind und dass es ihnen ein privat wichtiges Anliegen ist.

*„Mir sind die Inhalte des Programms sehr wichtig.“ (FB-Code 152/1; männlich, Volksschule)*

*„Umwelt und Nachhaltigkeit in jedem Bereich sind mir ein persönliches Anliegen.“ (FB-Code 121/1; weiblich, Volksschule)*

*„Nachhaltiges Handeln ist mir ein Grundanliegen – nicht nur für die Schule, sondern auch privat.“ (FB-Code 171/1; weiblich, Volksschule)*

*„Weil ich überzeugt bin, dass für die Umwelt etwas getan werden muss, und diese Überzeugung möchte ich an meine SchülerInnen weitergeben.“ (FB-Code 281/1; männlich, AHS)*

*„Ich kann mich voll mit dem Programm identifizieren, ich kann Visionen ableiten.“ (FB-Code 152/2; männlich, Volksschule)*

*„Aus persönlicher Überzeugung; aus politischer Erfahrung; aus Verantwortung gegenüber der neuen Generation.“ (FB-Code 216/1; männlich, Hauptschule)*

*„Bin auch im privaten Bereich seit vielen Jahren diesbezüglich tätig; sehe es als moralische Verpflichtung den nächsten Generationen gegenüber an; möchte den Kindern etwas Wertvolles für ihr Leben mitgeben.“ (FB-Code 204/2; weiblich, Hauptschule)*

Auch Generationen- und Schöpfungsverantwortung werden als persönliche Gründe für das eigene Engagement angeführt.

*„Meine Verantwortung gegenüber der nachfolgenden Generation“ (FB-Code 275/2; weiblich, BMHS)*

*„Ökologisierung ist für mich ein Teil der menschlichen Schöpfungsverantwortung.“ (FB-Code 310/3; männlich, BMHS)*

Thematisiert durch die Befragung wurde auch die Vorbildwirkung, die Schulen haben (können), und die MultiplikatorInnenfunktion, die Kinder für Themen zur ÖKOLOGisierung generell haben.

*„Schulen sollen Vorbildwirkung haben, Kinder über eigene Erfahrung spüren, was Ökologisierung bedeutet; Lehrer und Betreuer haben große Verantwortung.“ (FB-Code 101/5; männlich, Volksschule)*

*„Die Themen sind mir wichtig, da die Kinder u. a. eine Multiplikatorenfunktion haben.“ (FB-Code 158/1; weiblich, Volksschule)*

Auf allen Fragebögen wurden die Personen zu den Gründen für das persönliche Engagement befragt.

*„Unsere ÖKOLOG-Koordinatorin hat es verstanden, uns für dieses Projekt zu motivieren.“ (FB-Code 194/4; weiblich, andere Schulform)*

*„Schüler und Lehrer zeigen viel Engagement bei der Durchführung eines Projekts und da helfe ich gerne mit.“ (FB-Code 246/5; männlich, Hauptschule)*

*„VS-Kinder gut motivierbar, Ziele sind ziemlich gut erreichbar.“ (FB-Code 124/1; weiblich, Volksschule)*

Auch Aspekte einer veränderten Schul- und Lernkultur werden angeführt.

*„Weil mich der Grundgedanke fasziniert und es eine zukunftsorientierte Art des Lernens ist (sein sollte).“ (FB-Code 165/4; weiblich, Volksschule)*

*„Die Entwicklung einer ökologisch nachhaltigen und sozial verträglichen Schulkultur halte ich für besonders wichtig. Das projektorientierte Arbeiten bietet Spaß und Abwechslung im Schulalltag.“ (FB-Code 207/2; weiblich, Hauptschule)*

Alle DirektorInnen, ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen und das nicht lehrende Personal an den ÖKOLOG-Schulen wurden in den Fragebögen gebeten, verschiedene Aussagen zum Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ zu bewerten, ob diese Aussagen aus der eigenen Sicht zutreffen, teilweise zutreffen oder nicht zutreffend sind.



Die folgende Liste zeigt die von Frauen mit der Nennung „trifft zu“ gekennzeichneten Aussagen zum ÖKOLOG-Programm:

Das Programm „**ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit**“ ist sinnvoll, weil ...

- ... SchülerInnen die Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Handeln und Umweltauswirkungen bewusst werden. (90,9 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... es Spaß macht, Nachhaltigkeit konkret zu vermitteln und anschaulich zu machen. (81,9 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... so neue Themen und Inhalte in den Unterricht kommen. (70 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... dadurch neue Lehr- und Lernformen, andere Methoden ausprobiert werden können. (52,4 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... es eine gute Unterstützung von externen Stellen (ÖKOLOG-Regionalteam, FORUM Umweltbildung) gibt. (49,5 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... dadurch meine Schule wirklich zu einem Ort zum Wohlfühlen geworden ist. (46,7 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... sich das Image meiner Schule verbessert hat. (46 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... alle Gruppen der Schulgemeinschaft aktiv an Entscheidungsprozessen teilnehmen. (38 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... sich das soziale Klima an der Schule positiv verändert hat. (37,7 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... es dadurch zu einer Zusammenarbeit mit Gemeinde bzw. der lokalen Wirtschaft kommt. (29,3 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... es angemessene finanzielle Unterstützung für ÖKOLOG-Projekte gibt. (25,9 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... es eine gute Unterstützung durch das Ministerium gibt. (24,9 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... besonders Mädchen gerne an ÖKOLOG-Projekten mitmachen und sich beteiligen. (16,5 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... besonders Buben gerne an ÖKOLOG-Projekten mitmachen und sich beteiligen. (9,9 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)

Die Detailauswertung nach Schultypen zeigt, dass die Zustimmung bei den zwei erstgenannten Aussagen bei den befragten Frauen an den Volksschulen am größten war.

- ... SchülerInnen die Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Handeln und Umweltauswirkungen bewusst werden. (94,3 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- ... es Spaß macht, Nachhaltigkeit konkret zu vermitteln und anschaulich zu machen. (87,8 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)

Die Aussage „Das Programm 'ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit' ist sinnvoll, weil so neue Themen und Inhalte in den Unterricht kommen“ fand bei den Hauptschulen die größte Zustimmung – es stimmen 81 Prozent der befragten an den Hauptschulen der Aussage zu.

Die folgende Liste zeigt die von Männern mit der Nennung „trifft zu“ gekennzeichneten Aussagen zum ÖKOLOG-Programm:

Das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ ist sinnvoll, weil ...

- ... SchülerInnen die Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Handeln und Umweltauswirkungen bewusst werden. (84,8 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... so neue Themen und Inhalte in den Unterricht kommen. (62,4 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... es Spaß macht, Nachhaltigkeit konkret zu vermitteln und anschaulich zu machen. (60,4 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... dadurch neue Lehr- und Lernformen, andere Methoden ausprobiert werden können. (43,9 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... es eine gute Unterstützung von externen Stellen (ÖKOLOG-Regionalteam, FORUM Umweltbildung) gibt. (39,9 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... sich das Image meiner Schule verbessert hat. (36,2 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... es dadurch zu einer Zusammenarbeit mit Gemeinde bzw. der lokalen Wirtschaft kommt. (34,5 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... dadurch meine Schule wirklich zu einem Ort zum Wohlfühlen geworden ist. (33,1 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)

- ... alle Gruppen der Schulgemeinschaft aktiv an Entscheidungsprozessen teilnehmen. (31,3 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... sich das soziale Klima an der Schule positiv verändert hat. (23 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... es angemessene finanzielle Unterstützung für ÖKOLOG-Projekte gibt. (18,1 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... es eine gute Unterstützung durch das Ministerium gibt. (17,1 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... besonders Mädchen gerne an ÖKOLOG-Projekten mitmachen und sich beteiligen. (14,1 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... besonders Buben gerne an ÖKOLOG-Projekten mitmachen und sich beteiligen. (4,1 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)

Die Detailauswertung nach Schultypen zeigt, dass die Zustimmung bei den beiden erstgenannten Aussagen bei den befragten Männern an Hauptschulen am größten war.

- ... SchülerInnen die Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Handeln und Umweltauswirkungen bewusst werden. (89,8 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- ... so neue Themen und Inhalte in den Unterricht kommen. (64,6 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)

Die Aussage, die insgesamt gesehen bei den männlichen Befragten die drittgrößte Zustimmung erfuhr – nämlich „Das Programm 'ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit' ist sinnvoll, weil es Spaß macht Nachhaltigkeit konkret zu vermitteln und anschaulich zu machen“ –, wurde besonders in den Volksschulen als zutreffend bewertet – es stimmen 81,8 Prozent der befragten Männer zu.

## Zusammenfassende Ergebnisse zum ÖKOLOG-Prozess an den Schulen

Den ÖKOLOG-KoordinatorInnen wurden einige Fragen zur „**Entstehungsgeschichte**“ der ÖKOLOG-Aktivitäten an der eigenen Schule gestellt – so sollte durch die Fragebogenerhebung auch ein wenig der ÖKOLOG-Prozess abgebildet werden.

- 22,5 Prozent der Schulen sind vor einem Jahr dem Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ beigetreten.
- 16,7 Prozent der Schulen sind vor zwei Jahren beigetreten.
- 15 Prozent der Schulen sind vor vier Jahren beigetreten.
- 14,2 Prozent der Schulen sind vor drei Jahren beigetreten.
- 10 Prozent der Schulen sind vor fünf Jahren beigetreten.
- Die restlichen Schulen sind schon länger als sechs Jahre beim Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ dabei.

Bei nahezu allen befragten Schulen (92,2 %) gaben die ÖKOLOG-KoordinatorInnen an, dass an der Schule bereits vor dem Beitritt zum ÖKOLOG-Programm Umweltprojekte durchgeführt worden sind.

Der Beitritt zum Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ wurde an den Schulen zumeist von mehreren Personen vorangetrieben, zumeist von den DirektorInnen und ÖKOLOG-KoordinatorInnen (jeweils 69,8 %), gefolgt von LehrerInnen (41,1 %). Der Vergleich zwischen den Schultypen zeigt, dass es je nach Schulform Unterschiede gibt, wer den Beitritt maßgeblich vorangetrieben hat.

- An den Volksschulen waren es die DirektorInnen (84,4 %).
- An den BMHS waren es die DirektorInnen sowie die ÖKOLOG-KoordinatorInnen gleichermaßen (jeweils 72,2 %).
- An den Hauptschulen waren es die ÖKOLOG-KoordinatorInnen (66,7 %).

In den schriftlichen Anmerkungen auf den Fragebögen wurden zum Teil auch konkrete AkteurInnen, die den Beitritt vorangetrieben haben, genannt:

*„Initiative des Umweltteams“ (FB-Code 279/1; männlich, BMHS)*

*„Engagement und Überzeugung der ÖKOLOG-Koordinatorin“ (FB-Code 343/1; männlich, Allg. Sonderschule)*

*„Engagement der Lehrerin“ (FB-Code 307/4; weiblich, anderer Schultyp)*

Am **Schulkonsens**, der für den Beitritt zum ÖKOLOG-Programm erforderlich ist, waren ebenfalls zumeist mehrere Personen an jeder Schule beteiligt, zumeist waren die DirektorInnen (88,4 %), gefolgt von den ÖKOLOG-KoordinatorInnen (79,1 %) am Konsens beteiligt. LehrerInnen waren zu 59,7 Prozent am Konsens beteiligt. Interessant ist auch, dass beim Schulkonsens alle am Fragebogen angeführten Personengruppen (zum Teil zwar in geringen Fallzahlen) beteiligt waren.

Insgesamt gesehen waren an den befragten Schulen 1.170 Frauen (64,6 %) und 641 Männer (35,4 %) an der Herstellung des Schulkonsenses beteiligt. Im Vergleich zu den Frauen- bzw. Männeranteilen im Lehrkörper fällt auf, dass bei allen Schultypen, bis auf den Schultyp BMHS, die Geschlechterverhältnisse zwischen LehrerInnen und der an der Herstellung des Schulkonsenses beteiligten Personen ähnlich sind. Im Schultyp BMHS gibt es zwar 67,9 Prozent Frauen im Lehrkörper, am Konsens waren aber nur 46,6 Prozent Frauen beteiligt.

Der eigentliche Beitrittsprozess zum Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ von der Idee bis zur Unterschrift auf dem ÖKOLOG-Anmeldeformular dauerte bei 54,7 Prozent der Schulen kürzer als ein Jahr. Bei 17,2 Prozent der Schulen dauerte dieser Prozess etwa ein halbes Jahr.

Zu den Gründen, die die Schulen aus Sicht von DirektorInnen, ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen und dem nicht lehrenden Personal – bewegt haben, am Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ teilzunehmen, zeigen die Ergebnisse Folgendes:

Die Liste zeigt die von Frauen genannten **Gründe für die Teilnahme der eigenen Schule am ÖKOLOG-Programm** nach der Häufigkeit der Nennung „trifft zu“:

- Gesundheitsförderung für SchülerInnen, gesunde Jause, Bewegung (88,3 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Bewusstseinsbildung bei der Zielgruppe SchülerInnen (85,7 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Vermittlung von ökologischen Zusammenhängen im Schulalltag (85,6 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Konkrete Ressourceneinsparung durch Abfallvermeidung, Energiesparen o. Ä. (64,3 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Bewusstseinsbildung bei der Zielgruppe LehrerInnen (64 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Verbesserung des sozialen Miteinanders, des sozialen Klimas an der Schule (63 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Verknüpfen der Schulentwicklung mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung (58,2 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Erlebbar Machen der drei Säulen der Nachhaltigkeit im Schulalltag (51 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Steigern von Image und Bekanntheit der Schule (46,9 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Verbessern der Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft (43 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Einbringen von partizipativen Methoden und Ansätzen in den Schulunterricht (41,8 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Finanzielle Unterstützung für Umweltbildungsprojekte (30,1 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)
- Umfassendes ÖKOLOG-Weiterbildungsprogramm für LehrerInnen (23,4 Prozent der befragten Frauen stimmen zu.)

Die Detailauswertung nach den Schultypen zeigt, dass die Zustimmung zu den ersten drei der oben angeführten Gründen bei den befragten Frauen, die an Volksschulen tätig sind, am größten ist. So liegt die Zustimmung beim Grund „Gesundheitsförderung für SchülerInnen, gesunde Jause, Bewegung“ im Schultyp Volksschule bei 96 Prozent, bei der Hauptschule bei 89,4 Prozent. Der Grund „Bewusstseinsbildung bei der Zielgruppe SchülerInnen“ traf für 90,2 Prozent der Frauen, die an Volksschulen tätig sind, zu.

Die folgende Liste zeigt die von Männern genannten Gründe für die Teilnahme der eigenen Schule am ÖKOLOG-Programm nach der Häufigkeit der Nennung „trifft zu“:

- Vermittlung von ökologischen Zusammenhängen im Schulalltag (77,9 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Bewusstseinsbildung bei der Zielgruppe SchülerInnen (75,5 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Gesundheitsförderung für SchülerInnen, gesunde Jause, Bewegung (67,3 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Konkrete Ressourceneinsparung durch Abfallvermeidung, Energiesparen o. Ä. (64,2 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Verbesserung des sozialen Miteinanders, des sozialen Klimas an der Schule (53,7 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Bewusstseinsbildung bei der Zielgruppe LehrerInnen (51,3 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Verknüpfen der Schulentwicklung mit Bildung für Nachhaltige Entwicklung (49 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Steigern von Image und Bekanntheit der Schule (48,3 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Finanzielle Unterstützung für Umweltbildungsprojekte (37,2 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Erlebbar Machen der drei Säulen der Nachhaltigkeit im Schulalltag (32,9 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Einbringen von partizipativen Methoden und Ansätzen in den Schulunterricht (31,9 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)

- Verbessern der Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft (31,3 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)
- Umfassendes ÖKOLOG-Weiterbildungsprogramm für LehrerInnen (14,3 Prozent der befragten Männer stimmen zu.)

Die Detailauswertung nach den Schultypen zeigt, dass die Zustimmung zu den ersten drei der oben angeführten Gründen bei den befragten Männern, die an einer Hauptschule bzw. AHS tätig sind, am größten ist. So liegt die Zustimmung beim Grund „Vermittlung von ökologischen Zusammenhängen im Schulalltag“ im Schultyp AHS bei 83,3 Prozent, bei der Hauptschule bei 81,3 Prozent. Der Grund „Bewusstseinsbildung bei der Zielgruppe SchülerInnen“ traf für 84,2 Prozent der Männer, die an einer AHS tätig sind, zu.

Als weitere Gründe, weswegen sich die Schulen für eine Teilnahme am ÖKOLOG-Programm entschieden haben, wurden einige noch schriftlich ergänzt.

Viele Schulen arbeiten zum Teil seit langem zu ökologischen Themen und der Beitritt zum ÖKOLOG-Programm war ein „logischer Schritt“. ÖKOLOG ist ein anschlussfähiges und integratives Programm.

*„Damit unser Arbeiten (über ein Jahrzehnt) an oben genannten Themen durch einen Begriff zusammengefasst werden kann bzw. einen Namen bekommt und konkreter wird.“ (FB-Code 305/4; weiblich, BMHS)*

*„Vor dem Beitritt haben wir den Schulalltag schon ökologisch gestaltet – war nur mehr der letzte Schritt.“ (FB-Code 150/2; weiblich, anderer Schultyp)*

*„Viele unserer Vorhaben führten wir bereits (ohne es zu wissen) vor dem Beitritt zu ÖKOLOG durch – mit der Teilnahme fühlen wir uns bestärkt.“ (FB-Code 233/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Das Leitbild unserer Schule ist inhaltlich sehr eng mit dem ÖKOLOG-Programm verbunden.“ (FB-Code 227/1; männlich, Hauptschule)*



*„Das ÖKOLOG-Programm passt auch in unser drittes EU-Projekt, das zurzeit mit Partnerschulen aus Deutschland (Leipzig) und Nordirland (Armagh) läuft.“ (FB-Code121/3; weiblich, Volksschule)*

*„Weiterführung des Pilgrim-Projektes“ (FB-Code 160/3; weiblich, Volksschule)*

Als weitere Gründe, die die Schulen zur Teilnahme am ÖKOLOG-Programm bewogen haben, wurden auch Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen genannt.

*„Regionale bzw. überregionale Vernetzungen“ (FB-Code 192/5; weiblich, anderer Schultyp)*

*„Zusammenarbeit mit außerschulischen Jugendorganisationen, wie z. B. österreichische Naturschutzjugend, Zusammenarbeit mit der Gemeinde“ (FB-Code 278/3; weiblich, AHS)*

Einige Schulen nannten auch die mit ÖKOLOG verbundenen positive Außenwirkung.

*„Vorbildwirkung in der Gemeinde“ (FB-Code 154/1; weiblich, Volksschule)*

*„Wirkung als Multiplikator für Kinder“ (FB-Code 186/3; weiblich, Volksschule)*

*„Elternhaus und Schulumfeld positiv beeinflussen.“ (FB-Code 154/3; weiblich, Volksschule)*

Auch andere konkrete Gründe wurden genannt.

*„Erreichung des Umweltzeichens“ (FB-Code 296/2; weiblich, BMHS)*

*„Wunsch von SchülerInnen aktiv mitzuarbeiten.“ (FB-Code 290/2; weiblich, AHS)*

*„Entwicklung der ökologischen und gesundheitlichen Initiativen, Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen – Nachhaltigkeit, geschlechtsspezifische Lernzugänge berücksichtigen, Bezug zur Umwelt und Natur herstellen“ (FB-Code 136/2; weiblich, Volksschule)*

Die **Ist-Analyse** zu Beginn der Teilnahme am ÖKOLOG-Programm wurde von unterschiedlichen Personen bzw. Personengruppen erstellt. Es waren die ÖKOLOG-KoordinatorInnen (86,5 %), die DirektorInnen (74,6 %) gefolgt von LehrerInnen (65,1 %) daran beteiligt. Das nicht lehrende Personal war zu 15,2 Prozent an der Erstellung der Ist-Analyse involviert. Insgesamt gesehen waren 682 Frauen (Mittelwert: 5,83) und 221 Männer (Mittelwert: 1,89) bei der Erstellung der Ist-Analyse beteiligt.

In 63,2 Prozent der Schulen wurden insgesamt gesehen 2.273 Schülerinnen, 1.391 Schüler bzw. 736 Lehrerinnen und 206 Lehrer im Rahmen der Ist-Analyse befragt.

Bei 66,1 Prozent der Schulen haben sich aus den Ergebnissen der Ist-Analyse **konkrete Zielformulierungen** für die Gestaltung der ÖKOLOG-Aktivitäten in Form von Schul- oder Unterrichtsprojekten ableiten lassen. Nach den Themenbereichen „*Schulgarten, gesunde Jause, Mülltrennung.*“ (FB-Code 300; weiblich, BMHS) lassen sich die konkreten Zielformulierungen gruppieren.

*„Pflanzen von Obstbäumen, Anlegen einer Kräuterschnecke, Komposthaufen, Aufstellen von Nistplätzen“ (FB-Code 123/2; weiblich, Volksschule)*

*„Pflege des Biotops, Umgestaltung des Dorfplatzes, aktive Mülltrennung“ (FB-Code 116/2; weiblich, Volksschule)*

*„Grünpflanzen im Schulgebäude, Sitzgelegenheiten für SchülerInnen, Naturhecken, Bepflanzung der Terrasse bei Speisesaal, Zusammenarbeit mit Volksschule, gemeinsame Projekte mit Volksschulkindern“ (FB-Code 319/2; weiblich, BMHS)*

*„Planung: gesunde Jause, Abfallentsorgung, gemeinsames Planen der Schulhofgestaltung unter ökologischen Richtlinien“ (FB-Code 346/2; männlich, anderer Schultyp)*

*„Tägliche gesunde Jause, umweltfreundliche Schulartikel, Mülltrennung und -vermeidung. Putzmittel, Verbesserung des Raumklimas (Zimmerbrunnen, Fenster abdichten, ...), ergonomische Schulmöbel, Schulgebäude für Unterricht und Pause nutzen.“ (FB-Code 181/2; weiblich, Volksschule)*

*„Einführendes Arbeiten am Abfallwirtschaftskonzept, Verbesserung der Mülltrennung, Müllvermeidung“ (FB-Code 304/2; männlich, anderer Schultyp)*

*„Mülltrennung optimieren, Sammelsystem verbessern, Stromsparmaßnahmen mit Bewegungsmeldern, Steckerleisten“ (FB-Code 307/2; weiblich, anderer Schultyp)*

*„Gesundheitserziehung – gesundes Essen, Nachhaltigkeit erzielen durch fächerübergreifende Projekte, ökologische Grundsätze in den Unterricht einfließen lassen.“ (FB-Code 112/2; weiblich, Volksschule)*

Weitere Ziele wurden für das Projektmanagement bzw. den konkreten Ablauf vom ÖKOLOG-Programm an der Schule formuliert.

*„Pro Jahr sollen in der gesamten Schule zwei „ÖKO-Projekte“ stattfinden (als Minimum) – zusätzliche Projekte möglich.“ (FB-Code 204/2; weiblich, Hauptschule)*

*„[...] Ausbau der Kompetenzen des Schulrates (SchülerInnenparlament)“ (FB-Code 101/2; weiblich, Volksschule)*

*„[...] SchülerInnen in Planung einbeziehen.“ (FB-Code 136/2; weiblich, Volksschule)*

*„Unser Ziel ist es heute SchülerInnen und Mitarbeiter zu motivieren, nachhaltig zu denken und zu handeln, damit wir morgen eine gesunde Umwelt zum Leben haben.“ (FB-Code 297/2; weiblich, anderer Schultyp)*

*„Zusammenarbeit mit Umweltgruppen und Klimabündnis, Kooperation mit Stadtgemeinde [...], Lösungs- und Handlungskompetenz fördern.“ (FB-Code 278/2; männlich, AHS)*

*„Zusammenarbeit mit unserer Partnerschule“ (FB-Code 335/2; männlich, BMHS)*

Neben der „Entstehungsgeschichte“ der ÖKOLOG-Aktivitäten wurden die ÖKOLOG-KoordinatorInnen auch zur aktuellen Situation im ÖKOLOG-Schulteam sowie zu den Aktivitäten generell befragt.

In den **ÖKOLOG-Schulteams** sind unterschiedliche Personen bzw. Personengruppen vertreten. Die ÖKOLOG-KoordinatorInnen sind zu 93 Prozent, LehrerInnen zu 90,7 Prozent, DirektorInnen zu 76,7 Prozent, das nicht lehrende Personal zu 20,9 Prozent, ElternvertreterInnen zu 13,2 Prozent, SchülerInnen zu 10,9 Prozent, SchülerInnenvertreterInnen zu 7,8 Prozent und andere Eltern zu 7 Prozent im ÖKOLOG-Schulteam vertreten. Bei den anderen schulfremden Personen, die auch Teil des ÖKOLOG-Teams (12,4 %) sind, handelt es sich um eine Schulärztin, einen Küchenleiter, Stützkräfte, VertreterInnen von Gemeinden, Musikschulen oder NGOs.

Insgesamt gesehen sind in allen ÖKOLOG-Schulteams der befragten Schulen 585 Frauen und 882 Mädchen sowie 190 Männer und 650 Burschen aktiv. Die meisten Mädchen (576, Mittelwert 14,05) und auch Burschen (524, Mittelwert 13,1) sind in den Schulteams der Volksschulen beteiligt. 36,8 Prozent der ÖKOLOG-Schulteams treffen sich bei Bedarf, 34,4 Prozent treffen sich mehrmals im Semester.

Insgesamt gesehen sind 76,9 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren mit der Teamkultur und mit der Kommunikation im eigenen ÖKOLOG-Schulteam sehr bzw. eher zufrieden. Bei den ÖKOLOG-Koordinatorinnen sind dies nur 70,5 Prozent.

Die **Ideen für mögliche ÖKOLOG-Projekte** kommen in den befragten Schulen vor allem von den LehrerInnen (88,3 %), gefolgt von ÖKOLOG-KoordinatorInnen (85,9 %) und DirektorInnen (78,1 %). Nur in 24,2 Prozent der Fragebögen wurde angegeben, dass die Ideen zu möglichen ÖKOLOG-Projekten auch von SchülerInnen eingebracht werden. SchülerInnen scheinen wenig Ideen einzubringen – oder einbringen zu können. Das nicht lehrende Personal bringt zum geringsten Prozentsatz ein (9,4 %).

An den ÖKOLOG-Schulen wurden insgesamt gesehen bereits 1.299 Projekte durchgeführt (Mittelwert: 11,81), wobei hier die größeren Schulen mit mehr als zehn Klassen einen überdurchschnittlichen Mittelwert haben (13,67):

Die durchschnittliche geschätzte Projektanzahl pro Schuljahr beträgt 603 (Mittelwert: 5,34). Die durchschnittliche Projektanzahl pro Schuljahr lag in den Volksschulen mit 344 am höchsten (Mittelwert: 8,19), gefolgt von den BMHS mit 119 (Mittelwert: 4,41).

Bei den Schulen mit bis zu zehn Klassen liegt der Mittelwert der durchschnittlichen geschätzten Projektanzahl pro Schuljahr bei 6,56 und bei den Schulen mit mehr als zehn Klassen bei 3,14.

Laut Angaben der ÖKOLOG-KoordinatorInnen waren im Schuljahr 2007/08 183 Projekte in Vorbereitung (Mittelwert: 1,63) und 247 Projekte in Durchführung (Mittelwert: 2,11) (Erhebungszeitraum März 2008).

Die ÖKOLOG-KoordinatorInnen wurden befragt, welche **Themen** bereits im Rahmen von Unterrichts- und Schulprojekten bearbeitet wurden. Die Auswahl der Themen orientierte sich an den allgemeinen nachhaltigkeitsrelevanten Themen bzw. an den letzten ÖKOLOG-Jahresthemen. Die folgende Liste zeigt die mit „trifft zu“ gekennzeichneten Themen nach deren Häufigkeit.

- Gesunde Ernährung (93,6 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Soziales Miteinander an der Schule (81,1 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Abfall, Littering (78,2 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Schulhofgestaltung, Schulgärten, ökologische Freiraumgestaltung (75,8 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Lernkulturen (64 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Klimaschutz, Klimawandel (63,8 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Energie (62,2 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Mobilität, Verkehr, Transport (48,7 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Ressourceneinsparung (48,7 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Ökologische Innenraumgestaltung (42,1 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)

- Landwirtschaft, Boden (38,8 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Gesellschaftliche Fragestellungen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit (33,6 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Globalisierung, Wirtschaft (31,3 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Partizipation (29,6 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)
- Biodiversität (23,8 Prozent der befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen stimmen zu.)

Die geschlechterbezogene Auswertung der bearbeiteten Themen zeigt bei einigen Themenbereichen geschlechtsspezifische Unterschiede. So werden Themen, das „soziale Miteinander an der Schule“ betreffend, an Schulen, in denen ÖKOLOG-Koordinatorinnen tätig sind, zu 86,5 Prozent behandelt, an Schulen, wo Koordinatoren tätig sind, hingegen nur zu 61,5 Prozent. Beim Themenfeld „Partizipation“ zeigen sich ähnliche geschlechtsspezifische Unterschiede in den Ergebnissen: 33,7 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatorinnen gaben an, Partizipation werde bearbeitet, während die Bearbeitung des Themas von nur 16 Prozent der Koordinatoren als „zutreffend“ beantwortet wurde.

Gesellschaftliche Fragestellungen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit werden interessanterweise von mehr ÖKOLOG-Koordinatoren (44 %) als von ÖKOLOG-Koordinatorinnen (30,7 %) als Thema, das im Rahmen von ÖKOLOG bereits an den Schulen bearbeitet wird, genannt.

In 84,3 Prozent der ÖKOLOG-Schulen gibt es **ÖKOLOG-Projekte, die bereits Teil des Schulalltags bzw. des Regelunterrichts sind**. Bei diesen Projekten handelt es sich – den schriftlichen Angaben auf den Fragebögen zufolge – hauptsächlich um Projekte im Zusammenhang mit der ökologischen Gestaltung der Schulfreiräume, der Abfallproblematik sowie um Projekte aus dem Bereich gesunde Ernährung. Überdurchschnittlich hoch ist das Ergebnis bei den Volksschulen: 91,1 Prozent der Volksschulen geben an, dass es ÖKOLOG-Projekte gibt, die bereits Teil des Schulalltags bzw. des Regelunterrichts sind. Interessant ist auch die Auswertung nach Schulgrößen: So geben 90,3 Prozent der Schulen mit bis zu zehn Klassen an, dass es ÖKOLOG-Projekte gibt, die bereits Teil des Schulalltags bzw. des Regelunterrichts sind – bei den größeren Schulen mit mehr als zehn Klassen sind es 78,4 Prozent.

Folgende Projekte sind laut Angaben auf den Fragebögen bereits Teil des Schulalltags bzw. des Regelunterrichts.

*„Abfalltrennung, gesunde Ernährung, Bewegung, Mobilität“ (FB-Code 140/2; weiblich, Volksschule)*

*„Gesunde Jause, Mobilität, zu Fuß in die Schule“ (FB-Code 152/2; männlich, Volksschule)*

*„Gesunde Ernährung: monatlich eine gesunde Jause, Grüne-Meilen-Kampagne: Vermeiden von Autofahrten“ (FB-Code 124/2; weiblich, Volksschule)*

*„Vorgarten als Kräuterschaugarten, Pflege des grünen Gemüsebeetes, gesunde Nachmittagsjause, mobile Saftbar, Wasser als Getränk.“ (FB-Code 210/2; weiblich, anderer Schultyp)*

*„Mülltrennung und Vortrag Abfallverband mit Diskussion, Nachbartreff, umweltschonende Reinigung, Gestaltung der Klassenräume, Fairtrade-Einkauf für Internat, saisonale/regionale Küche etc.“ (FB-Code 274/2; weiblich, BMHS)*

*„Gesunde Schuljause, gemeinsamer gesunder Mittagstisch, gesundes Gemüse aus dem eigenen Schulgarten“ (FB-Code 341/2; weiblich, BMHS)*

*„Fahrgemeinschaften, Fahrräder, belebtes Wasser, Mülltrennung, selbstgestaltete Unterrichtsräume, Deko-Naturmaterial, Naturkosmetik, Einsatz von regionalen und saisonalen Produkten, 30 % BIO-Lebensmittel, biologische Reinigung u. s. w.“ (FB-Code 330/2; weiblich, BMHS)*

Darüber hinaus wurden auch Projekte, die Teil des Schulalltags, des Miteinanders an den Schulen sind, genannt.

*„Sozialkompetenztraining (verbindlich, integrativ), ökologische Freiraumgestaltung“ (FB-Code 205/2; männlich, Hauptschule)*

*„Schulrat – gewählte SchülerInnenvertreterInnen aus allen Klassen arbeiten an allen Entscheidungen der Schule mit.“ (FB-Code 101/2; weiblich, Volksschule)*

Als Erfolgsfaktoren, warum diese ÖKOLOG-Projekte Teil des Schulalltags bzw. des Regelunterrichts geworden sind, wurden von fast allen ÖKOLOG-KoordinatorInnen vielfältige Aspekte genannt.

Die Frage nach den **Erfolgsfaktoren aus Sicht der ÖKOLOG-KoordinatorInnen** wurde in den Fragebögen bewusst offen gestellt und von sehr vielen Personen ausgefüllt. Es liegen nun von 95 ÖKOLOG-KoordinatorInnen Angaben zu den „Erfolgsfaktoren, die dazu geführt haben, dass die Projekte Teil des Schulalltag bzw. des Regelunterrichts wurden“. In der Auswertung wurden diese Angaben in einem ersten Schritt geclustern.

#### **Vielfältige AkteurInnen**

*„Alle Lehrerinnen arbeiten mit.“ (FB-Code 181/2; weiblich, Volksschule)*

*„Alle SchülerInnen sind beteiligt.“ (FB-Code 217/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Mitarbeit der SchülerInnen“ (FB-Code 296/2; weiblich, BMHS)*

*„Mitarbeit des Hauspersonals“ (FB-Code 289/2; weiblich, AHS)*

*„Zusammenarbeit mit dem Schulwart und örtlichen Institutionen“ (FB-Code 180/2; weiblich, Volksschule)*

*„Mitarbeit der Eltern“ (FB-Code 118/2; weiblich, Volksschule)*

*„Zusammenarbeit mit Gemeinden und Vereinen“ (FB-Code 243/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten“ (FB-Code 182/2; weiblich, Volksschule)*

*„Arbeit mit Fachleuten von Außen“ (FB-Code 182/2; weiblich, Volksschule)*

*„Gute Teamarbeit“ (FB-Code 120/2; weiblich, Volksschule)*

*„LehrerInnen, die nicht wollen --> wird akzeptiert.“ (FB-Code 217/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Einbinden aller Beteiligten“ (FB-Code 101/2; weiblich, Volksschule)*





## Commitment und Akzeptanz

- „Zustimmung der Eltern“ (FB-Code 180/2; weiblich, Volksschule)
- „Unterstützung der Eltern“ (FB-Code 152/2; männlich, Volksschule)
- „Von SchülerInnen und LehrerInnen angenommen und nachgefragt.“ (FB-Code 280/2; männlich, AHS)
- „Projekte werden von möglichst vielen Lehrerinnen getragen --> so werden diese zu einem Teil der Schulkultur.“ (FB-Code 173/2; weiblich, Volksschule)
- „hohe Akzeptanz bei Schülern“ (FB-Code 136/2; weiblich, Volksschule)
- „Akzeptanz der Schüler und Lehrer“ (FB-Code 162/2; weiblich, Volksschule)
- „Große Akzeptanz der Eltern“ (FB-Code 171/2; weiblich, Volksschule)
- „Bestätigung durch die Eltern“ (FB-Code 162/2; weiblich, Volksschule)

## Projektmanagement

- „Klares Konzept“ (FB-Code 290/2; weiblich, AHS)
- „Exakter Zeitplan und Kontrolle“ (FB-Code 290/2; weiblich, AHS)
- „Gute Planung“ (FB-Code 213/2; weiblich, Hauptschule)
- „Gute Organisation“ (FB-Code 318/2; weiblich, BMHS)
- „Gute Kommunikation“ (FB-Code 189/2; weiblich, Volksschule)
- „Gemeinsame Zielsetzung“ (FB-Code 189/2; weiblich, Volksschule)
- „Transparenz von Entscheidungen“ (FB-Code 101/2; weiblich, Volksschule)

## Kontinuität

- „Wiederkehrendes Projekt“ (FB-Code 152/2; männlich, Volksschule)
- „Regelmäßigkeit“ (FB-Code 281/2; männlich, AHS)
- „Einbindung jeder neu eintretenden Klasse“ (FB-Code 187/2; weiblich, Volksschule)
- „Beharrlichkeit“ (FB-Code 181/2; weiblich, Volksschule)

## Partizipation

- „Schülermitbestimmung“ (FB-Code 246/2; männlich, Hauptschule)
- „Ganze Schule kann sich beteiligen“ (FB-Code 275/2; weiblich, BMHS)
- „Partizipation der SchülerInnen“ (FB-Code 213/2; weiblich, Hauptschule)

„Kinder dürfen Projekte auch einmal ablehnen oder Themen vorschlagen – Selbstbestimmung --> Demokratie.“ (FB-Code 118/2; weiblich, Volksschule)

„Mitgestalten durch Kinder“ (FB-Code 150/2; weiblich, anderer Schultyp)

„Vorschläge der Schüler“ (FB-Code 333/2; weiblich, BMHS)

„Schülerwünsche berücksichtigt.“ (FB-Code 319/2; weiblich, BMHS)

„Eigeninitiative der SchülerInnen“ (FB-Code 322/2; weiblich, BMHS)

„Offenheit für alle möglichen Anregungen“ (FB-Code 274/2; weiblich, BMHS)

### **Rahmenbedingungen**

„Administrative Rahmenbedingungen werden geschaffen.“ (FB-Code 275/2; weiblich, BMHS)

„Schulkonsens“ (FB-Code 173/2; weiblich, Volksschule)

„Fortbildung der KollegInnen“ (FB-Code 289/2; weiblich, AHS)

### **Feedback**

„Positives Elternfeedback“ (FB-Code 120/2; weiblich, Volksschule)

„Positive Rückmeldung“ (FB-Code 142/2; weiblich, Volksschule)

### **Motivation und Engagement**

„Motivation durch Erfolg“ (FB-Code 290/2; weiblich, AHS)

„Motivation von Kindern und Lehrern“ (FB-Code 124/2; weiblich, Volksschule)

„Engagement der LehrerInnen und SchülerInnen“ (FB-Code 323/2, keine Angabe, BMHS)

„Engagement von Lehrern und Direktor“ (FB-Code 241/2; keine Angabe, Hauptschule)

„Motivation durch die volle Identifikation mit den Themen bei den unterrichtenden LehrerInnen“ (FB-Code 336/2; weiblich, anderer Schultyp)

„Eigenverantwortung“ (FB-Code 112/2; weiblich, Volksschule)

### **Spaßfaktor und Begeisterung**

„Lustvolle Umsetzung“ (FB-Code 187/2; weiblich, Volksschule)

„Hoher Spaßfaktor“ (FB-Code 182/2; weiblich, Volksschule)

„Lustbetont“ (FB-Code 141/2; weiblich, Volksschule)

„Begeisterung der Schüler“ (FB-Code 283/2; weiblich, BMHS)



*„Freude der Kinder“ (FB-Code 235/2; weiblich, Hauptschule)*

### **Interesse und Identifikation**

*„Interesse von SchülerInnen“ (FB-Code 294/2; weiblich, BMHS)*

*„Interesse der Schüler ist bereits ein Erfolg.“ (FB-Code 204/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Interesse der Kinder“ (FB-Code 118/2; weiblich, Volksschule)*

*„Interesse seitens Direktion und des Lehrkörpers“ (FB-Code 304/2; männlich, anderer Schultyp)*

*„Identifikation mit dem Thema“ (FB-Code 111/2; weiblich, Volksschule)*

*„Bewusstseinsbildung bei den Kindern“ (FB-Code 144/2; weiblich, Volksschule)*

*„Sensibilisierung der Schüler für die Themen“ (FB-Code 165/2; weiblich, Volksschule)*

### **Wohlfühlen und Zufriedenheit**

*„Wohlfühlfaktor“ (FB-Code 234/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Zufriedenheit von Schülern und Eltern“ (FB-Code 346/2; männlich, anderer Schultyp)*

*„Wohlfühlen positive Stimmung“ (FB 330/2; weiblich, BMHS)*

*„Zufriedenheit bei Lehrern“ (FB-Code 250/2; männlich, Hauptschule)*

### **Veränderte Arbeits- und Schulkultur**

*„Engagiertes Füreinander“ (FB-Code 145/2; weiblich, Volksschule)*

*„Gute Schulgemeinschaft“ (FB-Code 192/2; weiblich, anderer Schultyp)*

*„Gemeinsame Erfolge feiern.“ (FB-Code 189/2; weiblich, Volksschule)*

*„Erfolgreicher, interessanter Unterricht“ (FB-Code 311/2; weiblich, BMHS)*

*„Fächerübergreifender Unterricht“ (FB-Code 283/2; weiblich, BMHS)*

*„Praxisbezogener Unterricht“ (FB-Code 215/2; männlich, Hauptschule)*

*„Manifestierung einer ökologischen Alltagskultur an der Schule“ (FB-Code 144/2; weiblich, Volksschule)*

*„Gute Kommunikationsbasis im Schulteam“ (FB-Code 274/2; weiblich, BMHS)*

*„Anschauliche Vermittlung“ (FB-Code 219/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Abwechslung“ (FB-Code 259/2; keine Angabe, BMHS)*

*„Kreativität“ (FB-Code 259/2; keine Angabe, BMHS)*

### Zu den Projekte

*„Einfache Maßnahmen, die leicht durchführbar sind.“ (FB-Code 280/2; männlich, AHS)*

*„Wiederholbarkeit“ (FB-Code 187/2; weiblich, Volksschule)*

*„Praxisbezogenheit“ (FB-Code 182/2; weiblich, Volksschule)*

### Aktualität und Bezug zum Alltag / Praxis

*„Aktualität der Inhalte“ (FB-Code 304/2; männlich, anderer Schultyp)*

*„Lebensnähe“ (FB-Code 127/2; weiblich, Volksschule)*

*„Praxisnähe“ (FB-Code 283/2; weiblich, BMHS)*

*„Anschluss an das Lebensumfeld“ (FB-Code 142/2; weiblich, Volksschule)*

### Öffentlichkeitsarbeit

*„Medial präsent.“ (FB-Code 141/2; weiblich, Volksschule)*

*„Erfolg und Bekanntheit der Schule in der Region“ (FB-Code 311/2; weiblich, BMHS)*

*„Lehrer, Betreuer und Schüler tragen die Gedanken auch nach Hause weiter.“ (FB-Code 194/2; weiblich, anderer Schultyp)*

*„Anerkennung der Öffentlichkeit“ (FB-Code 165/2; weiblich, Volksschule)*

*„Öffentlichkeitsarbeit“ (FB-Code 259/2; keine Angabe, BMHS)*

*„Präsentation, Diskussion in Arbeitsgruppen, Konferenzen“ (FB-Code 127/2; weiblich, Volksschule)*

## Zusammenfassende Ergebnisse zu ÖKOLOG-Projekten

Alle DirektorInnen, ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen und das nicht lehrende Personal an den ÖKOLOG-Schulen wurde in den Fragebögen gebeten, detaillierte Angaben zum jeweils erfolgreichsten bzw. schwierigsten Projekt, das im Rahmen des ÖKOLOG-Programms in den letzten beiden Schuljahren 2005/06 bzw. 2006/07 an der eigenen Schule durchgeführt und abgeschlossen wurde, zu machen.

### Zu den erfolgreichsten Projekten in den letzten beiden Schuljahren

Bei den erfolgreichsten Projekten handelte es sich zu 57,8 Prozent um ein Projekt der ganzen Schule, zu 20,7 Prozent um ein schulstufenübergreifendes Projekt und zu 21,5 Prozent um ein Unterrichtsprojekt.

Die Projektleitung der erfolgreichsten Projekte war zu 79 Prozent weiblich. Dabei handelte es sich zu 45,5 Prozent um eine „andere Person“, zu 23,3 Prozent um eine Lehrperson, zu 22,8 Prozent um den/die ÖKOLOG-KoordinatorIn. Bei den anderen Personen wurden Folgende genannt: „Vertreter der Stadt“, „Vereine“, „NGOs“, „Gemeinde“, „Straßenverwaltung“, „Sozialarbeiter“, „Schulwarte“, „Schülerhalter“, „Schulaufsicht“, „Polizei“, „Nachbarin“, „Medienexperte“, „Lehrer aus anderer Schule“, „Landwirte“, „Künstler“, „Küchenleiter“, „Hausmeister“ und „Reinigungsdamen“.

An den erfolgreichsten Projekten waren unterschiedliche Personen bzw. Personengruppen beteiligt:

- ÖKOLOG-KoordinatorInnen (72,1 %)
- LehrerInnen (93 %)
- DirektorInnen (72,1 %)
- SchülerInnen (88,2 %)
- Eltern (42,9 %)
- nicht lehrendes Personal der Schule (37,1 %)
- (lokale) Wirtschaft (19,7 %)
- andere Personen aus dem Schulumfeld (39,8 %)

Inhaltlich haben sich die erfolgreichsten Projekte meist mit mehreren Themen beschäftigt – bei 89 Prozent der Projekte war es Ökologie, bei 62,8 Prozent waren es gesellschaftlich relevante Themen, bei der Hälfte der Projekte ging es auch um Partizipation. Wirtschaftliche Aspekte waren bei 41,8 Prozent der erfolgreichsten Projekte dabei.

Stellvertretend für die vielen Antworten, die es zur offen gestellten Frage „Das Projekt war aus Ihrer Sicht erfolgreich, weil ...“, können folgende drei Zitate herangezogen werden.

*„Spaßfaktor, Gemeinschaft wurde erlebt, Förderung des Zusammenhaltes, Öffentlichkeitsarbeit“ (FB-Code 343/4; weiblich, AHS)*

*„Nachhaltige Bewusstseinsbildung (Klimaschutz), finanzielle Unterstützung (Ministerium), Medienpräsenz“ (FB-Code 217/1; männlich, Hauptschule)*

*„Kleine Gruppe über längeren Zeitraum tätig, Wirtschaft und Schüler beteiligt, leicht umsetzbares Ergebnis.“ (FB-Code 335/2; männlich, BMHS)*

Die insgesamt 442 schriftlichen Angaben der befragten Personen an den ÖKOLOG-Schulen wurden geclustert und zu folgenden Themenfeldern zusammengefasst. Die Ergebnisse sind auf den folgenden Seiten in komprimierter Form dargestellt.

### **Zusammenarbeit**

*„Zusammenarbeit vieler Personengruppen, positive Auswirkungen“ (FB-Code 335/3; weiblich, BMHS)*

*„... wir einen positiven Konnex zwischen Schule und Gemeinde geschafft haben.“ (FB-Code 282/2; weiblich, BMHS)*

*„... viele Lehrer und Mitarbeiter involviert waren.“ (FB-Code 307/2; weiblich, anderer Schultyp)*

*„... viele Personen beteiligt waren.“ (FB-Code 241/2; männlich, Hauptschule)*

*„... sowohl Lehrer, als auch Schulwarte, Sekretärinnen, Buffetpersonal, Schüler und Eltern mitgewirkt haben.“ (FB-Code 318/3; weiblich, BMHS)*

*„Kooperation Wirtschaft und Schule, viele verschiedene Zielgruppen beteiligt, Dokumentation des Projekts, leicht umsetzbares Ergebnis mit ökologisch positiven Auswirkungen.“ (FB-Code 335/1; weiblich, BMHS)*

*..... jeder mitmacht.“ (FB-Code 144/3; weiblich, Volksschule)*

*..... es ein Miteinander zwischen Eltern, Lehrern und Schülern ermöglichte.“ (FB-Code 232/3; weiblich, Hauptschule)*

*..... alle Schulpartner mitgearbeitet haben und außerschulische Organisationen eingebunden waren.“ (FB-Code 121/1; weiblich, Volksschule)*

*..... alle direkt und indirekt Schulbeteiligten integriert waren.“ (FB-Code 232/2; männlich, Hauptschule)*

### **Gemeinsames Projekt der Schule**

*„ein gemeinsames Projekt der ganzen Schule“ (FB-Code 275/5; weiblich, BMHS)*

*..... die Schulgemeinschaft (Schüler, Eltern, Lehrer, Vereine, Politiker, Leute aus Wirtschaft, Caritas) zusammenarbeitete.“ (FB-Code 245/3; weiblich, Hauptschule)*

### **Partizipation**

*..... die SchülerInnen viele eigene Ideen verwirklichen konnten.“ (FB-Code 272/1; männlich, BMHS)*

### **Schulkultur**

*..... zu Beginn ein Zusammenhalt innerhalb der Gruppen spürbar war und während des Präsentationsabends innerhalb der ganzen Schule.“ (FB-Code 332/4; weiblich, Hauptschule)*

### **Engagement, Begeisterung und Motivation**

*..... weil sich alle dafür engagiert haben.“ (FB-Code 140/3; weiblich, Volksschule)*

*..... große Motivation aller Beteiligten vorhanden war.“ (FB-Code 238/1; weiblich, Hauptschule)*

*..... die SchülerInnen motiviert gearbeitet haben.“ (FB-Code 235/3; weiblich, Hauptschule)*

### **Lernerfolg**

*„großer Lernerfolg, Freude“ (FB-Code 171/1; weiblich, Volksschule)*

### Ziele erreicht

- ..... wir das Umweltzeichen erreicht haben.“ (FB-Code 216/4; weiblich, Hauptschule)*
- ..... unser Vorgarten neu gestaltet wurde.“ (FB-Code 210/2; weiblich, anderer Schultyp)*
- ..... das gesetzte Ziel von der Schulgemeinschaft gemeinsam erreicht bzw. übertroffen wurde.“ (FB-Code 245/5; männlich, Hauptschule)*

### Nutzen

- ..... sich ein wesentlicher Nutzen für Schulbudget und Umwelt zeigt.“ (FB-Code 320/2; weiblich, BMHS)*
- ..... es einen realen Nutzen für die Schule und die Gemeinde bringt.“ (FB-Code 282/1; männlich, BMHS)*

### AkteurInnen

- „vorbildliche ÖKOLOG-Koordinatorin“ (FB-Code 213/5; männlich, Hauptschule)*
- „Projektleitung motivierte hervorragend die Schüler und alle Beteiligten.“ (FB-Code 307/3; männlich, anderer Schultyp)*
- ..... ich mich gut in das Projekt einbringen konnte.“ (FB-Code 243/3; männlich, Hauptschule)*
- ..... es allen Lehrern ein Anliegen war!“ (FB-Code 205/1; weiblich, Hauptschule)*

### Inhaltliches

- ..... viele ökologische Aspekte berücksichtigt werden konnten.“ (FB-Code 310/4; keine Angabe zum Geschlecht, BMHS)*
- ..... endlich ein funktionierendes Mülltrennsystem installiert wurde.“ (FB-Code 296/3; weiblich, BMHS)*
- ..... der Abfall spürbar weniger ist.“ (FB-Code 178/4; weiblich, Volksschule)*

### Unterstützung von extern

- „Unterstützung vom Ministerium, nachhaltige Bewusstseinsbildung im Bereich Klimaschutz“ (FB-Code 217/5; weiblich, Hauptschule)*



### **Folge-Aktionen**

*„Umfrage zu Bewegungs- und Ernährungsverhalten weitere Aktionen zur Folge hatte.“ (FB-Code 292/3; weiblich, AHS)*

*„Nachhaltigkeit, Bezug zur Praxis, Weiterführung im Regelunterricht“ (FB-Code 182/2; weiblich, Volksschule)*

*„... jedes Jahr daran gearbeitet wird.“ (FB-Code 123/1; weiblich, Volksschule)*

*„... Schüler waren mitbeteiligt und Nutznießer und es entstanden Folgeprojekte.“ (FB-Code 333/4; weiblich, BMHS)*

*„... es nach wie vor gut angenommen wird und ein Dauerprojekt geworden ist.“ (FB-Code 180/1; weiblich, Volksschule)*

*„... es jetzt zum Schulalltag gehört.“ (FB-Code 194/1; männlich, anderer Schultyp)*

### **Öffentlichkeitsarbeit und Wirksamkeit**

*„Gute öffentliche Wirksamkeit, Beteiligung d. Eltern“ (FB-Code 101/3; weiblich, Volksschule)*

### **Rückmeldungen**

*„Positive Rückmeldung von Eltern und Schülern, Auszeichnung durch das Land“ (FB-Code 250/3; weiblich, Hauptschule)*

### **Projektablauf, klarer Rahmen**

*„Problemloser Ablauf, zeitgemäßes Thema“ (FB-Code 267/5; weiblich, AHS)*

*„... klare Aufgabenstellung gab.“ (FB-Code 294/3; weiblich, BMHS)*

*„Gute Vorbereitung“ (FB-Code 195/4; männlich, AHS)*

*„... es termingerecht beendet wurde.“ (FB-Code 339/1; männlich, BMHS)*

*„... es klare Richtlinien gab.“ (FB-Code 195/2; männlich, AHS)*

## Zu den schwierigsten Projekten in den letzten beiden Schuljahren

Bei den schwierigsten Projekten handelte es sich zu 56,4 Prozent um ein Projekt der ganzen Schule, zu 23,2 Prozent um ein Unterrichtsprojekt und zu 20,1 Prozent um ein schulstufenübergreifendes Projekt.

Die Projektleitung der schwierigsten Projekte war zu 77,4 Prozent weiblich. Dabei handelte es sich zu 43,6 Prozent um eine „andere Person“, zu 21,7 Prozent um eine Lehrperson, zu 20,8 Prozent um den/die ÖKOLOG-KoordinatorIn. Bei den anderen Personen wurden Folgende genannt: „Baufirma“, „Schulfreunde“, „Landwirte“, „Nachhaltigkeitsteam“, „Betreuungspersonen“, „Umweltreferenten der Stadtgemeinde“, „Umweltteam“, „Ärzte“, „Abteilungsvorstand“ und „Kinesiologin“.

An den schwierigsten Projekten waren unterschiedliche Personen bzw. Personengruppen beteiligt.

- ÖKOLOG-KoordinatorInnen (72,6 %)
- LehrerInnen (92,2 %)
- DirektorInnen (69,3 %)
- SchülerInnen (87,7 %)
- Eltern (43 %)
- nicht-lehrendes Personal der Schule (38 %)
- (lokale) Wirtschaft (14 %)
- andere Personen aus dem Schulumfeld (30 %)

Inhaltlich haben sich die schwierigsten Projekte meist mit mehreren Themen beschäftigt – bei 81,3 Prozent der Projekte war es Ökologie, 66,1 Prozent beschäftigten sich auch mit gesellschaftlichen Themen, bei 53,6 Prozent der Projekte ging es auch um Partizipation und bei 43,2 Prozent waren wirtschaftliche Aspekte ein Thema.

Die insgesamt 302 schriftlichen Angaben der befragten Personen an den ÖKOLOG-Schulen wurden geclustert und zu folgenden Themenfeldern zusammengefasst. Die Ergebnisse sind auf den folgenden Seiten in komprimierter Form dargestellt.

### SchülerInnen

*„Widerstand der Schüler“ (FB-Code 316/1; männlich, anderer Schultyp)*

*„... sich SchülerInnen zu wenig auf die Thematik einlassen wollten/konnten.“ (FB-Code 282/1; männlich, BMHS)*

*„... sich das Engagement der Schüler in Grenzen hielt.“ (FB-Code 339/4; männlich, BMHS)*

*„... nicht alle Schüler für das Thema zu begeistern waren.“ (FB-Code 235/3; weiblich, Hauptschule)*

### Eltern

*„... vor allem die Eltern zu keinem nachhaltigen Umdenken gebracht werden konnten.“ (FB-Code 180/1; weiblich, Volksschule)*

*„... von den Eltern nicht mitgetragen wurde.“ (FB-Code 152/3; weiblich, Volksschule)*

*„... nicht alle Eltern damit einverstanden waren.“ (FB-Code 112/3; weiblich, Volksschule)*

### LehrerInnen

*„... von Seiten der KollegInnenmehrheit wenig bis keine Unterstützung vorhanden war.“ (FB-Code 111/1; weiblich, Volksschule)*

*„... KollegInnen involviert waren, die nicht teilnehmen wollten.“ (FB-Code 101/5; männlich, Volksschule)*

### Zu viele AkteurInnen

*„... zwei Schulen beteiligt waren.“ (FB-Code 194/1; männlich, anderer Schultyp)*

*„zu viele Beteiligte“ (FB-Code 267/4; weiblich, AHS)*

*„viele Personen waren in die Planung eingebunden, finanzielle Schwierigkeiten“ (FB-Code 118/3; weiblich, Volksschule)*

*„... sowohl Lehrer als auch Schulwarte, Sekretärinnen, Buffetpersonal, Schüler und Eltern mitgewirkt haben.“ (FB-Code 318/3; weiblich, BMHS)*

*„... sehr viele Leute involviert sind und ständige Kontrollen notwendig sind.“ (FB-Code 290/2; weiblich, AHS)*

*„Mehrere Entscheidungsträger, generell sehr langwierig“ (FB-Code 330/1; weiblich, BMHS)*

*„... außerschulische Personen mit einbezogen werden mussten.“ (FB-Code 130/2; weiblich, Volksschule)*

### **Mangelnde Motivation und Akzeptanz**

*„Motivation zur Beteiligung gering, Partizipation war Neuland“ (FB-Code 127/2; weiblich, Volksschule)*

*„Akzeptanz in der Bevölkerung gering, Sachverhalt schwierig“ (FB-Code 133/2; männlich, Volksschule)*

### **Veränderungen**

*„... eingefahrene Verhaltensmuster müssen geändert werden.“ (FB-Code 210/4; weiblich, anderer Schultyp)*

### **Zum Projektablauf und Aufwand**

*„... wir das Projekt innerhalb sehr kurzer Zeit durchführten.“ (FB-Code 296/2; weiblich, BMHS)*

*„... weil es so umfangreich war und es viel zu organisieren gab.“ (FB-Code 107/1; weiblich, Volksschule)*

*„Termine finden für Besprechungen etc.“ (FB-Code 271/2; weiblich, BMHS)*

*„Lange Dauer“ (FB-Code 234/5; weiblich, Hauptschule)*

*„Arbeitsaufwändig, teilweise in der Freizeit, Kostenfrage“ (FB-Code 327/1; weiblich, BMHS)*

### **Projektkoordination**

*„Koordination schwierig!“ (FB-Code 294/1; weiblich, BMHS)*

*„... die Koordination und die Logistik schwierig war.“ (FB-Code 268 /2; weiblich, AHS)*

*„... die Koordination aller Beteiligten war schwierig.“ (FB-Code 204 /4; weiblich, Hauptschule)*

### Projekt zu groß dimensioniert

„... sehr viele Teilprojekte zu koordinieren gibt, sehr langer Zeitraum“ (FB-Code 234/4; weiblich, Hauptschule)

„... es zu umfassend war.“ (FB-Code 195/2; männlich, BMHS)

### Fehlende Ressourcen

„... es an der finanziellen Unterstützung scheiterte.“ (FB-Code 256/3; weiblich, Hauptschule)

„... die Finanzierung äußerst schwierig war. Anerkennung auf Landesebene lässt zu wünschen übrig.“ (FB-Code 186/1; weiblich, Volksschule)

### Zeitfaktor und Zeitaufwand

„zu wenig Zeit und Lehrkräfte zur Verfügung“ (FB-Code 204/5; weiblich, Hauptschule)

„zu wenig Zeit und Geldmittel“ (FB-Code 213/5; männlich, Hauptschule)

„... es sehr zeitaufwendig war. Es waren einige Stunden außerhalb der Unterrichtszeit nötig.“ (FB-Code 111/3; weiblich, Volksschule)

„... die Zeit knapp bemessen und viele bürokratische Hürden und organisatorischer Klein-kram zu erledigen war.“ (FB-Code 320/2; weiblich, BMHS)

### Inhaltliches

„Thema brisant“ (FB-Code 162/2; weiblich, Volksschule)

„... es immer noch ein Tabuthema ist, über das nicht offen gesprochen wird.“ (FB-Code 124/3; weiblich, Volksschule)

### Projektmanagement

„Schlechte Vorbereitung“ (FB-Code 195/4; männlich, AHS)

„... neben der praktischen Umsetzung ein äußerst aufwendiger und anstrengender Projektbericht erforderlich war – Zeitmangel.“ (FB-Code 187/2; weiblich, Volksschule)

„Großer Zeitaufwand, Hilfe von außen nötig, Kosten, Vorwissen war nötig, viel Papierkram: Ansuchen um Sponsoring, Dankschreiben etc.“ (FB-Code 182/1; weiblich, Volksschule)

„... die Verantwortlichen fehlen bzw. sich nicht zuständig fühlen.“ (FB-Code 318/2; weiblich, BMHS)



### **Nicht-Erreichen der Ziele**

*„... es nicht beendet wurde.“ (FB-Code 333/3; männlich, BMHS)*

### **Eigene Betroffenheit**

*„... ich mich damit nicht identifizieren konnte.“ (FB-Code 243/3; männlich, Hauptschule)*

### **Externe Faktoren**

*„Wetter, Straßenverkehr“ (FB-Code 181/5; weiblich, Volksschule)*

*„Normen, Genehmigung“ (FB-Code 335/5; weiblich, BMHS)*

*„... gesetzliche Vorschriften (Feuerpolizei) nicht erfüllt werden konnten.“ (FB-Code 258/4; weiblich, AHS)*

## Wünsche und Anregungen aus Sicht der Befragten

Die ÖKOLOG-KoordinatorInnen wurden gebeten, ihre eigene **Zufriedenheit** mit den ÖKOLOG-Aktivitäten an der eigenen Schule nach dem Schulnotensystem zu bewerten.

32,6 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatorinnen sind mit den ÖKOLOG-Aktivitäten „sehr zufrieden“ und 40 Prozent „eher zufrieden“. Nur 12 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatoren sind mit den ÖKOLOG-Aktivitäten „sehr“, aber 60 Prozent sind „eher zufrieden“.

Die ÖKOLOG-KoordinatorInnen wurden auch gebeten, einige spezifische Fragen zu deren ÖKOLOG-Aktivitäten außerhalb der eigenen Schule zu beantworten, und hatten auch Gelegenheit, zu den eigenen Wünschen an das ÖKOLOG-Programm Stellung zu nehmen.

Folgende **ÖKOLOG-Angebote** haben ÖKOLOG-KoordinatorInnen in den letzten beiden Schuljahren aktiv genutzt:

- ÖKOLOG-Broschüren, Materialien (77 %)
- ÖKOLOG-Website (72,2 %)
- ÖKOLOG-Netzwerkzeitung (53,2 %)
- ÖKOLOG-Regionalseminare (52,4 %)
- Einreichung bei Bildungsförderungsfonds (34,1 %) – hier ist die geschlechtsspezifische Auswertung interessant: 38,4 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatorinnen nutzen die Möglichkeit einer Einreichung beim Bildungsförderungsfonds – hingegen nur 18,5 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatoren.
- Beratung durch FORUM Umweltbildung (26,2 %)
- Austausch im Regionalteam (20,6 %)
- ÖKOLOG-Sommerakademie (11,1 %)

17 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatorinnen und 18,5 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatoren gaben an, in den letzten beiden Schuljahren an keiner ÖKOLOG-Veranstaltung teilgenommen zu haben.

55 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatorinnen nahmen an ein bis drei Veranstaltungen teil, 16 Prozent an vier bis sechs und 12 Prozent an mehr als sechs Veranstaltungen in den letzten beiden Schuljahren.

55,6 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatoren nahmen an ein bis drei Veranstaltungen teil, 14,8 Prozent an vier bis sechs und 11,1 Prozent an mehr als sechs Veranstaltungen in den letzten beiden Schuljahren teil.

42,2 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatorinnen und 25 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatoren stehen in regelmäßigem Austausch mit anderen ÖKOLOG-KoordinatorInnen bzw. anderen ÖKOLOG-AkteurInnen von anderen Schulen.

*„Wir profitieren vom Netzwerk, durch Informationen, Coaching und Begleitung bei den Jahresthemen sowie bei der Umsetzung der Projekte.“ (FB-Code 275/2; weiblich, BMHS)*

78,2 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatorinnen und 70,4 Prozent der ÖKOLOG-Koordinatoren werden auch im Schuljahr 2008/09 weiterhin als ÖKOLOG-KoordinatorInnen tätig sein.

Folgende **Themen** sollten nach Meinung der ÖKOLOG-KoordinatorInnen verstärkt im Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ berücksichtigt werden. Die vorgegebenen Themen orientieren sich an den Themenbereichen, die von der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ von der UNSECO formuliert wurden.

- Nachhaltiger Konsum (72 %)
- Gesundheitsförderung (64,8 %)
- Umweltschutz (60 %)
- Friede und humanitäre Sicherheit (38,4 %)
- Kulturelle Vielfalt (32 %)
- Ländliche Entwicklung (30,4 %)
- Nachhaltige Stadtentwicklung (23,2 %)
- Gleichstellung von Frauen und Männern (13,6 %)



Bei den **Angeboten**, die aus Sicht der ÖKOLOG-KoordinatorInnen in der Gestaltung des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ verstärkt werden sollten, gibt es große geschlechtsspezifische Unterschiede. So sollten folgende Angebote nach Meinung der ÖKOLOG-Koordinatorinnen verstärkt in der Gestaltung des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ berücksichtigt werden.

- Mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule (82,8 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)
- Bessere finanzielle Unterstützung der ÖKOLOG-Projekte an den Schulen (57,3 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)
- Bereitstellen von (mehr) methodischen Anregungen und Hilfestellungen (52,7 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)
- Bereitstellen von (mehr) fachlichen Materialien (49,5 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)
- Moderation und Prozessbegleitung für den ÖKOLOGisierungsprozess direkt an der Schule (45,2 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)
- Unterstützung bei der Kooperation mit der (lokalen) Wirtschaft (42,6 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)
- Möglichkeiten für schulübergreifende ÖKOLOG-Aktivitäten (35,2 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)
- Mehr ÖKOLOG-Weiterbildungsveranstaltungen für LehrerInnen (29,3 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)
- Förderung der Vernetzung von ÖKOLOG-AkteurInnen aus unterschiedlichen Schulen (29 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)
- Verstärkte gendersensible Programmgestaltung (17,6 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatorinnen stimmen zu.)

Folgende Angebote sollten nach Meinung der ÖKOLOG-Koordinatoren verstärkt in der Gestaltung des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ berücksichtigt werden.

- Bessere finanzielle Unterstützung der ÖKOLOG-Projekte an den Schulen (50 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)

- Unterstützung bei der Kooperation mit der (lokalen) Wirtschaft (46,4 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)
- Bereitstellen von (mehr) fachlichen Materialien (46,4 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)
- Mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule (35,7 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)
- Mehr ÖKOLOG-Weiterbildungsveranstaltungen für LehrerInnen (32,1 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)
- Moderation und Prozessbegleitung für den ÖKOLOGisierungsprozess direkt an der Schule (25 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)
- Förderung der Vernetzung von ÖKOLOG-AkteurInnen aus unterschiedlichen Schulen (25 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)
- Möglichkeiten für schulübergreifende ÖKOLOG-Aktivitäten (21,4 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)
- Bereitstellen von (mehr) methodischen Anregungen und Hilfestellungen (17,9 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)
- Verstärkte gendersensible Programmgestaltung (0 Prozent der befragten ÖKOLOG-Koordinatoren stimmen zu.)

Der wesentlichste Unterschied ist die Bewertung des Wunsches nach mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule. Dieser Punkt steht bei den Frauen an der ersten Stelle mit über 80 Prozent und bei den Männern erst an der vierten Stelle mit ca. 36 Prozent. Der zweite größere Unterschied ist, dass sich Frauen mit fast 53 Prozent (mehr) methodische Anregungen und Hilfestellungen wünschen, ein Punkt, der bei den Männern nicht unter den „Top 7“ vorkommt. Alle weiteren aufgelisteten Anliegen sind Männern und Frauen gleich wichtig: Die prozentuellen Unterschiede sind nicht erheblich, lediglich sind Unterschiede in der Reihenfolge der Wichtigkeit vorhanden (Unterstützung bei der Kooperation mit der [lokalen] Wirtschaft steht bei den Frauen an sechster Stelle mit 42,6 Prozent).

Bei dieser Frage gab es auch die Möglichkeit, in eigenen Worten jene Themen anzuführen, die verstärkt beim Programm „ÖKOLOGisierung von Schule – Bildung für Nachhaltigkeit“ berücksichtigt werden sollen.

*„Soziales Miteinander“ (FB-Code 150/2; weiblich, andere Schulform)*

*„Soziales Lernen, Lernen/lernen, neue Lernformen“ (FB-Code 246/2; männlich, Hauptschule)*

*„Klimaschutz“ (FB-Code 278/2; männlich, AHS)*

Abschließend wurden die ÖKOLOG-KoordinatorInnen gebeten, **weitere Wünsche bzw. Anregungen** an die GestalterInnen des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ schriftlich zu vermerken.

### **Erfahrungsaustausch**

*„Institutionalisierung von Treffen zum Austausch (Erfahrungen, Materialien etc.)“ (FB-Code 289/2; weiblich, AHS)*

*„Projekttauschbörse“ (FB-Code 330/2; weiblich, BMHS)*

*„Ich bitte weiterhin um gute Ideen und konkrete Anregungen zur Umsetzung! (Damit unser Zertifikat besser genutzt werden kann).“ (FB-Code 141/2; weiblich, Volksschule)*

*„Hilfestellung bei Projektplanung, Projekteinreichung, Tierschutz (in der Schule Tierpartnerschaften übernehmen), mit Vereinen (Vier Pfoten)-Seminare für LehrerInnen anbieten.“ (FB-Code 138/2; weiblich, Volksschule)*

### **Weiterbildung und Seminare**

*„Methoden für neue Lernformen, Seminare splitten nach Schultypen“ (FB-Code 319/2; weiblich, BMHS)*

*„Hochwertige Fortbildung für LehrerInnen“ (FB-Code 298/2; weiblich, BMHS)*

*„Auch Fortbildung für Oberstufenlehrer“ (FB-Code 278/2; männlich, AHS)*

### **Finanzressourcen**

*„Raschere Abwicklung und Überweisung von finanziellen Mitteln (sprich Geldern), keine Bildungsförderungsfonds. Ökolog-Koordinatoren sollten aufgewertet werden. Wenn mehrere*

*Projekte laufen, evtl. auch Freistellung für eine Unterrichtseinheit (Abschreibstunde).“ (FB-Code 246/2; männlich, Hauptschule)*

*„Weniger Bürokratie, unkomplizierteres Prozedere bei Förderungen, zusätzliches Engagement wird durch Mehrarbeit 'bestraft'!! Abgeltung der Zusatzleistungen der Lehrkräfte!“ (FB-Code 238/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Unterstützung bei der Beschaffung von Finanzmitteln“ (FB-Code 290/2; weiblich, AHS)*

### **Unterstützung für Schulen**

*„Unterstützung der Schulen, dass auch ihre baulichen Rahmenbedingungen mit den ÖKOLOG-Prozessen übereinstimmen.“ (FB-Code 262/2; weiblich, AHS)*

*„Weiterhin einfach einmalige Berichterstattung pro Jahr“ (FB-Code 335/2; männlich, BMHS)*

*„Weniger und effizientere Administration“ (FB-Code 346/2; männlich, andere Schulform)*

### **Gezielte Informationen für intern**

*„Teilweise ist mir die Organisationsstruktur (Abgrenzung/Verknüpfung mit Bildungslandkarte, Umweltzeichen, Ministerium etc.) nicht wirklich klar – d. h. nicht (!) mehr Infos, sondern klarere Infos wären schön.“ (FB-Code 101/2; weiblich, Volksschule)*

### **Öffentlichkeitsarbeit**

*„ÖKOLOG-Programm in öffentlichen Medien auch bekannt machen.“ (FB-Code 318/2; weiblich, BMHS)*

Als Abschluss zu den umfangreichen Auswertungen und Darstellungen der Ergebnisse aus der Fragebogen-Erhebung kann folgendes Zitat herangezogen werden:

*„Weiter so - der Einsatz des ÖKOLOG-Front-Teams ist bis jetzt sehr lobenswert!“*

*(FB-Code 233/2; weiblich, Hauptschule)*

## Empfehlungen

Aufbauend auf die Datenauswertung und Interpretation der Ergebnisse wurden in Absprache mit den AuftraggeberInnen des BMUKK Empfehlungen erarbeitet, wie die Genderperspektive umfassend in das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ eingebracht werden kann. Einige der entwickelten Empfehlungen wurde inhaltlich von den befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen bereits gewünscht bzw. genannt und finden sich im vorangegangenen Kapitel „Wünsche und Anregungen aus Sicht der Befragten“ und können ab Seite 78 nachgelesen werden. Die Konkretisierung und Ausformulierung der Empfehlungen erfolgte auf Basis der Kategorien, die im Zuge der Auswertung gebildet wurden, um die Nachvollziehbarkeit zu erleichtern.

### Austausch zwischen Schulen verstärken

- Start-Seminare bzw. -Workshops für EinsteigerInnen an neuen ÖKOLOG-Schulen
- Kollegiale Beratung (peer mentoring) für NeueinsteigerInnen an ÖKOLOG-Schulen persönlich und/oder durch E-Learning
- Gleichwertiger Erfahrungsaustausch zwischen „alten ÖKOLOG-Häsinnen und Hasen“ in Form von Vernetzungsveranstaltungen und/oder durch E-Learning
- Vernetzung und Partizipation von SchülerInnen fördern – durch bundesweite ÖKOLOG-SchülerInnenzeitungen
- Vernetzung und Partizipation zwischen SchülerInnen, Eltern und allen AkteurInnen der Schule fördern: Partizipationsmodelle vorstellen und umsetzen, Prozessbegleitung durch externe Moderation, ..

### **Unterstützung beim Projektmanagement bzw. bei ÖKOLOG-Projekten anbieten**

- Schulübergreifende Workshops bzw. Seminare zur Ideenfindung von neuen ÖKOLOG-Projekten für ÖKOLOG-Schulteams – Adaptieren nach Größe der Schule und Schultypen
- Schulübergreifende Workshops bzw. Seminare zur konkreten Projektentwicklung (Zielklärung und Zieldefinition, Projekt- und Zeitplanung, Teambildung) – Adaptieren nach Größe der Schule und Schultyp bzw. Anzahl an AkteurInnen im ÖKOLOG-Schulteam
- Finanzielle Unterstützung für ÖKOLOG-Projekte
- Freistellung für eine Unterrichtseinheit (Abschreibestunde) für (engagierte) ÖKOLOG-KoordinatorInnen

### **Engagierte(s) vor den Vorhang holen bzw. bitten**

- Engagierte ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen und Klassen bzw. Schulteams auszeichnen, beispielsweise durch einen jährlichen Wettbewerb oder regelmäßigen Preis
- Gemeinsame bundesweite bzw. regional koordinierte Öffentlichkeitsarbeit für ÖKOLOG-Jahresthemen, -Projekte und -Prozesse, wie Presseaussendungen etc.

### **Gezielte Strategien für Anwerbung neuer ÖKOLOG-Schulen entwickeln und ausbauen**

- Gezielte Anwerbung von Schulen, die schon an anderen umweltrelevanten Initiativen (wie Umweltzeichen, Klimabündnis, Pilgrim, EU-Comenius etc.) teilnehmen, für das ÖKOLOG-Netzwerk
- Nutzen und Vorteile, die eine Teilnahme am ÖKOLOG-Programm den Schulen konkret bringt, gezielt „neuen“ Schulen vermitteln und kommunizieren (Good-practice-Broschüre)
- Gezielte Aufbereitung von Gründen, die von teilnehmenden Schulen genannt wurden, ÖKOLOG beizutreten

### **Transparenz bei den Strukturen schaffen**

- Deutliches Sichtbarmachen der ÖKOLOG-Strukturen und Zuständigkeiten auf allen unterschiedlichen Ebenen, so der der Schulen, der Regionalteams, der Bundesländer, des Bundes, international (beispielsweise durch ein Organigramm von BMUKK, Landesschulrat, Regionalteams, ÖKOLOG-Schulen, Forum Umweltbildung mit Ansprechpersonen und Tätigkeiten etc.)

### **Beitrittsprozedere adaptieren**

- Adaptieren des Beitrittsprozedere zum Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ nach Schultypen bzw. nach Schulgrößen

### **Zusammenhänge von Gender und den ÖKOLOG-Themen (Gender Ecology Impact) aufzeigen**

- Informationsblätter zu allen ÖKOLOG-Themen mit Gender-Aspekt, wie Gender und Nachhaltigkeit, Gender und gesunde Ernährung, Gender und Klimaschutz/Klimawandel, ...
- Vortragsreihe und/oder Workshops zu Gender und ÖKOLOG an Schulen
- Weiterbildungen zur Gender-Sensibilisierung (E-Learning und/oder Präsenz) für ÖKOLOG-AkteurInnen
- Weiterbildungen mit dem Fokus Gender und ÖKOLOG-Themen (E-Learning und/oder Präsenz) für ÖKOLOG-AkteurInnen

### **Materialien aktualisieren und um die Gender-Dimension erweitern**

- Die zum Teil schlecht lesbaren Kopien im ÖKOLOG-Materialienordner ersetzen und die Themen um die Gender-Dimension erweitern

## Gender-Dimension in das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ bringen

- Nominieren von Gender-ExpertInnen in die nationalen und internationalen Arbeitskreise, Beiräte und Gremien
- Vorgaben zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch und diskriminierungsfreier Bildauswahl verbindlich verankern
- Entwicklung von geschlechterpolitischen Zielsetzungen für das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ und Einarbeitung dieser in die Zielvorgaben
- Neue Geschlechterbilder für Themen Ökologie, Umwelt und Nachhaltigkeit weiterentwickeln
- Erstellung eines Leitfadens für Schulen und andere ÖKOLOG-AkteurInnen, wie die Gender-Dimension systematisch bei der Gestaltung von ÖKOLOG-Materialien berücksichtigt werden kann
- Erstellung eines Leitfadens für ÖKOLOG-Schulen, wie die Gender-Dimension im Rahmen der konkreten Arbeit zum Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ an den Schulen inhaltlich und methodisch eingebracht werden kann (abgestuft nach Schultypen und Schulgrößen)
- Entwicklung von geschlechterpolitischen Zielsetzungen für konkrete ÖKOLOG-Projekte
- Gender Equality als ÖKOLOG-Jahresthema für 2009/10 auswählen
- Gender-Dimension in die Lehrpläne der ÖKOLOG-Schulen einbringen



Die folgende Tabelle veranschaulicht die Zuordnung der oben erwähnten Maßnahmen auf die jeweiligen AkteurInnen:

Maßnahme/Empfehlung	ÖKOLOG-Schule	Regionale Ebene *	BMUKK	Andere AkteurInnen
Austausch zwischen Schulen verstärken	X	X	X	
Unterstützung beim Projektmanagement bzw. bei den ÖKOLOG-Projekten anbieten		X	X	X
Engagierte(s) vor den Vorhang holen bzw. bitten		X	X	
Gezielte Bewerbungsstrategien entwickeln und ausbauen	X	X	X	X
Transparenz bei den Strukturen schaffen	X	X	X	X
Beitrittsprozedere adaptieren			X	X
Zusammenhänge von Gender und den ÖKOLOG-Themen (Gender Ecology Impact) aufzeigen			X	X
Gender-Dimension in das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ bringen, z. B. Durch Aktualisierung bzw. Erweiterung der Materialien um die Gender-Dimension			X	X

\* = Mit der regionalen Ebene sind beispielsweise die Landesschulräte/Stadtschulrat für Wien, die Regionalteams, sowie weitere unterstützende Organisationen wie das Forum Umweltbildung gemeint. Andere AkteurInnen bezieht sich auf Gender-ExpertInnen und NGOs.

## Resümee der Studie

In zwei Arbeitspaketen wurden die Erhebungen im Zeitraum von Jänner bis Juli 2008 parallel durchgeführt. So war es möglich, die jeweiligen Zwischenergebnisse zusammenzuführen und das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ und die Umsetzung an den ÖKOLOG-Schulen stets als Ganzes im Blick zu haben.

## Gender und ÖKOLOG-Materialien

Das Arbeitspaket **Gender Screening** von ausgewählten Materialien des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ umfasste eine qualitative und quantitative Analyse von Printmaterialien, CD-Roms sowie der Website <http://www.oekolog.at> mit den Stand 30. Jänner 2008 und beschäftigt sich mit folgenden Forschungsfragen:

- Wie kommen Frauen und Männer in den ÖKOLOG-Materialien vor?
- Welche Geschlechterrollen werden sichtbar?
- Wie sind Sprachgebrauch und Bildverwendung aus Gender-Sicht gestaltet?
- Ist Gender Thema in den analysierten Unterlagen?

Das Ziel eines Gender Screenings ist, den Status quo der Gender-Aspekte zu erheben. Durch das Gender Screening wird sichtbar, dass die Gestaltung von Unterlagen und Kommunikationsmitteln nie geschlechtsneutral ist, aber auch, dass man durch die Gestaltung verschiedener Materialien einen Beitrag zu Geschlechtergerechtigkeit leisten kann.

Das Arbeitspaket Gender Screening umfasste eine qualitative und quantitative Analyse 13 ausgewählter Druckmaterialien und vier CD-Roms des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ sowie der ÖKOLOG-Website (<http://www.oekolog.at>) mit dem Stand 30. Jänner 2008. In Summe wurden also 18 Materialien durchforstet.

Die wesentlichen Ergebnisse aus dem quantitativen Gender Screening der Druckmaterialien sind:

In den 13 analysierten Druckmaterialien finden sich zahlreiche Personen u. a. als AutorInnen, InterviewpartnerInnen und FotografInnen. Bei den HerausgeberInnen bzw. VerlegerInnen aller analysierten Materialien handelt es sich ausschließlich um juristische Personen (z. B. Vereine), also sind keine personenbezogenen Gender-Analysen möglich. Die AutorInnen von Beiträgen bzw. SprecherInnen von Videobeiträgen agieren im ÖKOLOG-Netzwerk auch auf inhaltlicher Ebene und finden sich als VertreterInnen des Forum Umweltbildung als VerfasserInnen von Vorworten oder Verantwortliche für Broschüren oder CD-Roms wieder.

Die Angaben in den einzelnen Impresen der analysierten Medien zeigen auf, dass in den **Redaktionen** der Druckmaterialien insgesamt 15 Frauen und zehn Männer tätig sind (Frauenanteil 60 %). In den Inhaltsverzeichnissen scheinen 41 Autorinnen und 35 Autoren auf (Frauenanteil 54 %). Die Vorworte wurden von sieben Frauen und neun Männern verfasst (Frauenanteil 44 %). Die Vorworte werden von Personen meist auf Grund deren Funktionen verfasst. So gibt es neben Textbeiträgen von MinisterInnen welche von GeschäftsführerInnen der NGOs oder Unternehmen, die Studien bzw. Broschüren erstellt haben. Es sind 15 Fotografinnen und zehn Fotografen genannt (Frauenanteil 60 %), wobei das Geschlecht der Fotografin/des Fotografen bei 36 Fotos nicht feststellbar ist.

Die Vermittlung und Aufbereitung von Inhalten erfolgt in den Druckmedien auch durch insgesamt zwölf Einzel- und Gruppen**interviews**. Bei den interviewten Personen handelt es sich um vier Frauen und neun Männer, womit sich hier ein Ungleichgewicht zugunsten der Männer zeigt. Daran wird eine gesellschaftlich bekannte Realität deutlich sichtbar: Männer treten als Redner, Experten und Meinungsmacher öfter in den Vordergrund bzw. werden für Statements und die Vermittlung ihrer Expertenmeinung öfter herangezogen als Frauen. In den ÖKOLOG-Materialien werden Männer zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung generell, zu Themen rund um nachhaltige Wirtschaft sowie Energiesparen und in ihrer Funktion als Vertreter von im Rahmen des ÖKOLOG-Programms tätigen Organisationen interviewt. Frauen treten eher als Expertinnen für Partizipation oder Ansprechpartnerinnen für konkrete Projekte auf.

Die **Bildanalyse** brachte folgende Ergebnisse: In sieben der insgesamt 13 analysierten Druckmaterialien gibt es 81 Abbildungen mit Menschen. Diese wurden in die Kategorien „Personenbild alleine“ sowie „Personenbild Gruppe“ aufgeteilt und einerseits der quantitativen (Anzahl Frauen/Mädchen sowie Männer/Burschen), andererseits der qualitativen, vertiefenden Analyse unterzogen.

Auf den 21 Einzelbildern sind zehn Frauen und neun Männer mit unterschiedlichem Alter abgebildet. Dabei handelt es sich zu 70 Prozent um „Personen über 20 Jahre“. Auf zwei Bildern sind Personen zu sehen, deren Geschlecht nicht erhoben werden konnte. Auch die Größe der Abbildungen wurde in den Druckmedien erfasst. Interessant ist, dass die Abbildungen von Frauen durchschnittlich größer sind als die der Männer.

Auf den 60 Gruppenbildern sind insgesamt 129 Frauen (Mittelwert 2,48 pro Bild) und 99 Männer (Mittelwert 1,87 pro Bild) zu zählen. Bei acht der 60 Bilder konnte das Geschlecht der Abgebildeten nicht erhoben werden.

Weiters lassen sich die Bilder in den Druckmaterialien in drei Kategorien einteilen: 1) Geschlechterstereotype Darstellungen, 2) ExpertInnen-Bilder und 3) Neue Geschlechterbilder im Zusammenhang mit Themenfeld „Ökologie, Umwelt und Nachhaltigkeit“.

- **Geschlechterstereotype Darstellungen:** Burschen sitzen am Computer sitzen bzw. sind im Schulgarten aktiv im Bildvordergrund bei der Gartenarbeit abgebildet sowie in einem öffentlichen Verkehrsmittel – im öffentlichen Raum – bei der Präsentation eines Projekts zu sehen. Burschen werden also in stereotypen Rollen (am Computer, beim Handwerk) und in traditionell ihnen zugewiesenen (öffentlichen) Räumen abgebildet.
- **ExpertInnen-Bilder:** Frauen und Männer kommen in den Druckmaterialien gleichermaßen als Expertinnen und Experten zu Wort und damit auch ins Bild. Von Frauen und Männern werden die ähnlichen Körperpartien (Kopf und Hals bis zu den Schultern) abgebildet.
- **Neue Geschlechterbilder** im Zusammenhang mit den Themenfeldern „Ökologie, Umwelt und Nachhaltigkeit“: Einige Bilder in den Druckmaterialien zeigen neue Lebensrealitäten und nichttraditionelle Geschlechterrollen. Eine Fülle von Bildern zeigen Mädchen und Burschen in eher untypischen, d. h. noch nicht „gängigen“ im Sinne von üblichen und tradierten, Rollen. So werden Mädchen aktiv beim Präsentieren von Projektarbeiten, Hantieren mit Technik, Fotografieren, Interviewen mit Mikrophon und bei der Gartenarbeit abgebildet. Auf Gruppenfotos sind Mädchen und Burschen zum Thema Partizipation im Unterricht und in der Schule im ko-

operativen Miteinander abgebildet. Auf Einzelbildern kommen Burschen aber nur in traditionellen Rollen und bei stereotypen Tätigkeiten ins Bild, wogegen Mädchen sehr wohl „neue“ Tätigkeiten und Rollen ausüben.

Bei der Bildanalyse fällt weiters auf, dass sich teils ein und dieselben Personen mehrmals in den verschiedenen Broschüren auf identen Fotos oder auch als SprecherInnen in den Videos auf den CD-Roms wiederfinden. Das lässt den Schluss zu, dass entweder eine kleine Anzahl an sehr aktiven AkteurInnen tätig ist und damit auch nur eine kleine Anzahl aufs Bild kommen kann oder dass Themen rund um Nachhaltigkeit und Ökologie mit Menschen und Tätigkeiten schwierig zu illustrieren sind und einfach keine anderen Bilder zur Verfügung stehen.

Das Gender Screening zeigt weiters, dass geschlechtergerechte **Sprache** verwendet wird. So wird in drei Materialien durchgängig im gesamten Medium geschlechtergerecht formuliert, in zwei Materialien wird geschlechtergerechte Sprache in ausgewählten Textpassagen oder Artikeln verwendet, jedoch nicht konsequent im gesamten Medium. In sechs Materialien kommt sie nur bei einzelnen Wörtern vor (z. B. „LehrerInnen“), das aber immer durchgängig im gesamten Medium. Lediglich in zwei Materialien werden nur wenige Einzelworte – quasi als Ausnahmefälle – geschlechtergerecht formuliert.

Durch das Gender Screening aller 18 Materialien wurde deutlich, dass lediglich zwei Medien in mehreren ausgewählten Artikeln bzw. Rubriken „**Gender**“/„**Gender Mainstreaming**“/„**Geschlecht**“ thematisieren. Nur eines der beiden Medien nennt „Geschlecht“ explizit im Titel. In den restlichen 16 Materialien kommen genderspezifische Themen nicht vor.

## Gender und das ÖKOLOG-Programm an den Schulen

Die Fragebogenerhebung richtete sich an alle 246 am Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ teilnehmenden Schulen und umfasste vier Fragebögen, die sich an unterschiedliche AkteurInnen der Schulen, die im Rahmen von ÖKOLOG tätig sind, richteten.

Der gesamten Erhebung lagen folgende Forschungsfragen zugrunde:

- Wie gestaltet sich der Prozess „ÖKOLOGisierung“ an den Schulen?
- Wer sind die AkteurInnen?
- Welche Themen werden an den ÖKOLOG-Schulen bearbeitet?
- Welche Wünsche und Anregungen haben die ÖKOLOG-AkteurInnen an den Schulen?

Der Fragebogen an die ÖKOLOG-KoordinatorInnen beinhaltete Fragen zur „Entstehungsgeschichte“ der ÖKOLOG-Aktivitäten an der Schule, zum aktuellen ÖKOLOG-Schulteam und zu ÖKOLOG-Projekten sowie Aktivitäten der Schule generell. Der Fragebogen an die SchuldirektorInnen umfasste allgemeine, die jeweilige Schule betreffende Fragen. Weitere Fragebögen beinhalteten generelle Fragen zum ÖKOLOG-Programm und richteten sich an ÖKOLOG-KoordinatorInnen, DirektorInnen, jeweils zwei beim Programm mitwirkende LehrerInnen sowie eine Person aus dem nichtlehrenden Personal (SekretärIn oder SchulwartIn), die an ÖKOLOG-Aktivitäten (wenn auch nur am Rande) beteiligt sind. Zusätzlich wurden konkrete Erfahrungen aus dem jeweils „erfolgreichsten“ bzw. „schwierigsten“ ÖKOLOG-Projekt in den letzten beiden Schuljahren abgefragt. Abschließend konnte der Fragebogen mit statistischen Angaben und persönlichen Meinungen ergänzt werden.

Die konkreten Fragestellungen der Fragebogen-Erhebung wurden zielgruppengerecht für die unterschiedlichen AkteurInnen an den ÖKOLOG-Schulen (DirektorInnen, ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen, VertreterInnen des nichtlehrenden Personals) entwickelt und adaptiert. Das hohe Engagement der Schulen sowie die sorgfältige Fragebogenentwicklung widerspiegeln sich in der sehr erfreulichen Rücklaufquote: 135 Schulen haben an der Erhebung teilgenommen. Damit beträgt der Rücklauf fast 55 Prozent.

An den ÖKOLOG-Schulen, die geantwortet haben, werden 20.390 Schülerinnen und 14.318 Schüler (Mädchenanteil: 58,8 %) unterrichtet. Weiters sind 2.646 Lehrerinnen und 1.128 Lehrer (Frauenanteil: 70,1 %) sowie 81 Direktorinnen und 52 Direktoren (Frauenanteil: 60,9 %) an diesen Schulen tätig. Als

Vergleich dazu können folgende Zahlen herangezogen werden: Im Schuljahr 2006/07 betrug in Österreich im Regelschulwesen der Mädchenanteil 48,1 Prozent und der Lehrerinnenanteil 68,9 Prozent. Der Direktorinnenanteil im Schuljahr 2004/05 betrug 38,5 Prozent.

An den 135 Schulen gibt es 101 ÖKOLOG-Koordinatorinnen und 28 ÖKOLOG-Koordinatoren (Frauenanteil: 78,3 %; vgl. oben: alle Lehrenden bzw. DirektorInnen der ÖKOLOG-Schulen; einige DirektorInnen sind gleichzeitig KoordinatorInnen). In diesem Zusammenhang muss jedoch berücksichtigt werden, dass von den 135 Schulen 50 Volksschulen (37,0 %) sind, was wiederum die Geschlechtsstruktur der KoordinatorInnen beeinflusst (Frauenanteil an den 50 Volksschulen 89,0 %).

Zusätzlich zu den statistischen Ergebnissen konnten durch die Fragebogen-Erhebung eine Reihe weiterer wertvoller und verwertbarer Informationen generiert werden:

- Beim ÖKOLOG-Prozess sind viele verschiedene Personen- und AkteurInnengruppen beteiligt.
- Die ÖKOLOG-KoordinatorInnen spielen dabei eine zentrale Rolle an den Schulen: Sie bereiten das Beitrittsverfahren vor, bringen Ideen, sind in der Projektleitung von ÖKOLOG-Projekten tätig.
- Der Beitritt zum ÖKOLOG-Programm wurde von mehreren Personen vorangetrieben, zumeist von den DirektorInnen und KoordinatorInnen (jeweils 69,8 %), gefolgt von LehrerInnen (41,1 %).
- Neben dem ÖKOLOG-Programm nehmen 83,5 Prozent der Schulen auch an anderen umweltrelevanten Initiativen teil.

So kommentieren einige KollegInnen ihren ÖKOLOG-Beitritt:

*„Viele unserer Vorhaben führten wir bereits (ohne es zu wissen) vor dem Beitritt zu ÖKOLOG durch – mit der Teilnahme fühlen wir uns bestärkt.“ (FB-Code 233/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Vor dem Beitritt haben wir den Schulalltag schon ökologisch gestaltet – war nur mehr der letzte Schritt.“ (FB-Code 150/2; weiblich, anderer Schultyp)*

*„Engagement und Überzeugung der ÖKOLOG-Koordinatorin“ (FB-Code 343/1, männlich, ASO)*

An den 135 ÖKOLOG-Schulen waren 1.170 Frauen und 641 Männer an der Herstellung des Schulkonsenses zum Beitritt zum ÖKOLOG-Programm beteiligt. 80,6 Prozent aller Frauen und 76,7 Prozent aller Männer, die die Umfrage beantwortet haben, geben an, persönlich im ÖKOLOG-Programm engagiert zu sein. Nicht nur fachlich-inhaltliches, sondern auch privates Interesse ist ein Grund für das Engagement. Dies zeigen einige ausgewählte Kommentare zum eigenen Engagement:

*„Nachhaltiges Handeln ist mir ein Grundanliegen – nicht nur für die Schule, sondern auch privat.“ (FB-Code 171/1; weiblich, Volksschule)*

*„Aus persönlicher Überzeugung, aus politischer Erfahrung, aus Verantwortung gegenüber der neuen Generation“ (FB-Code 216/1; männlich, Hauptschule)*

*„Schüler und Lehrer zeigen viel Engagement bei der Durchführung eines Projekts und da helfe ich gerne mit.“ (FB-Code 246/5; männlich, Hauptschule)*

Die häufigsten an den ÖKOLOG-Schulen bearbeiteten Themen sind die „gesunde Ernährung“ (93,6 %) und das „soziale Miteinander an der Schule“ (81,1 %), gefolgt von „Abfall, Littering (= Mist Machen)“ (78,2 %) und „Schulhofgestaltung, Schulgärten, ökologische Freiraumgestaltung“ (75,8 %).

**Erfolgsfaktoren** für das ÖKOLOG-Programm an der Schule aus Sicht der KoordinatorInnen:

Vielfältige AkteurInnen

*„Alle Lehrerinnen arbeiten mit.“ (FB-Code 181/2; weiblich, Volksschule)*

*„Alle SchülerInnen sind beteiligt.“ (FB-Code 217/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Zusammenarbeit mit Gemeinden und Vereinen“ (FB-Code 243/2; weiblich, Hauptschule)*

Commitment und Akzeptanz

*„... von SchülerInnen und LehrerInnen angenommen und nachgefragt.“ (FB-Code 280/2; männlich, AHS)*

*„Akzeptanz der Schüler und Lehrer“ (FB-Code 162/2; weiblich, Volksschule)*

*„Große Akzeptanz der Eltern“ (FB-Code 171/2; weiblich, Volksschule)*





#### Projektmanagement

*„Exakter Zeitplan und Kontrolle“ (FB-Code 290/2; weiblich, AHS)*

*„Gute Planung“ (FB-Code 213/2; weiblich, Hauptschule)*

*„Gute Organisation“ (FB-Code 318/2; weiblich, BMHS)*

#### Kontinuität

*„Wiederkehrendes Projekt“ (FB-Code 152/2; männlich, Volksschule)*

*„Einbindung jeder neu eintretenden Klasse“ (FB-Code 187/2; weiblich, Volksschule)*

#### Spaßfaktor und Begeisterung

*„Lustvolle Umsetzung“ (FB-Code 187/2; weiblich, Volksschule)*

*„Hoher Spaßfaktor“ (FB-Code 182/2; weiblich, Volksschule)*

*„Begeisterung der Schüler“ (FB-Code 283/2; weiblich, BMHS)*

#### Partizipation

*„Kinder dürfen Projekte auch einmal ablehnen oder Themen vorschlagen – Selbstbestimmung --> Demokratie.“ (FB-Code 118/2; weiblich, Volksschule)*

*„Mitgestalten durch Kinder“ (FB-Code 150/2; weiblich, anderer Schultyp)*

#### Motivation und Engagement

*„Engagement der LehrerInnen und SchülerInnen“ (FB-Code 323/2, keine Angabe, BMHS)*

*„Motivation durch die volle Identifikation mit den Themen bei den unterrichtenden LehrerInnen“ (FB-Code 336/2; weiblich, anderer Schultyp)*

#### Veränderte Arbeits- und Schulkultur

*„Engagiertes Füreinander“ (FB-Code 145/2; weiblich, Volksschule)*

*„Gemeinsame Erfolge feiern.“ (FB-Code 189/2; weiblich, Volksschule)*

*„Fächerübergreifender Unterricht“ (FB-Code 283/2; weiblich, BMHS)*

*„Praxisbezogener Unterricht“ (FB-Code 215/2; männlich, Hauptschule)*

## **Bedarf an Unterstützung** im ÖKOLOG-Programm aus Sicht der KoordinatorInnen

Der Bedarf an verschiedenen Unterstützungsformen, die im ÖKOLOG-Programm laut den KoordinatorInnen verstärkt werden sollten, wird je nach Geschlecht der befragten Person etwas unterschiedlich beurteilt. Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte für Frauen und Männer zusammengefasst:

### **ÖKOLOG-Koordinatorinnen:**

1. 82,8 %: mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule
2. 57,3 %: bessere finanzielle Unterstützung der ÖKOLOG-Projekte an den Schulen
3. 52,7 %: Bereitstellen von (mehr) methodischen Anregungen und Hilfestellungen
4. 49,5 %: Bereitstellen von (mehr) fachlichen Materialien

### **ÖKOLOG-Koordinatoren:**

1. 50,0 %: bessere finanzielle Unterstützung der ÖKOLOG-Projekte an den Schulen
2. 46,4 %: Unterstützung bei der Kooperation mit der (lokalen) Wirtschaft;  
46,4 %: Bereitstellen von (mehr) fachlichen Materialien
3. 5,7 %: mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule

Der wesentlichste Unterschied ist die Bewertung des Wunsches nach mehr Unterstützung bei der Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit für die Schule. Dieser Punkt steht bei den Frauen an der ersten Stelle mit über 80 Prozent und bei den Männern erst an der vierten Stelle mit ca. 36 Prozent. Der zweite größere Unterschied ist, dass sich Frauen mit fast 53 Prozent (mehr) methodische Anregungen und Hilfestellungen wünschen, ein Punkt, der bei den Männern nicht unter den „Top 7“ vorkommt. Alle weiteren aufgelisteten Anliegen sind Männern und Frauen gleich wichtig: Die prozentuellen Unterschiede sind nicht erheblich, lediglich sind Unterschiede in der Reihenfolge der Wichtigkeit vorhanden (Unterstützung bei der Kooperation mit der [lokalen] Wirtschaft steht bei den Frauen an sechster Stelle mit 42,6 Prozent).

## Hemmende, kritische und fördernde (Miss-)Erfolgsfaktoren für das ÖKOLOG-Programm

Für das Gelingen der Umsetzung von ÖKOLOG wurden folgende Faktoren genannt, die den Prozess an den Schulen fördern oder hemmen bzw. als kritisch für Erfolg oder Misserfolg einzustufen sind:

### Hemmende Faktoren

- Mangelnde Ressourcen
- Zeitknappheit
- Mangelnde Unterstützung von KollegInnen
- Projektdimensionen: zu groß und zu umfassend
- Externe Einflüsse (Wetter, Normen, Genehmigungen)

### Kritische Faktoren für Erfolg bzw. Misserfolg

- Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Gruppen
- „Alle sind beteiligt.“
- Projektablauf und -abwicklung
- Projektkoordination
- Projektleitung

### Fördernde Faktoren

- Vorerfahrungen bei Umweltprojekten
- Begeisterung und Engagement der AkteurInnen
- Commitment und Akzeptanz
- Zielerreichung
- Aktualität und Bezug zum Alltag
- Folgeaktivitäten
- Klarer Projektrahmen

Aus der gesamten Studie lassen sich einige **konkrete Indikatoren** ableiten, mit denen der Erfolg des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ und die Umsetzung an den ÖKOLOG-Schulen auch bei einem laufenden Monitoring erfasst und gemessen werden kann.

- Wie viele ÖKOLOG-Projekte wurden insgesamt an Ihrer Schule bereits durchgeführt?
  - Angabe der Gesamtanzahl (geschätzt) in Zahlen
  - Angabe der durchschnittlichen Projektanzahl pro Schuljahr (geschätzt) in Zahlen
- Gibt es ÖKOLOG-Projekte, die bereits Teil des Schulalltags bzw. des Regelunterrichts geworden sind? (ja/nein)
  - Wenn ja, bitte beschreiben Sie diese Projekte kurz inhaltlich in eigenen Worten
- Wie viele Personen arbeiten derzeit im ÖKOLOG-Schulteam mit?
  - Anzahl der Frauen
  - Anzahl der Mädchen
  - Anzahl der Männer
  - Anzahl der Buben
- Sind Sie persönlich beim Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ engagiert?

In der Auswertung und für eine umfassende Interpretation sind auch einige Rahmenbedingungen und begleitende Faktoren wichtig:

- Ausfüllende Person (DirektorIn, ÖKOLOG-KoordinatorIn, LehrerIn, VertreterIn des nicht lehrenden Personals)
- Schultyp
- Anzahl der Klassen (Schulgröße)
- Lage der Schule (Postleitzahl)

## **Ist Gender bei ÖKOLOG (in den Materialien/an den Schulen) ein Thema?**

Die übergreifende Forschungsfrage „Ist Gender in den Materialien bzw. an den ÖKOLOG-Schulen ein Thema?“ lässt sich durch die vorgestellten Ergebnisse nun mit „ja“ und „nein“ beantworten.

### **Ja, Gender ist bei ÖKOLOG ein Thema!**

- Gender ist im Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ bezogen auf die AkteurInnen ein Thema – beinahe 80 Prozent der ÖKOLOG-KoordinatorInnen an den Schulen sind weiblich. (Vom gesamten Lehrkörper der ÖKOLOG-Schulen ist der Frauenanteil 70,1 Prozent.)
- Das Gender Screening der Materialien zeigt, dass geschlechtergerechter Sprachgebrauch – wenn auch nicht durchgängig – in fast allen untersuchten Unterlagen sehr engagiert verwendet wird.
- Mädchen und Burschen sind auch in neuen/anderen Geschlechterbildern abgebildet. Die Auflösung von geschlechterstereotypischen Darstellungen von Schülerinnen und Schülern wurde in den Materialien bereits begonnen.

### **Nein, Gender ist bei ÖKOLOG bislang kein Thema!**

- Auf der inhaltlichen Ebene kommt Gender bislang nicht im ÖKOLOG-Programm vor. In umfangreichen Materialien und Unterlagen, die den ÖKOLOG-Schulen zur Verfügung gestellt werden, finden sich keine expliziten Hinweise auf die Gender-Dimension in Projekten, Aktivitäten und Themen. Mit der Gender-Dimension sind hier eben nicht nur die messbaren Geschlechterverhältnisse auf allen hierarchischen Ebenen (Stichwort: Köpfchenzählen) gemeint, sondern auch das Thematisieren und Benennen von (hierarchischen) Geschlechterverhältnissen im Zusammenhang mit der inhaltlichen Ausrichtung von ÖKOLOG. Die Gender-Dimension kann mit anderen ÖKOLOG-Themen als Querschnittsmaterie verbunden werden, um den Blick auf (neue) Fragestellungen zu den drei Säulen der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und sozial – auch in den ÖKOLOG-Schulen zu stellen.
- Auch in der Auflistung der ÖKOLOG-Projektthemen auf der Website wird nicht erwähnt, dass Gender mit anderen Themen in Projekten verbunden werden kann bzw. dass Gender auch „alleine“ als Thema möglich ist.

## Weiterer Forschungsbedarf

Insgesamt gesehen, zeigen sich bei der Studie auch die Grenzen der gewählten Methode – quantitative schriftliche Fragebogen-Erhebung mit geschlossenen und einigen offenen Fragen. So gibt es einige wesentliche Fragestellungen zum konkreten Prozess an den Schulen, zur Verstetigung von ÖKOLOG im Schulalltag bzw. im Regelunterricht, zur Mikroebene der AkteurInnen an den Schulen, die einer vertiefenden qualitativen Erhebung bedürfen, um beantwortet zu werden. Interessant wären vertiefende leitfadengestützte ExpertInnen-Interviews zu folgenden Fragestellungen:

- ÖKOLOG-Aktivitäten und Bezug zum eigenen Fach, zum eigenen Unterricht (Transfer von ÖKOLOG-Aktivitäten und ÖKOLOG-Projekten in die „Realität“ und den Schulalltag der LehrerInnen) (Stichwort: **Verstetigung** des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ an den Schulen)
- **Rückblick** auf den Prozess „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ an der eigenen Schule aus Sicht von (langjährigen) ÖKOLOG-KoordinatorInnen (strukturelle Dimension, Ressourcen, persönliche Ebene, Zufriedenheiten, Motivation/Demotivation)
- **Erfolgreiche ÖKOLOG-Projekte** der letzten (zehn) Jahre an den verschiedenen ÖKOLOG-Schulen/Schultypen – Ergebnis dieser Interviews könnte eine Broschüre sein, in der die Erfolgsgeschichte der ÖKOLOG-Projekte aus ganz unterschiedlichen thematischen Bereichen aufbereitet ist.

Darüber hinaus ergeben sich auch weitere wichtige Fragestellungen:

- Bei den Angeboten, die nach Meinung der ÖKOLOG-KoordinatorInnen verstärkt in der Gestaltung des Programms „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ berücksichtigt werden sollen, äußern fast 80 Prozent der KoordinatorInnen den Wunsch nach mehr Unterstützung bei der **Presse- bzw. Öffentlichkeitsarbeit** für die Schulen. Um ein Angebot zu entwickeln, das den Bedürfnissen der Schulen gerecht wird, sind einerseits eine Analyse der Medien- und Pressearbeit von konkreten Schulen und andererseits Gespräche mit ÖKOLOG-KoordinatorInnen erforderlich.
- Im Rahmen der Fragebogen-Erhebung wurden von den Befragten eine Vielzahl von Faktoren, die den Erfolg von ÖKOLOG-Projekten fördern bzw. hemmen oder als kritisch einzustufen

sind, genannt. Durch vertiefende Interviews mit ausgewählten AkteurInnen an den ÖKOLOG-Schulen können diese erfolgsfördernden und erfolgshemmenden Faktoren konkret im Zusammenhang mit dem ÖKOLOG-Prozess an den Schulen bzw. mit dem ÖKOLOG-Netzwerk (auf regionaler Ebene bzw. auf Bundesebene) dargestellt werden. Darauf aufbauend können strategische Hinweise und Maßnahmen zum **Abbau der erfolgshemmenden Faktoren** auf Ebene der Schulen, der Regionalteams, der Bundesländer bzw. des Bundes etc. erarbeitet werden.

- Die **Erarbeitung von Indikatoren** für die unterschiedlichen Ebenen des ÖKOLOG-Programms kann die Weiterentwicklung des Programms sowie die Erhöhung der Anzahl der teilnehmenden Schulen maßgeblich unterstützen. Die Entwicklung von Indikatoren aus einer schriftlichen Fragebogen-Erhebung ist nur bedingt möglich. Hinweise auf Indikatoren/Belege für Erfolge bzw. Schwierigkeiten im ÖKOLOG-Prozess an den Schulen wurden bereits auf der Seite 97 ausgeführt. Um den „kritischen“ Faktoren, die den Erfolg eines ÖKOLOG-Projektes an der Schule hemmen oder fördern können, auf die Spur zu kommen, sollen durch vertiefende Interviews genau jene kritischen Faktoren aus Sicht von ÖKOLOG-KoordinatorInnen, weiteren VertreterInnen von Schulteams bzw. Regionalteams beleuchtet werden. Darauf aufbauend können konkrete Indikatoren, die Erfolg von ÖKOLOG-Projekten an den Schulen messen können, entwickelt werden. Weiters können quantitative und qualitative Genderindikatoren, die auf der Ebene der beteiligten Personen wirken, aber auch auf der inhaltlichen Ebene die Gender-Dimension „messen“, erarbeitet werden.
- Im Rahmen des vorliegenden Projektes wurde das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ vor allem aus der Perspektive der teilnehmenden ÖKOLOG-Schulen evaluiert. Um nun auch mehr über das gesamte Programm auch aus Sicht der Regionalteams bzw. des gesamten ÖKOLOG-Netzwerks zu erfahren bzw. das Programm insgesamt zu evaluieren, ist es sinnvoll, eine **Analyse auf Ebene des ÖKOLOG-Netzwerks** (Regionalteams, pädagogische Hochschulen, Landesschulräte, ggf. Ämter der Landesregierungen, NGOs und weitere AkteurInnen) durchzuführen. Dabei kann auch die Frage, welche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen bzw. welche Voraussetzungen es braucht, um das ÖKOLOG-Netzwerk erfolgreich von derzeit etwa 250 Schulen auf eine höhere Anzahl an teilnehmenden ÖKOLOG-Schulen zu bringen.

## Literatur

- Atteslander, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung, Verlag de Gruyter, Berlin.
- Braun, Christina von; Stephan, Inge (Hg.) (2000): Gender-Studien: Eine Einführung, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart.
- Breiting, Soren; Mayer, Michaela; Morgensen, Finn (2005): Qualitätskriterien für BNE-Schulen. Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schulen – Leitfaden zur Entwicklung von Qualitätskriterien. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BM:BWK) (o.J.): Leitfaden Geschlechtergerechtes Formulieren. <http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/7108/PDFzuPublID403.pdf> [30.11.2004]
- Diekmann, Andreas (2008): Empirische Sozialforschung Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Rowohlt Taschenbuchverlag, Reinbeck bei Hamburg..
- Entwicklungspartnerschaft POP UP GeM (Hg.) (o. J.): Gendersensible Statistik. Fakten über Frauen und Männer ins Bild rücken – Veränderungen ins Rollen bringen. Ein Handbuch mit dem Schwerpunkt Beschäftigung.
- Ernst, Waltraud (2002): Zur Vielfältigkeit von Geschlecht. Überlegungen zum Geschlechterbegriff in der feministischen Medienforschung. In: Dorer, Johanna; Geiger, Brigitte (Hg.): Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft. Ansätze, Befunde und Perspektiven der aktuellen Entwicklung. Westdeutscher Verlag GmbH, Wiesbaden, S. 33-52.
- Kargl, Maria; Wetschanow, Karin; Wodak, Ruth (1997): Kreatives Formulieren. Anleitungen zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch, Wien (Schriftenreihe der Frauenministerin, Band 13).
- Knoll, Bente; Szalai, Elke (2005): Nachhaltige Geschlechterbilder. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Download: <http://www.knollszalai.at/download.htm> [27.10.2008]
- Knoll, Bente; Szalai, Elke (2006): Blickpunkt Gender. Leitfaden zur Mediengestaltung. Download: <http://www.knollszalai.at/download.htm> [27.10.2008]
- Lamnek, Siegfried (2005): Qualitative Sozialforschung Lehrbuch. Beltz Verlag, Weinheim, Basel 2005
- Magistrat der Stadt Wien – Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke (Hg.) (2005): Statistische Mitteilungen der Stadt Wien. Heft 1,2/2005.
- Michelsen, Gerd (2005): Nachhaltigkeitskommunikation: Verständnis – Entwicklung – Perspektiven in: Michelsen, Gerd; Godemann, Jasemin (Hg.): Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. Grundla-



gen und Praxis, oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, München, S. 25-41.

Müller, Urs (2006): Die Kraft der Bilder in der nachhaltigen Entwicklung. Die Fallbeispiele UNESCO Biosphäre Entlebuch und UNESCO Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Dissertation an der Universität Zürich.

Schröder, Helma (2003): Audiovisuelle Medien in: Wohler, Lars (Hg.): Methoden informeller Umweltbildung, Peter Lang Verlag, Frankfurt/Main, S. 115-129.

## Anhang

### Über die Autorinnen - KnollSzalai

Knoll & Szalai oeg wurde von den Landschaftsplanerinnen Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Bente Knoll und Dipl.-Ing.<sup>in</sup> Elke Szalai gegründet, ist regional, national sowie international tätig und hat den Firmensitz in Wien. KnollSzalai arbeitet und forscht zu Gender, Diversity Management, Gender Mainstreaming und den Bezügen zur Stadt-, Landschafts- und Regionalplanung sowie zu Umwelt, Nachhaltigkeit, Naturwissenschaft, Technik und Ingenieurwissenschaften.

Das landschaftsplanerische sowie technisch-naturwissenschaftliche Fachwissen von KnollSzalai wird durch Kenntnisse in der systemischen Organisations- und Prozessberatung erweitert und durch wissenschaftliche Forschungstätigkeiten in den Bereichen Stadt-, Landschafts- sowie Regionalplanung und Gender Mainstreaming ergänzt. KnollSzalai integriert eine geschlechtsspezifische Perspektive in raumordnungspolitische und naturwissenschaftliche Systeme. Die Herangehensweise ist prozessorientiert, handlungsorientiert und interdisziplinär.

Knoll & Szalai oeg ist mit dem Firmencode 46436 im AuftragnehmerInnenkataster Österreich als für öffentliche AuftraggeberInnen geeignetes Unternehmen registriert.

Für die wissenschaftlich fundierte Aufbereitung des Themenkomplexes „Gender Equality in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ sowie die praxisorientierten Beratungsangebote und Workshops wurde KnollSzalai im September 2007 von der Österreichischen UNESCO Kommission als „erfolgreiches UN-Dekadenprojekt“ ausgezeichnet und ist berechtigt, in diesem Zusammenhang das Logo der „UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ zu verwenden.



**E-Mail:** [office@knollszalai.at](mailto:office@knollszalai.at)

**Web:** <http://www.knollszalai.at>

## Tabellen der Fragebogen-Erhebung an ÖKOLOG-Schulen

Der umfangreiche Tabellenband zur Studie „ÖKOLOG-Schulen – aus dem Blickpunkt Gender betrachtet“ umfasst zum einen die deskriptive Auswertung sämtlicher Fragestellungen aus dem Fragebogensatz mit den vier verschiedenen Fragebögen (an die unterschiedlichen ÖKOLOG-AkteurInnen an den Schulen) und zum anderen sind nahezu alle Fragestellungen in Kreuztabellen ausgewertet gesammelt. Dabei wurde je nach Inhalt der Fragestellung die Variable „Geschlecht der befragten Person“ bzw. „Schultyp“ als Kreuzvariable herangezogen.

Der Tabellenband liegt in elektronischer Form im pdf-Format vor und umfasst mehrere Dateien:

- **auswertung\_oekolog\_schulen** beinhaltet die Auswertungen zu den Ergebnissen der „ÖKOLOG-Schulen“, wie Schultyp, Anzahl der SchülerInnen und LehrerInnen an den Schulen und die Angaben, wo ÖKOLOG an den Schulen vorkommt (Website, Schulleitbild, Schulprofil, Schulprogramm).
- **auswertung\_oekolog\_akteurInnen** beinhaltet die Gründe, warum die befragten Personen sich bei ÖKOLOG engagieren, deren Engagement für ÖKOLOG sowie die Antworten auf die Frage, wie sinnvoll das Programm „ÖKOLOGisierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ eingeschätzt wird.
- **auswertung\_oekolog\_prozess** beinhaltet die Auswertungen der Fragestellungen zur Entstehungsgeschichte von ÖKOLOG an den Schulen, von Umweltaktivitäten vor dem ÖKOLOG-Beitritt über den konkreten Beitrittsprozess – wer daran beteiligt war, wer zum Schulkonsens beigetragen hat – bis hin zur Erstellung der Ist-Analyse. Weiters sind die Gründe für den Beitritt der Schule zu ÖKOLOG, die Anzahl der Personen im aktuellen ÖKOLOG-Schulteam sowie die Themen, mit denen sich ÖKOLOG-Projekte beschäftigen, aufbereitet.
- **auswertung\_oekolog\_projekte** beinhaltet die Auswertungen der Fragestellungen zur den erfolgreichsten und schwierigsten ÖKOLOG-Projekte, wie Projektdauer, nach am Projekt beteiligten Personen und die bearbeiteten Themen.
- **auswertung\_oekolog\_wuensche** beinhaltet die Auswertungen der Fragen nach den genutzten ÖKOLOG-Angebote sowie die Wünsche und Anregungen aus Sicht der Befragten.